Nummer 10 Pfg. Nummer 10 Pfg.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 7mal, Sonnabends mit der Tiefdruck-Beilage „Volk und Zeit“ und ist durch die Expedition (Neue Graupenstraße 7) und durch Austräger zu beziehen.
Preis pro Woche 90 Pfg.
„ Monat 3.15 Mk.
„ für 3 Monate 9.45 „
Durch die Post bezogen 9.45 „
frei ins Haus 9.27 „
wo keine Post am Orte 7.20 „

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1206.
Postscheck-Konto Breslau Nr. 5582.

Volkswacht

für Schlesien und Posen.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Anzeigenpreis beträgt für die einspaltige Kolonelzeile 35 mm breite Raum für Breslau und Schlesien 70 Pfg., außerhalb 80 Pfg. Doppelzeile unter Text 1.80 Mk. Arbeitsmarkt, Wohnungs-, Vereins- u. Versammlungs-Anzeigen 50 Pfg. Familien-Nachrichten 50 Pfg. Anzeigen für die nächste Nummer müss. b. vorm. 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Exped. abgegeben werden.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 5141.
Postscheck-Konto Breslau Nr. 5582

Nr. 183. Breslau, Sonnabend, den 16 August 1919. 30. Jahrgang

Wer hilft den Hausangestellten?

Die Kohlenfrage in der Nationalversammlung.

Wer hilft den Hausangestellten?

Vor einigen Wochen hat sich eine neue christliche Hausangestellten-Organisation gegründet, die die kurze Zeit ihres Bestehens zu einem Lügenfeldzug gegen den bereits seit Jahren bestehenden Zentralverband der Hausangestellten benützt. Deshalb soll in folgenden Zeilen den Angehörigen der Hausangestellten Aufklärung gegeben werden, warum der Zentralverband der Hausangestellten nur als wirkliche Arbeitnehmer-Organisation für sie in Frage kommt.

Vor zehn Jahren, im Januar 1909, traten Vertreter von Hausangestellten (damals hieß es noch Dienstboten) aus verschiedenen Städten zusammen und beschlossen einstimmig, einen Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands zu gründen. Die junge Organisation fand in der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands eine kräftige Stütze. Das war auch notwendig, denn damals, in der schlimmsten Zeit der Polizeiwirtschaft und der Ausnahmegesetze, fand sich sonst niemand, der sich der Aermsten der Armen unter den rechtlosen Proletariern angenommen hätte. Da war natürlich von einem christlichen Reichsverband weiblicher Hausangestellten nichts zu spüren, der Boden war ihnen zu jener Zeit zu heiß. Man überließ es uns, sich der „Dienstboten“ anzunehmen. Das geschah gründlich. Im Jahre 1910, am 15. Juni, wurde im preußischen Abgeordnetenhaus über eine Petition des Hausangestellten-Verbandes beraten, in der gefordert wurde, die über 100 Jahre alt gewordene Gesindeordnung zu beseitigen.

Abgeordneter Liebknecht vertrat in wirkungsvoller Weise die Interessen der Hausangestellten. Er wies nach, daß in der Art, wie das Gesinde namentlich auf dem Lande angeworben wurde, kein Unterschied zu spüren war von Lieferungsverträgen für irgend eine Ware. Die Unfallgesetzgebung, die Krankenversicherungspflicht usw. war damals im argen. Selbst das Züchtigungsrecht wurde in ungewöhnlicher Weise von der Herrschaft ausgeübt.

Zu all diesen furchtbaren Anklagen hatten die christlichen und konservativen Vertreter nicht ein Wort der Entschuldigung. Im Gegenteil, der konservative Abgeordnete Strosser war es, der da sagte: „Das ländliche Gesinde muß wie ein rohes Ei behandelt werden.“ Der konservative Abgeordnete von Jagow war es, der von einer gesetzlichen Regelung nichts hielt, im Gegenteil, er forderte noch schärfere Vorschriften für den Kontraktbruch. Der christliche Zentrumsabgeordnete Berndt bat, daß die Petition des Hausangestellten-Verbandes der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen werde. Niemand außer den Sozialdemokraten war den gequälten Dienstboten beigesprungen.

Damals bestanden in Preußen allein noch 19 verschiedene Gesindeordnungen und in Deutschland insgesamt 44 Gesindeordnungen. Der Hausangestelltenverband richtete auch im Jahre 1910 an den Reichstag drei Resolutionen, wonach die Hausangestellten unter die Reichsversicherungsordnung kommen sollten, ein Reichsgesetz im Anschluß an die Gewerbeordnung geschaffen und die Zuständigkeit der Gewerbegerichte auch auf die Hausangestellten angewendet werden sollte. Das Stellenvermittlergewerbe erfolgreich bekämpft zu haben, ist ein besonderes Verdienst des Zentralverbandes der Hausangestellten gewesen. Außerdem wurde besonders eine ausreichende Mutterschaftsfürsorge für die Arbeiterinnen gefordert. Wurde doch im Jahre 1911 durch eine Statistik des Bundes für Mutterschutz bekannt, daß unter 1211 hilfesuchenden Müttern und Schwangeren allein 600 Dienstmädchen waren, die Rat und Hilfe suchten. Diese erschreckend hohe Zahl, wo Dienstmädchen vielfach den Lüstlingen der sogenannten Herrschaften zum Opfer fielen, beweisen die Berechtigung dieser Forderungen.

Von den christlichen Vertretern im Reichstage war es niemand, der für die Verwirklichung und Durchführung unserer Forderungen im Jahre 1910 eingetreten wäre.

Durch die vorbildliche Tätigkeit des Zentralverbandes der Hausangestellten wurde erreicht, daß dieser öfters von Kolleginnen des Auslandes in Anspruch genommen wurde. Im November 1910 wandten sich Gesinnungsfreunde aus Brünn um Material für die Dienstbotenorganisationen an den Zentralverband. Dasselbe taten Gesinnungsfreunde im Dezember 1910 aus Oesterreich, später aus Holland, aus der Schweiz, ja selbst aus New York und aus England. Mutig verfocht der Zentralverband die Interessen der Hausangestellten, obwohl die Polizei mit Hilfe eines veralteten Vereins- und Versammlungs-Gesetzes uns die allergrößten Schwierigkeiten bereitete. Dienstbotenorganisationen wurden für politisch erklärt und aufgelöst.

Als im Jahre 1909 die damalige Vorsitzende des Zentralverbandes der Hausangestellten, Ida Bahr, in Breslau über das Thema „Mehr freie Zeit für unsere Dienstboten“ sprach, wurde der Einberufer und Leiter der Versammlung mit einem Strafmandat on 20 Mark bedacht, weil er angeblich eine politische Versammlung nicht angemeldet habe. In Braunschweig geschah dasselbe.

In Breslau wurde dann im Jahre 1912 die Dienstbotenorganisation durch Richterspruch endgültig für politisch erklärt und aufgelöst. Wo blieb da der sogenannte christliche Reichsverband der Hausangestellten? Jetzt, nachdem durch die Revolution am 9. November 1918 die Bahn freigemacht worden ist, die Gesindordnungen aufgehoben wurden und am 24. Januar 1919 für die Mädchen auf dem Lande durch eine vorläufige Landarbeiterordnung weitgehende Rechte für diese geschafft wurden, jetzt auf einmal, wo es nicht nötig ist, taucht der christliche Verband der Hausangestellten Deutschlands auf.

Was ist sein wahres Wesen?

Nach uns vorliegenden Flugblättern verleumdet er den Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands als eine sozialdemokratische und religionsfeindliche Organisation. Man schreibt unter anderem: „Viele unberufene oder gefährliche Führer versuchen Euch durch schöne Versprechungen an sich zu locken, deren Erfüllung in den meisten Fällen aber unmöglich ist.“ Dann schreibt man weiter: „Seit der Aufhebung der Gesindeordnung steht Ihr unter einem völlig unzulänglichen Recht.“ Das ist aber total unwahr. Denn durch die §§ 611—630 des B. G.-B. haben die Hausangestellten mehr Schutz bekommen, als diese ahnen. Ja, die Christen scheuen sich nicht, die Hilfe der ärgsten Arbeiterfeinde in Anspruch zu nehmen. So lesen wir in der stock-konservativen und arbeiterfeindlichen „Schlesischen Zeitung“ vom 10. Juli:

„Achtung, Hausfrauen. Die kürzlich erfolgte Gründung einer Ortsgruppe Breslau des Reichsverbandes der Hausangestellten, der den christlichen Gewerkschaften angeschlossen ist, bereitet den Sozialdemokraten große Unannehmlichkeit. Der sozialdemokratische Zentralverband veranstaltet für heute Mittwoch, den 9., eine Hausangestelltenversammlung, in der er gegen diesen neuen Reichsverband hetzen will. Bemerkenswerterweise wagt es dieser sozialdemokratische Verband nicht, als solcher in dem Plakat aufzutreten. Er führt nicht einmal seinen [illegible] Namen Zentralverband, sondern [illegible] nennt sich zum Zwecke des Fanges von Unkundigen ganz einfach als „Verband der Hausangestellten“. Alle Hausfrauen und Hausgehilfinnen seien vor diesem Schwindel gewarnt und auf den Reichsverband der Hausangestellten erneut hingewiesen, dessen Vorsitzende Fräulein Liebich ist, und dessen Bureau sich Gartenstraße 11 befindet.“

Damit ist der Beweis erbracht, daß der christliche Verband der Hausangestellten nicht im mindesten daran denkt, die Interessen der weiblichen Hausangestellten zu vertreten, sondern bestrebt ist, Dumme zu fangen, um sie dann zu politischen Zwecken zu mißbrauchen. Es ist erwiesen, daß in den öffentlichen Versammlungen des Reichsverbandes der Hausangestellten weniger über praktische Maßnahmen gesprochen wird, wie den armen Hausangestellten ihre Lage zu verbessern ist, sondern man redet nur von den Sozialdemokraten und dem sozialdemokratischen Hausangestelltenverband, von der sogenannten Religionsfeindlichkeit und ähnlichen lieblichen Dingen.

Die Art, wie der christliche Verband öffentlich auftritt, ist so gemeingefährlich und so arbeiterschädigend, daß es höchste Zeit ist, auf sein wahres Wesen aufmerksam zu machen, um die Hausangestellten vor Nachteilen zu schützen, die unzweifelhaft eintreten müssen, wenn sie Mitglied einer solchen Organisation werden.

Für die Mitglieder des Zentralverbandes der Hausangestellten erwächst die unabweisliche Pflicht, mit größter Energie und mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln unablässig für die Erstarkung des Zentralverbandes der Hausangestellten zu wirken. Nur in der Einigkeit und Geschlossenheit liegt die Stärke unserer Organisation. A. P.

Die Wahrheit siegt!

Sie beschuldigen sich der Menschenschlächterei.

Der Zusammenbruch Deutschlands hat wenigstens dazu geführt, daß die Wahrheit über die Schuld am Kriege, die Kriegführung, Friedensverhinderung usw. zum Durchbruch kommt.

Jetzt ist eine „gut unterrichtete“ Seite durch die vernünftigen Auslassungen des Generals Deimling, mit denen er sich freilich gegen die herrschenden Anschauungen fast des gesamten Offizierkorps wandte, dazu bewogen worden, diesem Außenseiter in der „Deutschen Tageszeitung“ unter anderem folgendes an den Kopf zu werfen:

4. Wer hat sein schönes 15. Armeekorps bei Beginn des Krieges immer wieder so wenig „einsichtsvoll“ ohne Artillerievorbereitung in den Tod gehetzt, daß einsichtsvolle Truppenführer ihren Abschied nahmen und diese unverantwortlichen Blutopfer nicht mit ihrem Namen decken wollten? General von Deimling.

5. Wer hat am 25. November 1914 vor Ypern die zusammengesetzte Division Hoffmann auf einem kleinen Platz bei Tourcoing mit allen Fahrzeugen usw. so versammelt, daß es Stunden bis in die Nacht dauerte, bis endlich die Division ihren Vormarsch zum Angriff auf Höhe 60 antreten konnte? Wer war der einsichtsvolle Truppenführer? General von Deimling.

6. Wer hat bei dieser Gelegenheit den versammelten Bataillonen eine seiner pathetischen Reden gehalten, in der er u. a. behauptete: „Franzosen, Engländer, Belgier sind vollständig erschüttert; Ihr braucht nur feste drauf los zu gehen, dann laufen sie weg?“ — Wer hat den Bataillons- und Regiments-Kommandeuren einzeln die Hand gegeben und gebrüllt „siegen oder sterben“ und ist dann, als die Division zum Sterben ging, in sein Quartier gefahren, ohne sich um das Sterben der schönen Regimenter zu bekümmern? General von Deimling.

7. Wer hat bei diesem Angriff befohlen, daß die Regimenter am hellen, lichten Tage, 1 Uhr nachmittags, mit Regimentsmusik vorgehen sollten? Jeder Kapellmeister, der vom spielen läßt, erhält das Eiserne Kreuz? General von Deimling.

8. Wer hat diese Angriffe vor Ypern so wenig [illegible] Artillerie vorbereiten lassen, daß sie [illegible] der unerhörten Blutopfer [illegible] General von Deimling.

Wenn ein General im November 1914, also nach wochenlangem Kriege, so wenig Einsicht in die feindliche Massenwirkung hatte, wie der General von Deimling, so muß er jetzt schweigen. Tausende hat er umsonst hingeopfert; und er kann versichert sein, daß sein Name schon dort vor der Höhe 60 in dem Wäldchen von Hollebeeke von mancher erkaltenden Lippe sterbend „verflucht“ worden ist.

Statt sich während des Krieges um Politik zu bekümmern, hätte sich General von Deimling lieber um seine Truppen bekümmern sollen, nicht in Reden, sondern im Einsetzen seiner Persönlichkeit. Und wenn er vom „Siegen oder Sterben“ redete, wenn er sich von den Kommandeuren darauf noch das Versprechen durch Handschlag geben ließ, dann hätte er ja selbst, wenigstens in der Nähe, den Opfertod der prachtvollen Regimenter beobachten können, die durch seinen Mangel an Einsicht nutzlos in das Verderben gehetzt worden sind.

Die „heillos verblendete Oberste Heeresleitung“ hat leider mit dem General von Deimling soviel Wohlwollen und Nachsicht gehabt, daß sie diesen Mann nicht gleich nach den Herbsttagen 1914 in den Ruhestand hat versetzen lassen. Tausende junger Männer wären nicht, wie später geschehen, durch Deimling nutzlos geopfert worden.

Wieweit alles das wahr ist, wird sich ja bald aus den Gegenäußerungen Deimlings ergeben. Unwahrscheinlich sind jedenfalls diese Angaben nicht. Nur stehen die angezogenen Fälle nicht vereinzelt da; in dieser Weise haben alle diese Kerlemit dem kostbaren Menschenblut gehaust. Jetzt dürfte so manches davon ans Tageslicht kommen, und daß es geschieht durch Reibereien der höheren Offiziere untereinander, das hat seinen ganz besonderen Reiz.

Deutsche National-Versammlung.

Weimar, 15. August.

Erster Gegenstand der Tagesordnung sind Anfragen.

Abg. v. Graefe (dn.) fragt an, ob die Reichsregierung gewillt und bereit ist, das gesamte Anklagematerial über die schlechte Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen, soweit es einwandsfrei feststeht, beschleunigt und möglichst noch vor dem Eintreffen der Auslieferungslisten der Feinde in ganzer Vollständigkeit zu veröffentlichen.

Ein Regierungskommissar erwidert, daß bereits eingehende Darstellungen über die Behandlung deutscher Kriegsgefangener in französischer und ebenso in englischer Gefangenschaft erschienen seien. Den Veröffentlichungen liegt amtliches Material zugrunde. Den Zeitpunkt für die Veröffentlichung weiteren Materials behält sich die Regierung vor.

Abg. Dusche (D. Vpt.) fragt an, nachdem das Besitzsteueramt zu Blankenhain in Thüringen von einem zur Erneuerung seiner früheren Handelsbeziehungen nach Kopenhagen reisenden Kaufmann die Hinterlegung seines halben Vermögens für die Ausstellung des Auslandspasses verlangt habe, was die Reichsregierung gegen derartige Erschwerungen kurzer Auslandsreisen zu tun gedenke.

Unterstaatssekretär im Reichsfinanzministerium Moelle: Die Erteilung von Auslandspässen richtet sich von Fall zu Fall nach den persönlichen Verhältnissen des Einzelnen. Die Behörden haben aber die Erfahrung gemacht, daß mehrfach Reisende, die ihn zu einem nur vorübergehenden Aufenthalt im Auslande haben wollten, nicht mehr zurückkehrten. (Sehr richtig!) Wenn Mißtrauen auch gerechtfertigt erscheint, so darf andererseits vorausgesetzt werden, daß nicht solchen Personen Schwierigkeiten bereitet werden, für die ihr Vermögen und ihr Ruf Gewähr bietet. Sollte in einzelnen Fällen diesem Gesichtspunkt nicht genügend Rechnung getragen werden, so ist Beschwerde bei der Landesbehörde einzureichen. Der Vollzug ruht aber beim Reich.

Auf die Anfrage des Abg. Schiele (dn.), ob der Reichsregierung die ihr Ansehen schwer schädigenden Aeußerungen der Presse über die Gründe des Abschieds des Leiters der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes v. Rosenberg bekannt und ob sie bereit sei, der Nationalversammlung mitzuteilen, ob v. Rosenberg in der Tat seinen Abschied genommen habe, weil er die Darstellung des Finanzministers Erzberger als wahrheitswidrig nicht für zulässig gehalten habe, antwortete Reichsminister des Auswärtigen Müller, daß die Reichsregierung es grundsätzlich ablehne, über die Gründe Auskunft zu erteilen, welche einzelne Beamte veranlassen, um ihren Abschied einzukommen. Von diesem Grundsatz könne im Falle Rosenberg [illegible]

Den mündlichen Bericht des 11. Ausschusses über den Entwurf eines Rayonsteuergesetzes erstattet hierauf Abg. Hofmann (S.). Die Ausschußberatung hat einen negativen Ausgang genommen. Der Ausschuß schlägt dem Hause vor, den Entwurf zurückzustellen und die Reichsregierung zu ersuchen, schleunigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der das von Rayonbeschränkungen frei werdende Gelände zu gemeinnützigen Zwecken in Gemeinbesitz überführt. Ohne Erörterung wird demgemäß beschlossen.

Der Antrag Löbe (S.)-Gruber (Z.) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über Wochenhilfe und Wochenfürsorge wird auf Vorschlag des Präsidenten ohne Erörterung dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Es folgt die Interpellation der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei über

die Kohlennot

in der gefragt wird:

Was gedenkt die Regierung zu tun, um den ungeheuren Gefahren rechtzeitig zu begegnen, die der Wirtschaft und der inneren Ruhe des Landes aus der Kohlennot drohen?

Mit der Interpellation verbunden wird die Beratung eines Gesetzentwurfs, durch den der Staatenausschuß ermächtigt wird, die Mitgliederzahl des Reichskohlenrats und die Verteilung der Sitze auf die verschiedenen Gruppen abzuändern. Die Errichtung des Reichskohlenrats hat spätestens bis zum 30. September 1919 zu erfolgen.

Abg. Dr. Hugenberg (dn.):

bemerkt in seiner Begründung einleitend, daß es nicht seine Absicht ist, diese Gelegenheit zu einem Vorstoß gegen politische Gegner zu benutzen. Es handelt sich um eine Frage von so unmittelbarer Lebensgefahr für das deutsche Volk, daß alles Trennende zurückgestellt werden muß. Redner bringt dann zur Begründung der Interpellation ein umfangreiches Zahlenmaterial bei.

Ohne Kohlen keine Arbeitsmöglichkeit

in Deutschland, ohne Arbeit keine Ausfuhr, ohne Ausfuhr keine Lebensmittel und Rohstoffe vom Ausland. Es muß vermieden werden, daß im kommenden Winter die Menschen frieren und im Dunklen sitzen müssen und aus Mangel an Kohlen nicht kochen können. Schon hört man, daß die europäische Kohlenkommission auf den Kohlenbedarf der deutschen Industrie keine Rücksicht nehmen wird. Hoffentlich werden sich die Alliierten nicht für berechtigt erachten, das Ruhrkohlengebiet zu besetzen. Um so mehr ist es aber die Pflicht aller beteiligten Volkskreise, alles aufzubieten, um das Aeußerste zu verhüten. Man kann der Regierung nur zurufen: Bringt Eure Eisenbahnen wieder in Ordnung! (Sehr richtig!) Von wesentlicher Bedeutung für die Höhe der Förderung ist auch der Lohnstand. Sofort wirksam würde nur eine

Vermehrung der Hauer,

der gelernten Bergleute, sein. Im übrigen müßten 20—30 000 ungelernte Arbeiter dem Bergbau wieder zugeführt werden. Die Lohnfrage hängt auch eng zusammen mit der Frage der Leistungen. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Leistungen sinken, solange Lohnstreitigkeiten schweben. Die Arbeiter sollten so viel Einsicht haben, daß sie darauf verzichten, das, was für sie zu wünschen übrig bleibt, gerade in dieser kritischen Zeit zum Ausdruck zu bringen. (Beifall rechts.)

Reichswirtschaftsminister Schmidt:

Eine Kohlennot herrscht allgemein in ganz Europa. Die Ursache dieser Kohlennot, der Rückgang der Förderung, ist im wesentlichen eine Nachwirkung des Krieges. Es hat im Kriege durchweg eine übermäßige Anspannung sowohl der Werks- und Betriebseinrichtungen wie der Bergarbeiter stattgefunden. Für uns in Deutschland kommt hinzu, daß wir wichtige Kohlenproduktionsstätten verloren haben, und auf der anderen Seite uns Lieferungen an die Entente aufgezwungen worden sind, daß es kaum möglich sein wird, das Ablieferungssoll zu erreichen. Der Verbrauch der Kohlen ist soweit eingeschränkt, daß

weitere Einschränkungen nahezu undenkbar

sind, wenn nicht die schwersten wirtschaftlichen Nachteile eintreten sollen. Es ist eine außerordentlich betrübende Erscheinung, daß wir die Menschen noch nicht zur freiwilligen Uebernahme der Pflichten erzogen haben, die sie als Opfer des Gemeinwohls darbringen müssen. Man hat den Eindruck, daß bestimmte Arbeitergruppen streiken, nur, um damit ihre Unentbehrlichkeit zu beweisen. Hoffentlich gelingt es bald, die Arbeiterschaft von ihrem Irrweg abzubringen. Kohlennot bedeutet vermehrte Arbeitslosigkeit, Niedergang des Transportwesens und der Lebensmittelindustrie, Verderben von für die menschliche Ernährung bestimmten Lebensmitteln, Unbehaglichkeit des Lebens ohne Brennmaterial im eigenen Hause. Die Arbeiterschaft darf sich vor der Tatsache nicht verschließen, daß sie selbst die allerschwersten Opfer bei all diesen Entbehrungen zu tragen haben wird. Sie muß einsehen lernen, daß man in einer solchen Zeit liebgewordene Grundsätze im Interesse des Gemeinwohles zurückstellen muß. (Lebhafte Zustimmung.) Nur ein gesunder, lebensfähiger Wirtschaftsorganismus, der erst wieder aufgerichtet werden muß, verfügt auch über die gewünschte Leistungsfähigkeit in sozialpolitischer Hinsicht.

Die Steigerung der Produktion

ist das erste Erfordernis. Demgegenüber aber müssen wir nun die betrübliche Tatsache feststellen, daß die Arbeiterschaft sich von dem Bergbau abwendet. Namentlich im Steinkohlenbergbau ist eine Zunahme der Belegschaften nicht festzustellen. Die Regierung untersucht gegenwärtig, wieweit es möglich ist, die Arbeiterschaft in vermehrtem Umfange nach dem Ruhrkohlengebiet hinzuziehen. Nicht so ungünstig wie im Steinkohlenbergbau steht es mit der Förderleistung im Braunkohlenbergbau. Hier ist auch eine Produktionssteigerung leichter wegen der Möglichkeit der Verwendung ungelernter Arbeiter. Hier besteht auch die Möglichkeit, durch Einsetzen einer größeren Anzahl Arbeiter wenigstens einen Teil des Notstandes zu beseitigen. Die Arbeiterschaft im Kohlengebiet möge sich vergegenwärtigen, daß sie die Industriearbeiterschaft ganz Deutschlands für den kommenden Winter in die schwerste Gefahr bringt. Deshalb appelliere ich von dieser Stelle aus an das Solidaritätsgefühl der gesamten Arbeiterschaft. Die Regierung ist bereit, den Wünschen der Arbeiterschaft hinsichtlich der

Reform des Knappschaftswesens

zu entsprechen. (Lebhaftes Hört, hört! rechts.) Dazu sind selbstverständlich eingehende Beratungen notwendig. Für den Hausbedarf in den Großstädten wird durch die Forstverwaltung Holz bereitgestellt werden müssen. Wir sind bestrebt, trotz aller schweren entgegenstehenden Bedenken für die Industrie

amerikanische Kohlen einzuführen,

die durch Ausfuhr einen Ausgleich schaffen können. Durch all diese Maßnahmen werden wir aber nur hier und da einige Notstände beseitigen. Das größte Uebel ist die Zerrüttung des Transportwesens. Die Eisenbahnverwaltung ist heute nicht einmal mehr in der Lage, für die vollständige Abfuhr der Bestände aus den Halden zu sorgen. Mit Entsetzen sehe ich dem Zustande entgegen, der eintreten muß, wenn das Wagenmaterial für die Abfuhr von Kartoffeln, Rüben usw. in Anspruch genommen werden muß. Da bleibt kein anderes Mittel als die

Einstellung des Personenverkehrs.

Der Güterverkehr ist das wichtigste. Mit so großen Nachteilen die Einstellung des Personenverkehrs auch verbunden sein mag, es bleibt kein anderer Ausweg, wenn die Reparaturwerkstätten nicht eine größere Leistungsfähigkeit aufbringen. Ohne Rücksicht auf andere Interessen wird an die Auffüllung der Läger der Eisenbahnverwaltungen gegangen werden. Wenn sie nicht über Bestände für 20 bis 30 Tage verfügen, droht der Zusammenbruch. Es soll alles geschehen, um ihn auch für die östlichen Provinzen zu vermeiden. Eine Partei, die nicht wegen ihrer Stärke, sondern wegen ihres rücksichtslosen Terrors Einfluß hat, sucht die revolutionären Eisenbahner zu mißbrauchen, um durch Streik das gesamte Wirtschaftsleben zu erschüttern. Ein Rundschreiben des Parteisekretariats gibt offen zu, daß die Streiks politische Ziele verfolgen, von denen die Eisenbahner nichts wissen dürfen.

Der oberschlesische Streik

ist eines der frevelhaftesten Unternehmen, das auf diese Taktik zurückzuführen ist. Flugblätter sind seit Wochen sehr stark im Gange. In scheinheiliger Manier werden Landarbeiter und Kleinbauern gegen die heutige Wirtschaftsordnung aufgehetzt zum Schaden der gesamten Arbeiterschaft, nur um skrupellos für ein politisches Programm Stimmung zu machen, das die Partei nicht offen erkennen läßt. Diese Partei und

ihre Agitation ist eine Gefahr,

der mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden muß. Die Kommunistische Partei hat nur ein politisches Programm und eine Initiative: Ihre Politik ist praktisch darauf eingerichtet, daß unsere Wirtschaft schnell zerfällt. Nur unter unklaren und unreifen Köpfen kann sie eine starke Anhängerschaft gewinnen in dem verbrecherischen Bestreben, unser Wirtschaftsleben an den Rand des Abgrundes zu führen. Für jede Anregung ist die Regierung dankbar, die die Kohlennot behebt. Sie nimmt jede Unterstützung an, von der Gedeihen und Sicherheit der deutschen Republik zu erwarten ist.

Die Besprechung der Interpellation wird beschlossen.

Zur zweiten Beratung der Novelle zum Kohlenwirtschaftsgesetz ist inzwischen von den Abgg. Löbe, Hue, Imbusch u. Gen. eine Entschließung eingereicht worden, welche zur Verhinderung der furchtbaren, das Volk als Opfer der außerordentlichen Kohlennot bedrohenden Katastrophe schnelle und durchgreifende Maßnahmen für eine

erhebliche Erhöhung der Kohlengewinnung

und für ihren regelmäßigen Abtransport fordert. Vornehmlich werden empfohlen:

Erhöhung der Bergarbeiterlöhne auf einen Betrag, der als auskömmliche Gegenleistung für die anstrengende bergmännische Tätigkeit angesehen werden kann, bessere Ernährung der Bergarbeiterschaft und bessere Versorgung mit Berufskleidung und Schuhzeug, Abschluß von Tarifverträgen, ein Reichsberggesetz, Heranziehung der Betriebsräte zur Mitarbeit und Kontrolle, Erhöhung der Knappschaftsrenten, Erlaß eines Reichsknappschaftsgesetzes, Vermehrung der Arbeitskräfte, schleunigste und großzügige Beschaffung von Wohnungen unter Gewährung von Reichsbeihilfen, vorzugsweise Belieferung der Kohlengruben, Kokereien und Brikettfabriken mit Arbeitsmaschinen und Geräten, möglichst vollständige Ausnutzung aller Betriebsanlagen, Einlegung von zwei vollen Förderschichten, stärkste Belegung der mächtigeren Flöze, regelmäßige Gestellung von Eisenbahnwagen, Durchführung der Sozialisierung.

Abg. Hue (Soz.):

Den Gesetzentwurf zur Kohlenwirtschaft können wir wohl ohne Kommissionsberatung annehmen. Es ist dringend zu empfehlen eine stärkere Vertretung der Kommunalverbände beim Reichskohlenrat und absolute Oeffentlichkeit seiner Verhandlungen. Wenn es heute einigen wenigen kommunistischen Wirrköpfen gelingt, ganze Belegschaften in den Bann ihrer Agitation zu zwingen, so beweist das nur, daß unsere Arbeiterschaft, auch die Beamten,

durch den furchtbaren Krieg nervenkrank

geworden ist. Nur kein Druck, kein Zwang, sondern gütiges Zureden und vor allem gutes Essen! Redner erörtert im einzelnen die in der mitgeteilten Entschließung aufgestellten Forderungen und schließt mit einer dringenden Mahnung zur Sozialisierung und mit der Aufforderung an die Unternehmerschaft, die Agitation dagegen zu unterlassen. Unter Sozialisierung verstehe ich im Bergbau die restlose Beseitigung jeder Kapitalsrente. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Imbusch (Zentr.):

Der Rückgang der Kohlenförderung hängt nicht allein von dem guten Willen und der Arbeitskraft der Arbeiter ab, sondern auch von der Art des Abbaues, dem Umfang der Nebenarbeiten, der Verwendung von Maschinen usw. Eine große Rolle spielte ferner die allgemeine Unruhe und Unsicherheit. Ein weiterer Grund in das Sinken der Arbeitsfähigkeit und der Arbeitsfreudigkeit infolge des Raubbaues und auch infolge der ungerechten und unwürdigen Behandlung der Arbeiter. Man hat den Bergarbeitern die Liebe zu ihrem Beruf geradezu planmäßig ausgeprügelt.

Durch rücksichtsvollere Behandlung der Bergarbeiter und günstigere Gestaltung der Renten wäre manches gewonnen. Unter Heranziehung der Arbeiterräte müssen die einzelnen Gruben daraufhin untersucht werden, ob den Bergarbeitern Hilfsmaterial in zweckvoller Art zur Verfügung steht. (Beifall.) Gelernte Arbeiter gehören überall vor die Kohlen. (Zustimmung.)

Abg. Ziegler (Dem.):

Dem Gesetzentwurf stimmen meine Freunde zu. Die Wahrheit, daß die Kohlenversorgung in allernächster Zeit in ganz neue Bahnen gelenkt werden muß, findet noch längst nicht überall Beachtung. Die Verkürzung der Arbeitszeit hat nicht in dem behaupteten Maß zur Verminderung der Leistungen geführt. Es liegen Unternehmerstimmen vor, die das bestätigen.

Abg. Vögler (D. Vpt.): Vielleicht empfiehlt es sich, der Arbeiterschaft jeden zweiten Sonnabend vollständig frei zu geben, dafür aber wieder acht Stunden zu arbeiten. Das bedeutet eine Mehrförderung von 9 bis 10 Millionen Tonnen jährlich.

Reichswirtschaftsminister Schmidt: In meinem Ministerium sind bereits Vorarbeiten im Gange, um einen Reichswirtschaftsrat auf ganz freier Grundlage, vorläufig ohne Inanspruchnahme der Gesetzgebung, zu schaffen.

Abg. Koenen (U. S.): Wenn das Volk krank ist, so trägt die Rechte die Schuld daran. Die Eisenbartkur von Noske verfängt nicht mehr. Das hat Herr Hue heute wenigstens erkannt. Die Regierung steht aber noch auf dem alten Noskestandpunkt. Auch Herr Schmidt hat keine andere Methode der Behandlung der Arbeiter.

In seinem Schlußwort spricht Abg. Mumm (dn.) seine Befriedigung aus, daß sich angesichts der drohenden Katastrophe eine Front von Hugenberg über Imbusch bis Hue, abgesehen natürlich von den Unabhängigen, zu [illegible] im Begriff sei.

Damit schließt die Besprechung.

Der Gesetzentwurf über die Regelung der Kohlenwirtschaft wird in allen drei Beratungen angenommen.

Die Entschließung Löbe-Hue wird unter Ablehnung von Abänderungsanträgen der Unabhängigen angenommen, desgleichen eine Entschließung der Rechtsparteien, wonach die Nationalversammlung an die Regierung und alle Beteiligten im Volke die dringende Aufforderung richtet, alles aufzubieten, um eine Erhöhung der Förderung des deutschen Kohlenbergbaues und der Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen bis zur äußersten Grenze sowie die Uebung größter Sparsamkeit im Verbrauch von Brennstoffen herbeizuführen.

Nächste Sitzung Sonnabend 3 Uhr: Dritte Beratung der Kriegsabgaben und der Steuervorlagen. Schluß 6,40 Uhr.

Beschaffungsbeihilfe für Beamte.

Die Reichsregierung beschloß am Freitag, es soll vorbehaltlich der Zustimmung der Nationalversammlung allen Beamten eine einmalige Beschaffungsbeihilfe gewährt werden und zwar in Höhe von 1000 Mark für kinderlos Verheiratete und 600 Mark für Ledige. Daneben sollen für jedes zu berücksichtigende Kind 200 Mk. gezahlt werden. Die Beihilfe ist in zwei gleichen Raten im September und Dezember dieses Jahres fällig. Die Grundsätze über die Gewährung laufender Teuerungszulagen werden dahin geändert, daß die Kinderzulagen ab 1. September einheitlich auf 50 Mark festgesetzt werden. Die anwesenden preußischen Minister erklärten sich bereit, die gleiche Vorlage für die Landesversammlung dem Staatsministerium zur sofortigen Beschlußfassung zu unterbreiten.

Entlassung der Jahrgänge 1898 und 1899.

Nach einem kriegsministeriellen Erlaß sind infolge der Herabsetzung der Stärke der Grenzschutztruppen und ihrer Uebernahme in die Reichswehr die auf Grund der Wehrpflicht bei Grenzschutzformationen noch zurückbehaltenen Heeresangehörigen der Geburtsjahrgänge 1898 und 1899 baldigst zu entlassen.

Die tschechische Spionage.

Berlin, 15. August. Ueber die tschechischen Spione in Berlin erfährt die „B. Z. am Mittag", daß auch der tschechische Oberleutnant Hromadka verhaftet wurde. Wie es heißt, soll der verhaftete tschechische Emissär Bartos sich gerühmt haben, an dem seinerzeit von tschechischen Offizieren unternommenen Ueberfall auf das Wiener Arsenal beteiligt gewesen zu sein. Die Untersuchung der Polizei erstreckt sich auch auf die Nachprüfung dieses Teiles der Angelegenheit.

Hildas Geheimnis.

6 Roman von Maria Linden.

Reinhold traf die nötigen Anordnungen, dann setzte er sich neben die Kranke, er legte ihr kühlende Kompressen auf, flößte ihr ein beruhigendes Getränk ein und hielt sie mit starker Hand zurück, wenn sie aus dem Bett springen wollte. In ihren Fieberphantasien sprach sie beständig von ihrem Aufenthalt in Frankreich. Mehrmals sagte sie laut und feierlich:

„Gott segne Sie, Fräulein Hilda. Gott vergelte Ihnen tausendfach, was Sie an mir tun."

Als der junge Tag anbrach, ließ das Fieber nach. Matt und erschöpft ruhte Emma in den Kissen, leise Atemzüge hoben ihre Brust.

„Herr Doktor, werden Sie mein Weiberle durchbringen?" fragte der Gutsbesitzer sorgenvoll.

„Ich hoffe es", sagte Schönfeld. „Wer kann die Pflege der Kranken übernehmen?"

„Ich könnte mir ja die alte Langnern holen lassen", sagte der Gutsbesitzer. „Sie is ja achtundsechzig, aber deshalb brennt sie sich doch täglich dreimal die Haare und dann schwatzt sie dem Teufel ein Ohr ab, doch in der Arbeit nimmt sie es mit einem jungen Mädel auf."

„Eine Schwätzerin kann ich nicht brauchen", antwortete Reinhold. „Ein paar Stunden können Sie wohl jetzt bei Ihrer Frau wachen, Herr Vieritz. Ich schicke Ihnen aus der Stadt eine zuverlässige Schwester, und am Abend komme ich zu Ihnen."

Auf der Heimfahrt quälten den jungen Arzt beständig Selbstvorwürfe.

Der einfache Landmann hatte ein felsenfestes Vertrauen zu der Unschuld seiner Gattin, er aber, der studierte Mann, hatte ohne weiteres über Hilda den Stab gebrochen. Sowie Frau Vieritz genesen war, mußte sie ihm über die Vorgänge in Paris [illegible]

ern. Er stöhnte so qualvoll, daß der Kutscher fragte:

„Sind Sie krank, Herr Doktor?"

Schönfeld wollte nicht bemitleidet sein. Er verneinte die Frage unfreundlich. Herr Vieritz war ganz gerührt, wie eifrig sich der junge Arzt seiner Frau annahm. Die Kranke genas bald, und als sie soweit hergestellt war, daß ihr eine kleine Erregung nicht mehr schaden konnte, bat der junge Arzt sie, ihm ihre Geschichte zu erzählen. Das tat Frau Vieritz denn auch in schlichten, einfachen Worten. Sie hob rühmend hervor, welchen Dank sie dem Fräulein Hilda Waldert schuldig sei.

„Blieb das Fräulein in dem Hause zurück?" fragte Reinhold in großer Erregung.

„Warum nicht gar!" rief Frau Vieritz aus. „Dienstag nachmittag waren wir dort angekommen und Mittwoch entfloh sie kurze Zeit vor Mitternacht." Nun berichtete sie alles, bis auf die kleinsten Einzelheiten, daß Hilda nicht zu Bett gegangen war, daß sie keinen Tropfen Wein getrunken hatte, und daß Charlotte ihr zur Flucht verholfen hatte.

„Bei dem wüsten Treiben kann das nicht schwer gewesen sein", bemerkte Reinhold.

„Wüst ging es nicht her," versicherte die junge Frau, „darauf hielt die Merivilliers. Sie hatte das Fräulein Waldert für einen polnischen Fürsten reserviert, der ihr ein hohes Angeld gezahlt hatte. Er mußte ganz plötzlich abreisen. Das Fräulein hat das Haus so rein verlassen, wie sie es betreten hatte."

Das waren fast dieselben Worte, mit denen Hilda ihre Unschuld beteuert hatte. Als Hilda sie gesprochen hatte, hatte Reinhold ihr keinen Glauben geschenkt, aber an dem Zeugnis der Frau Vieritz, die ihm doch vollkommen fremd war, zweifelte er nicht. Er drückte ihr warm die Hand und nannte sie eine gute, vortreffliche Frau.

Noch in derselben Nacht fuhr Reinhold nach [illegible]

Frau Waldert sank auf einen Stuhl nieder und fragte totenblaß:

„Ist Hilda denn nicht bei Dir?"

„Nein", gab Reinhold mit rauher Stimme zurück. „Wir haben uns getrennt."

„Aber um aller Erden willen, weshalb denn bloß?" fragte Frau Waldert entsetzt.

Nun erklärte Schönfeld seinen ganz verstörten Schwiegereltern, weshalb die Trennung erfolgt war.

Frau Waldert rang die Hände, große Tränen rannen über ihr bleiches Gesicht und sie jammerte:

„Meine arme Hilda! Mein armes, gutes Kind! Das hat sie alles allein getragen! Nie hat sie ihr Herz mit einem Wort der Klage erleichtert! Deshalb sprach sie nie von Paris."

Waldert konnte zuerst gar nicht sprechen, so erschüttert war er. Er preßte die Hand auf das Herz, das in krampfhaften Stößen rasend arbeitete; dann stöhnte er:

„Sie hätte sich das Leben genommen! Sie wäre viel lieber gestorben, ehe sie in Schande gelebt hätte! Ach, mein unglückliches Kind, weshalb bist Du nicht zu Deinen Eltern gekommen? Wir hätten immer Brot für Dich gehabt, und wir hätten Dich in unsere Liebe eingehüllt, wie in einen warmen Mantel! Wir wären Dir Schutz und Schirm gewesen gegen die ganze Welt!"

„Herrgott, wenn sie sich vor Verzweiflung das Leben genommen hat!" rief Frau Waldert aus. „Wo irrst Du so mutterseelenallein in der Welt umher, mein armes, verstoßenes Kind?"

„Sie ist nicht allein, Guska hat sie begleitet", tröstete Reinhold, dann schärfte er seinen Schwiegereltern das strengste Schweigen ein und trug ihnen auf, überall zu erzählen, Hilda sei in Mailand, um sich im Gesange zu vervollkommnen.

Er erließ nun in den gelesensten Zeitungen folgenden fett gedruckten Aufruf:

Hilda!

Kehre zu Deinem Gatten zurück! Du bist [illegible]

Aber ach, die arme Hilda las in ihrer polnischen Einöde keine Zeitungen, und der Aufruf kam ihr nie zu Gesicht. Der Brief, den sie in solcher Seelenangst geschrieben hatte, hatte sich in eine locker gepackte Kreuzbandsendung geschoben. Der Empfänger hatte ihn geöffnet und gelesen und ihn dann zerrissen. Wie viel Kummer wäre Hilda und den Ihrigen erspart worden, wenn der Brief nicht in unrechte Hände gelangt wäre. Hilda hatte es nicht gewagt, sich an Lady Glenbower zu wenden, deren Grundsätze ihr ja sattsam bekannt waren. Die Fremde würde ihr doch nicht mehr Nachsicht und Vertrauen entgegenbringen, wie der eigene Gatte. Wenig Tage vor ihrem Geburtstage bemerkte Hilda, daß sich ein neues Leben in ihr regte. Sie faltete die Hände und flüsterte:

„Du hast mich nicht verlassen, Gott, ich danke Dir!"

Neue Hoffnung, neue Kraft erfüllten sie. Ihr Gatte hatte sie verstoßen, die Eltern hatten sich von ihr abgewendet, ihr Kind aber würde ihr vertrauen und sie lieben. Nun wollte sie leben, für ihr Kind leben.

Sie schrieb täglich zwei Stunden weniger und brachte diese Zeit im Freien zu. Wie köstlich waren die Roggenfelder. Was für einen würzigen Duft strömten die schweren Aehren aus, die sich so bescheiden neigten. Hilda pflückte den würzigen Thymian, die duftende Kamille und das Pfefferminzkraut, das so üppig am Graben wucherte. Sie mußte ja für den Winter sorgen. Wenn der Gram über Reinholds Härte Hilda auch nie verließ, so war er doch milder geworden.

Das Bild, das Sabine von Hilda gemalt hatte, hatte auf der Pariser Ausstellung berechtigte Sensation erregt. Stets stand ein dichte, lebendige Mauer davor. Einst kamen auch zwei vornehme Herren in den Ausstellungssaal. Es waren Graf Sanstere und Fürst Kasimir Narischkin. Als der Fürst das Porträt erblickte, rief er aus:

„Das ist ja das schöne Mädchen, das ich aus den Klauen der Merivilliers befreien wollte!"

(Fortsetzung folgt.)

Ein Erfolg der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 15. August. Wie wir hören, haben die deutsch-polnischen Verhandlungen bereits zu einem erfreulichen Erfolg geführt. Gestern wurde eine Verständigung darüber erzielt, daß die beiderseitigen Kriegsgefangenen sofort ausgeliefert, die Internierten und Geiseln entlassen, die Verurteilten begnadigt werden. Die in Polen gegen Deutsche und in Deutschland gegen Polen schwebende Verfahren werden eingestellt. Grundsätzlich wurde anerkannt, daß die bürgerliche Freiheit von Deutschen in Polen in Zukunft in keiner Weise beschränkt wird.

Um unsere Kriegsgefangenen.

Amsterdam, 15. August. Englischen Blättern vom 13. August zufolge erklärte Churchill in der Unterhaussitzung vom 12. August, daß das britische Kriegsamt wiederholt um die Erlaubnis nachgesucht habe, die deutschen Kriegsgefangenen heimsenden zu dürfen. Er bedauere sehr, daß es dem Kriegsamt bisher nicht gelungen ist, von dem Obersten Rat die Ermächtigung zu erhalten und mit der Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen zu beginnen.

Rückkehr aus Afrika.

Rotterdam, 15. August. Laut Nieuwe Rotterdamsche Courant ist der Dampfer Guildfordcastle mit 119 Männern, 31 Kindern und 62 Frauen, alle deutscher Staatsangehörigkeit, aus Deutsch-Südwestafrika in Rotterdam eingetroffen. Die Weiterfahrt mit der Bahn erfolgte heute nachmittag.

Neue Armeniergreuel.

Amsterdam, 15. August. Englischen Blättern vom 12. August zufolge erklärte in der Unterhaussitzung vom 12. August Cecil Harmsworth, daß Meldungen über neue Christen-Armenier-Massacres aus Mosul und dem Kaukasus eingetroffen seien. Die augenblickliche Lage der Armenier sei alles andere als zufriedenstellend. Die britische Regierung wünsche, wenn eine Mandatarmacht für Armenien bestimmt werden sollte, daß dieses möglichst bald geschehe.

Bonns „erlauchtester" Zögling.

Die Universität Bonn feierte kürzlich ihr hundertjähriges Jubiläum. Die Festfeier fand in der evangelischen Kirche statt. Der Rektor, ein Geheimrat Zitelmann, predigte viel von der „Heilkraft des Geistes" und vergoß Tränen der Rührung wegen des Sturzes der Hohenzollern.

Dann sprach er von dem „erlauchtesten Zögling der Universität", nämlich Wilhelm dem Letzten, und sandte ihm in seine Einsamkeit ehrfurchtsvolle Grüße und heiße Wünsche.

Herr Zitelmann stellte der Universität Bonn kein besonders rühmliches Zeugnis aus, indem er daran erinnerte, daß der verwöhnte, nie zu ernsthafter geistiger Arbeit bereite, in allen Wissenschaften und Künsten an der Oberfläche hin und herplätschernde, in seinem Charakter ebenso wie in seinem Intellekt schwächliche Schwätzer an der genannten Akademie studiert hat. Wir müssen aber das Bonner Institut verteidigen. Wenn auch der „erlauchteste" seiner Zöglinge ein Taugenichts geworden ist, so haben doch nicht wenige tüchtige Leute in Bonn ihre wissenschaftlichen Kenntnisse erworben. Daß sie etwas leisten konnten, lag daran, daß sie weniger „erlaucht" waren und deshalb gebildet wurden, statt sich verbilden zu lassen, wie es stets das Schicksal der „Erlauchten" gewesen ist.

Bernstein über die Politik der Unabhängigen.

Auf der Konferenz in Luzern polemisierte Ed. Bernstein gegen die bekannten Angriffe Hilferdings gegen unsere Partei. Er führte dabei u. a. noch aus:

An dem Streit der beiden Parteien droht Deutschland zugrunde zu gehen. Die Mehrheit hat die Verantwortung übernommen und sieht sich dabei der Gefahr ausgesetzt, Fehler zu begehen, während die Unabhängigen aus der Verantwortung herausgehen und die Position des Kritikers einnehmen, der von den Fehlern des Gegners lebt, die er zum Teil selbst provoziert. Die bürgerliche Mehrheit in der deutschen Nationalversammlung haben die Unabhängigen verschuldet, indem sie das Zusammengehen mit der Sozialdemokratischen Partei bei den Wahlen abgelehnt hatten. Sie haben den Eintritt in die Regierung abgelehnt. (Hilferding: Mit bürgerlichem Zusammenschluß!) Die paar Bürgerliche hätten gegen die sozialistischen Minister aus beiden Parteien nichts ausrichten können. Die allgemeine Auffassung des 9. November von der Notwendigkeit der Einigkeit aller Sozialisten haben die Unabhängigen unter dem Einfluß der Kommunisten aufgehoben. Wegen der paar Repressionsakte in Deutschland sprach man von Noskegarden und davon, daß die Zustände in Deutschland schlimmer seien als in Rußland. Über von den Hekatomben russischer Sozialisten, die von den Bolschewisten hingemordet wurden, spricht man nicht. In Deutschland kann die Unabhängige Partei sich frei entfalten. Sie rühmt sich selbst des Wachstums ihrer Presse. Hier aber spricht man von russischen Zuständen. Wo war jemals eine revolutionäre Regierung nicht gezwungen, Repressalien zu begegnen? Verschiedentlich hat die deutsche Regierung zu spät eingegriffen, weil sie bis zuletzt vor Gewalt zurückschreckt. Und dann mußte sie schärfer zugreifen, als bei früherem Vorgehen notwendig gewesen wäre. Was würden Sie tun, wenn Leute die Bergarbeiter verhindern, zur Arbeit zu gehen, um die Gruben vor dem Ersaufen zu bewahren? Antworten Sie! (Hilferding: Erst muß festgestellt werden, ob das wahr ist, und nicht auf Grund der rechtssozialistischen Presse!) Ach, alles ist bei Euch Lüge! (Crispien: Sozialisieren muß man!) Die Mehrheit ist die alte Arbeiterpartei, mit ihr könntet Ihr zusammengehen. Ausrotten werdet Ihr sie nie. Wer eine gemeinsame Aktion des deutschen Proletariats will, der muß für die Vereinigung sein, und zu dieser Einigung kann niemand mehr beitragen, als die Internationale, wenn sie ihren Grundsätzen treu bleibt. (Beifall.)

Ein geborener Führer.

In der Bernburger „Volkswacht" lesen wir: Der durch den letzten Streik hier be—rühmt gewordene Steiger Peters erhielt kürzlich an seinem Wohnort eine gepfefferte Lektion in einer Versammlung, in welcher der Abgeordnete Thiele-Halle Herrn Peters frug, wo dieser denn vor der Revolution gewesen sei und ob er sich des Gesprächs mit Sachse, dem Vorsitzenden des Bergarbeiterverbandes, erinnere, in dem er ganz offen angedeutet habe, wenn er vom Verband als Bezirksleiter angestellt werde, würde er unserer Partei dienen. Leute wie Peters, die nach der Revolution plötzlich aufgeklärt sind und das große Wort führen, sind heute die „Führer" der Arbeiterschaft! Also, so wird es gemacht! Kann man nicht an leitender Stelle zu Recht ankommen, macht man sich selbst zum „wilden" Führer. Arbeiter, beherzigt Bebels Wort: Seht euch eure Führer genau an!

Wieder einer!

Der „revolutionäre" Generalobmann der „Union" in Dortmund, Pampus, ist, wie die „Westfälische Volkszeitung" erzählt, seit einigen Tagen verschwunden, und mit ihm Gelder — man spricht von 7000 Mark —, die von den Arbeitern für die Opfer der Krawalle gesammelt waren. Pampus war auch einer aus der Reihe der Revolutionsgewinnler, die sich durch „revolutionäres" Getue in Massengunst zu setzen verstanden. Was war Pampus früher? Keiner weiß es, keiner frug darnach. Es genügte, daß er eben als „Revolutionär" auftrat, auf die „Verräter", „Kapitalsknechte", „Bluthunde" schimpfte und sich dabei etwas wortgewandt zeigte. Er hetzte gegen die Gewerkschaften und ließ es sich dann selbst, vom Vertrauen der „revolutionären" Arbeiter getragen, als Generalobmann sehr wohl sein. Er dünkte sich als solcher ziemlich absolut, als so ein Stück „Gottesgnadenmensch", und war ungehalten darüber, daß er nicht überall als „General" richtig ästimiert wurde. Daß solche Leute eine solche Rolle spielen können, das ist Schuld der Arbeiterschaft selbst. Große Massen Arbeiter fallen auf jeden Schreier herein. Wenn diese Arbeiter nur einen kleinen Teil des Mißtrauens, das sie sich von den „Revolutionären" gegen die im jahre- und jahrzehntelangen Kampf bewährten Führer der Arbeiterbewegung einimpfen ließen, gegen die „revolutionären" Konjunkturpolitiker selbst anwenden wollten, dann brauchte von ihnen manches Lehrgeld nicht bezahlt werden. Insofern ist, wie gesagt, der Fall Pampus recht typisch.

Schlesien und Posen.

Recht nette Zustände

scheinen auf dem staatlichen Remonte-Depot in Wehrse, Kr. Guhrau, zu herrschen. Dort befindet sich der Inspektor Hauptmann d. R. Pohlenz in führender Stellung, die er dazu benutzt, seinen Untergebenen das Leben so unerträglich wie möglich zu gestalten. Eifrigst bemüht, die Diktatur des alten Regimes aufrechtzuerhalten, hält er für seine vornehmste Aufgabe, mißliebige Arbeiter, die in 15- bis 20jähriger Dienstzeit den Befähigungsnachweis für nützliche Arbeit im Dienste der Allgemeinheit längst erbracht haben, auf die Straße zu werfen und sozialistisch denkende Arbeiter in der ungeniertesten Weise zu drangsalieren. Die Vorstellungen des Arbeiterrates — der eigentlich nur dem Namen nach besteht — werden in keiner Weise beachtet, im Gegenteil, es wird den Leuten sogar mit Entlassung gedroht. Unter dem Druck des nobeln Herrn wagen es die Leute nicht, sich zu organisieren. Der Inspektor bietet den Leuten Prügel an. Daß unter solchen Umständen die Erbitterung unter den Arbeitern eine ganz ungewöhnliche ist, erscheint begreiflich. Die Arbeiter fordern die sofortige Entfernung dieses Vorgesetzten, dem zu allem übrigens der Amtsrat Gilsenius noch zur Seite steht.

Es ist unbegreiflich, daß die Tätigkeit eines staatlich angestellten Beamten in diesem Falle nicht der mindesten Kontrolle untersteht. Wie ist es möglich, daß Inspektor Pohlenz während des Krieges Pferde, die er auf irgendwelche Weise in seinen Besitz brachte, fast zwei Monate lang auf Staatskosten im Depot füttern konnte, um sie nachher für einen hohen Preis zu verkaufen? Und wie kam es, daß diese Pferde von dem Käufer innerhalb einer sehr kurzen Besitzzeit an das Ersatzbataillon Bojanowo zurückgegeben werden mußten? Wo hatte der Inspektor die Pferde her? Wir erwarten eine Antwort auf diese Frage. Die von dem Amtsrat Gilsenius den Arbeitern gegenüber auf die Regierung gemachten Aeußerungen lassen ihn als einen Mann erscheinen, der wohl verdient, daß ihn sich die Regierung etwas genauer ansieht und ihn so schnell als möglich zum Teufel jagt. Die Arbeiter des Remonte-Depots sind jedenfalls nicht gewillt, sich diese Behandlung noch länger bieten zu lassen und ersuchen die Regierung, so schnell als möglich nach dem Rechten zu sehen.

Zobten. Oeffentliche Versammlung über Siedelungsfragen. Die Bewohner von Zobten und Umgegend hatten am Dienstag, den 12. d. Mts., im Gasthaus „Zur Sonne" Gelegenheit, durch Herrn Hillmann vom Zentralrat der Provinz Schlesien, Landwirtschaftliche Abteilung Breslau, über die Siedelungsfrage unterrichtet zu werden. Redner sprach eingehend über die Agrarfrage von früher und wies darauf hin, daß der Großgrundbesitz unter der früheren Junkerherrschaft den kleinen Besitzer nicht existenzfähig ließ und für die Handwerker und Arbeiter gar nichts übrig hatte, ja sogar durch ihre reaktionäre Handlungsweise dem kleinen Besitzer den Besitz entrissen habe. Das neue Gesetz, welches noch viel zu wünschen übrig läßt, gibt wenigstens etwas dem kleinen Besitzer, Handwerker und Arbeiter, Möglichkeit, sich für die Landwirtschaft zu interessieren und ihre Existenzmöglichkeit zu erweitern. Die Kreisräte haben allerdings ihre Versprechungen nicht voll und ganz eingelöst, da im Kreise Schweidnitz noch sehr wenig von Zuteilung an Ackerflächen des Großgrundbesitzes an die kleinen Besitzer, Handwerker und Arbeiter erfolgt ist. Hier müssen jetzt die Gemeinden energisch eingreifen, Siedelungsausschüsse bilden und Land zu pachten und zu kaufen suchen. An der Diskussion beteiligten sich mehrere Teilnehmer der voll besetzten Versammlung und stimmten bereits in allen Fragen dem Redner bei.

Habelschwerdt. Die Zündholzarbeiter von Habelschwerdt ersuchen uns um Aufnahme folgenden Berichts: Die Nr. 145 des „Gebirgsboten" enthält unter Habelschwerdt einen langen Bericht über eine angebliche Protestversammlung der Angestellten und Arbeiter der Habelschwerdter Zündholzfabriken gegen die Einführung des Zündholzmonopols. Dieser Bericht ist völlig entstellt und übertrieben und entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Zutreffend ist nur, daß die Angestellten und Arbeiter den Abgeordneten Buschmann ersucht haben, dafür einzutreten, daß im Falle der Einführung des Monopols die hiesige Zündholzindustrie weiter bestehen bleibe und dadurch einer Brotlosigkeit und Auswanderung der hiesigen Industriearbeiter vorgebeugt wird. Der Berichterstatter des „Gebirgsboten" hat an der Versammlung gar nicht teilgenommen, sondern der Bericht ist ihm von [illegible] Angestellten der Grubbelschen Zündholzfabrik geliefert worden. Beide Herren haben ein besonderes persönliches Interesse daran, daß das Monopol nicht zustande kommt. Durch solche Berichte wird die Arbeiterschaft unnötig beunruhigt und es dürfte sich empfehlen, solchen Gerüchten von vornherein energisch entgegenzutreten.

Kattowitz. Die Kriminalpolizei verhaftete in den letzten Tagen mehrere Banditen, die an dem Raub des Geldtransportes der Deutschen Landgemeinde beteiligt gewesen sind. Dabei wurde ein Teil des geraubten Geldes beschlagnahmt. Man glaubt der übrigen Täter bald habhaft zu werden.

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserem Leserkreise, für die wir nur die preßgesetzliche Verantwortung übernehmen. Die Redaktion.

Die Geschäftsstunden.

Denkt man denn bei den jetzigen Geschäftsstunden garnicht an uns Dauerbetrieb? Ein Teil von uns bekommt durch die Frauen das Mittagbrot zur recht oft wechselnden Arbeitsstelle gebracht. Die Frauen müssen dann um 11½ Uhr oder noch früher von Haus fort. Nun das Geschäft bis 12 Uhr gesperrt ist, ist es ausgeschlossen, daß wir vor 8 Uhr abends unser Mittagbrot einnehmen können. Denn auch der andere Teil, welche abends 6 Uhr heim kommen, muß dann nach 11stündiger Abwesenheit auch bis 8 Uhr warten. Derartige Zustände sind wirklich nicht geeignet, die Arbeitsfreudigkeit unter den Arbeitern zu heben, zumal es noch den Anschein erweckt, als ob nur den Schichten Rechnung getragen wird, welche um 2 Uhr das Bureau verlassen und somit Gelegenheit haben, um 2½ Uhr ihr warmes Mittagbrot einzunehmen. All diese Zustände sind wirklich nur geeignet, die Mißstimmung zu erhöhen. R. B.

Briefkasten.

Allen Anfragen (mit Ausnahme der Anfragen von Postabonnenten) muß eine Bezugsquittung beiliegen. [illegible]

R. H. 25. 1. Ja, die Kriegsbeschädigtenrente. 2. Alle Kriegsbeschädigten haben Anspruch auf [illegible]. 3. Die Rente ist bei dem Versorgungsamt 6. A.-K. Breslau, Ohlauerstraße, zu beantragen.

Patermann. Am besten handeln Sie, wenn Sie der Gewerbe-Inspektion davon Mitteilung machen. [illegible] Weißgerberplatz 6. Die Brücke ist da, [illegible]

Kuntzel, Kriegersdorf. [illegible] Hoch lebe die deutsche Republik. Im übrigen müssen Sie in den Vereinssatzungen nachlesen, was über [illegible] bestimmt ist. Ist darüber nichts bestimmt, dann handeln Sie nach Ihrem Gutdünken.

H. E. R. 1. Bei der Postanstalt bestellen Sie sich Nr. [illegible] des Reichs-Gesetzblatts, Jahrgang 1919, [illegible] über Beschaffung von Siedelungsland [illegible]. 2. Beim Parteisekretariat Breslau, Gewerkschaftshaus, Zimmer 12, [illegible] von Gemeindevorstehern usw. finden.

A. Gr., Rieddorf. Anträge auf [illegible] müssen innerhalb eines Jahres nach der Entlassung gestellt werden. Eine Nachprüfung kann bei dem Oberversicherungsamt Breslau, Neumarkt 1—3 beantragt werden.

400 R. W. B. Nein, [illegible] auf 3 Monate [illegible]

M. T., Meleg. Nach § 27 des Gesetzes über die Zwangsversteigerung kann das Mietverhältnis zum ersten gesetzlichen Kündigungstermin gekündigt werden. Damit ist die andere Frage beantwortet.

Wasserstands-Nachrichten.

15. August.

Ratibor	Cosel	[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]
			OP	UP				OP	UP		
1,30	0,96	2,00	3,75	1,34	5,47	1,48	1,10	5,00	—1,37	+4,00	

[illegible] 18,5.

Flechten Wunden [illegible] Phillipp-Salbe", Pr. 2,70 u. 5,10 M.; erhältlich in [illegible] Krausapotheke. Man hüte sich vor Nachahmungen u. bestelle, wo nicht erhältl., direkt b. [illegible] Laboratorium, [illegible] 184. [illegible]

Augengläser-Spezialist
seit 1877
Optiker [illegible], Albrechtstrasse 4.

Der Tempel der Schönheit.

Sozialismus ist das hohe funkelnde Firmament
neuen Menschentums.
Menschenwürde ist auf blühender Sternenwiese
schreitender neuer Glaube
Das Gewand aber ist Schönheit . . .
Unter dem Firmament „Sozialismus" bauet der
Schönheit Tempel.
Das Fundament sei geheiligte Erkenntnis auf
dem Felsen! Wahrheit!
Die Grundmauer sei Treue.
Die Säulen edle Strebsamkeit, menschheitdienende
Kunst!
Die himmelgewölbte azurne Kuppel: Menschenliebe!
Das hohe einströmende Licht: Freiheit!
Der freien, schönen, edlen Menschen Chor werde
Zunge erhabener Dichtung!
Der tiefsten Menschenlust Symphonie: Musik!
Schönheit rede in fremdbenannten Farben . . .
Menschenwürde walle unter dem funkelnden hohen
Firmamente zum Tempel der Schönheit.
Ein Stern falle, der Menschheit Gewand.
Die neue Inbrunst ist Sozialismus.

Julius Zerfaß.

Ernst Haeckel.

Nach ewigen, ehernen
großen Gesetzen müssen
wir alle unseres Daseins
Kreise vollenden.

Auch an ihm, der so oft dieses Goethe-Wort gesprochen hat, vollzog sich nun seine Wahrheit. Als ein Großer ist er zu den Toten gegangen, der Träger eines der glanzvollsten Namen in der deutschen Naturwissenschaft ist dahin. Vollendet hat er aber nur die Kreise seines persönlichen Daseins. [illegible] seine Kreise über den ganzen Erdball und durch die gesamte Kulturwelt getragen, wo sie weiter wirken werden auch nach seinem Tode. Darin besteht seine Unsterblichkeit, die im Sinne des Christentums zu nehmen, er für seinen Teil konsequent abgelehnt hat.

Ein überaus reiches Leben hat in Ernst Haeckel seine Erfüllung gefunden. In Potsdam geboren, als zweiter Sohn des Regierungsrats Karl Haeckel, der einst dem großen Napoleon gegenüber unerschrocken das Recht verteidigt hatte; in Merseburg unter der Obhut treuer und verständiger Eltern und Lehrer zum Jüngling herangereift; in Würzburg und Berlin unter Kölliker, Rudolf Virchow und dem großen Johannes Müller zur wissenschaftlichen Arbeit erzogen, habilitierte er sich Ostern 1861 in Jena, wo er aufging wie ein strahlendes Gestirn, das seinen Glanz auch über die kleine Universität verbreitete und sie für viele Jahre zum Mittelpunkt des zoologischen Denkens und Forschens machte.

Seine streng wissenschaftliche Arbeit lag auf dem Gebiete der Tierkunde, der Zoologie, in dem er sichs bereit mit seinem ersten Werk über die Radiolarien (1862), mikroskopisch kleinen Tieren des Meeres, die Meisterschaft sowie die außerordentliche Professur errang, der bald, im Jahre 1865, die ordentliche folgte. Würzburg, Bonn, Wien und Straßburg suchten den jungen Gelehrten durch ganz besondere verlockende Berufungen an sich zu ziehen; Haeckel aber blieb seinem kleinen Jena treu, das ihm in der Einfachheit seiner Verhältnisse und in der Freiheit seiner Universität diejenigen Bedingungen darbot, die er zu seiner vollen Entwicklung bedurfte. Hier schuf er die großen zoologischen Monographien, die ihn zu dem berühmten Gelehrten machten, als der er unbestritten in der Welt des Geistes gilt.

Aber Haeckel wollte nicht nur Gelehrter sein. [illegible] im Jahre 1868, in seiner [illegible] „Natürlichen Schöpfungsgeschichte", schrieb er den goldenen Satz: „Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, daß sie nicht allein in dem engeren Kreise ihrer Fachwissenschaft auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, daß sie sich nicht allein in das Studium des einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern daß sie auch die wichtigen allgemeinen Ergebnisse ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen und daß sie naturwissenschaftliche Bildung in weitere Kreise verbreiten helfen. Der höchste Triumph des menschlichen Geistes, die wahre Erkenntnis der allgemeinsten Naturgesetze, darf nicht das Privateigentum einer privilegierten Gelehrtenkaste bleiben, sondern muß Gemeingut der ganzen Menschheit werden." Demgemäß hielt er, zum großen Entsetzen vieler seiner Fachgenossen und Kollegen, seine allgemeinverständlichen Vorträge nicht nur für die Universitäts-Studenten, sondern für das ganze Volk. Und insbesondere war es die Entwicklungslehre, für ihn die größte Errungenschaft des menschlichen Geistes, die er von Darwin aufnahm, in Deutschland trotz der größten Widerstände zum Siege führte und zu einer Weltanschauung, einer Religion ergänzte: dem Monismus, für den die Welt samt dem Menschen, samt Menschengeist und Menschenwillen eine Einheit ist, die sich nach eigenen Gesetzen fort und fort entwickelt. An diese Seite seiner Tätigkeit knüpften sich die bitteren Kämpfe, die er zeit seines Lebens zu kämpfen hatte; stand ihm hier doch die christlich-jüdische Religion in der festgefügten Organisation der christlichen Kirche geschlossen und entschlossen gegenüber. Und nicht nur diese, sondern auch die Phalanx derer, die da meinten, dem „Volke" müsse die Religion, die christliche Religion, erhalten bleiben, wenn auch sie selbst dieser Religion schon längst entwachsen waren. Hier ist der Kampf, den Haeckel unerschrocken begonnen hat, noch längst nicht zu Ende, und wenn nicht alle Zeichen trügen, wird er bald mit erneuter [illegible] entbrennen, [illegible] von dem von ihm gegründeten Monistenbund. Das Ziel dieses Kampfes, wie es Haeckel bestimmt hat, ist „die Freiheit der Selbstbestimmung unter der Herrschaft der Vernunft"; und in diesem Ziel berührt er sich eng mit der sozialistischen Bewegung.

Der eigentlichen sozialistischen Bewegung, wie sie durch Marx und Lassalles Wirksamkeit um dieselbe Zeit wie der Darwinismus entstanden war, stand Haeckel fremd gegenüber. Er konnte sich nicht von der grundfalschen Idee frei machen, daß der Sozialismus eine öde Gleichmacherei anstrebe. Er sah nicht, daß gerade der Sozialismus die Grundbedingung ist für die volle Ausbildung der Persönlichkeiten ihrer eigenen Anlage gemäß; daß wahre Demokratie und wahre Aristokratie sich nicht ausschließen, sondern sich gegenseitig bedingen; daß der „Kampf ums Dasein", der in der natürlichen Entwicklung für die Erhaltung des Besten sorgt, indem er das Minderwertige vernichtet, im sozialen Kampf ums Dasein durch die kapitalistische Wirtschaftsordnung um seine wahrhaft aristokratische Wirkung gebracht wird.

Und doch hat Ernst Haeckel viel getan auch für die Befreiung der Arbeiterklasse, insofern sein Monismus die Hoffnung auf einen helfenden Gott und die Vertröstung auf eine „ausgleichende Gerechtigkeit im Jenseits" zerstörte und die arbeitende und leidende Menschheit auf sich selbst zurückwies. Aus eigener Kraft in gemeinsamer Zusammenarbeit ein glückliches Diesseits zu schaffen, in dem jeder, der den Namen Mensch zu recht trägt, [illegible] an den Kulturgütern, jeder an der ihm zukommenden Stelle, [illegible] seine Fähigkeiten und Kräfte [illegible], aber auch an den [illegible] arbeit, die ihn erst zum wahren Kulturmenschen machen. Dies ist das neue Evangelium, das [illegible] aus Haeckels Monismus für uns ergibt, und [illegible]

Eröffnung der Pelzwaren-Detail-Abteilung
L. A. Gottstein & Sohn Nachf. W. Gottstein

Gegründet 1818. **BRESLAU** Schweidnitzerstr. 43b.

Versammlungen und Vereine

Reichsbund der Kriegsbeschädigten Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen

Am Sonntag, den 17. August, vormittags 9 Uhr, findet im kleinen Saale der Neuen Börse, Graupenstraße, eine 16620

Ansiedler-Versammlung

statt. Noch nicht abgegebene Fragebogen, Militär- und Rentenpapiere sind mitzubringen.

Die Siedlungs-Kommission.

J. A.: Berthold Bunke, Fürstenstraße 15.

Deutscher Eisenbahner-Verband

Ortsverwaltung Breslau.

Sonntag, den 17. August, vorm. 8 Uhr, findet im **Zirkus Busch**, Luisenpl., eine außerordtl.

Mitglieder-Versammlung

statt. 16653

Tages-Ordnung:
Der Stand unserer Forderungen.
Freie Aussprache.

Pünktliches u. zahlreiches Erscheinen erforderlich, da 12 Uhr mittags die Versamml. beendet sein muß. Mitgl.-Büch. gelt. als Ausw. ohne diese kein Zutritt.

Magenleiden, z

Magenschmerzen, Magenkrampf, Seitenschmerzen, Stuhlbeschwerden entstehen nur, weil im Magen zuviel Säure ist, diese greift die Magenwand an, wodurch die furchtbaren Schmerzen entstehen. Mitglan-Magnesia nimmt die Säure fort, damit hört auch jeder Schmerz auf. Was Tausende und täglich eingehende Dankschreiben, auch von über 30 jähr. Magenleidenden, die nirgends Hilfe bekommen konnten, bezeugen. Mitglan-Magnesia ist nur in Apotheken zu haben, wo nicht erhältlich, bestelle man direkt an

Fabrik Welter, Niederbreisig (Rhein), Abt. 239

Preis 2.50 Mark ausschl. Porto. Broschüre gegen 0.30 Mark Briefmarken. — Betrieb steht unter Aufsicht eines Arztes.

Neu erschienen in 45. Auflage:

Die Gefühlskälte der Frauen

Ärztliche Ratschläge und Beobachtungen aus dem Leben von Frauenarzt Dr. med. Fikel, Berlin.

Dieses Werk, dessen Inhaltsangabe sich für hier nicht eignet, wird von Dr. med. Enzinger in der „Augsburger Postzeitung" u. a. wie folgt beurteilt: „Nirgends berühren sich die Extreme enger als in der heutigen Ehe. Auf der einen Seite ungezügelte Gefühlsäußerung und Leidenschaftlichkeit bis zur Raserei, auf der anderen Kaltherzigkeit und Empfindungslosigkeit bis zum Ekel und zur Verachtung. Diesem Kapitel ist das äußerst verdienstvolle Buch gewidmet, ... Dokument menschlichen Leidens, geschrieben mit dem Herzblut des bewährten Arztes. Mit erschütternden Beispielen aus eigener Praxis belegt Verfasser seine Ausführungen und Beobachtungen usw. — Bezug gegen Einsendung von Mk. 2.— oder Nachnahme durch

Medizin. Verlag Dr. Schweitzer, Abt. 328, Berlin W 87.

Richard Tröger
liefert preiswert
Stempel aller Art
Glatz
Roßstraße No. 1

Lungenkranke

aller Art

trinkt Apoth. v. Lühmann's Lungentee! ... Seit Jahrzehnten bew. Hausmittel ... Wirkung wunderbar. Husten, Auswurf, ... 1 Pak. 2.50 Mk. In all. Apotheken oder vom Apotheker

v. Lühmann,
Wansried a. W. 158a.

Brautpaar!

12 t. Wohnungseinricht.
alles zusammen 1650 Mk.
bestehend aus: 15818

1 Schrank, 2türig	350
1 Vertikow, 2türig mit Spiegel	2.0
2 Bettstellen mit Matr. und Kissen	855
1 Tisch mit Schublade	55
4 Stühle à 15	60
1 Spiegel mit Konsol	120

Summa Mk. 1650
Max Giesel
Breslau, Friedrichstraße Nr. 28.

Militär- und **Zivilgarderobe** wird umgearbeitet, gewendet und aufgebügelt. 16718
Wallstraße 31, Laden.

Färberei
Felix
Breslau
Grünstraße 24 ...
Fernruf 5639
Freie Abholung und Zustellung

Am 14. d. Mts., gegen 11 Uhr abends,

Deutscher Schäferhund

am Stadttheater in Richtung Schloßplatz-Nikolaistadtgraben

entlaufen! 16606

Kennzeichen: Schwarz mit gelben Abzeichen, Rutenrute; Aufschrift auf Halsband: »Prinz S. Z. XVII, Nr. 70084, Bzfw. Schlacke, Breslau, Viktoriastraße 49, ptr.« Hundemarke: »Breslau 1919 Nr. 4176«. Ablieferung oder Nachricht geg. hohe Belohn. an Bzfw. Schlacke bei obig. Adresse.

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg.

Versichert Euch und Eure Kinder nur in der Volksfürsorge!

Die Volksfürsorge allein verwendet die eingezahlten Prämien ausschließlich zum Wohle der Versicherten.

Kein Verfall von Versicherungen!

Wer eine Versicherung abschließen will, gebe seine Adresse im Arbeiter-Sekretariat, in seinem Verbandsbureau, in einem Lager des Konsumvereins „Vorwärts", oder direkt im Bureau der Volksfürsorge, Margaretenstraße 17, Zimmer 71, ab.

Mitesser, Pickel!

Mäse, Hautflecke, Sommersprossen, überhaupt alle Hautunreinheiten beseitigt absolut sicher **„Paste Hera"**, das beste Mittel zur Erlangung eines tadellosen Teints. Preis Mk. 4.—, Doppeld. Mk. 7.—. Man verwende gleichzeitig zur Blutreinigung „Kräutertee Rodenol", wohlschmeckend und bekömmlich. Preis Mk. 2.50, für 3 Pak. Mk. 7.— Nachn. od. Voreinsendung. Nur durch

Laboratorium Kosmetikum, Berlin-Friedenau 57.

Wir empfehlen:

H. von Balzac

ausgewählte Romane

- Bd. 1 Die alte Jungfer
- " 2 Der Landarzt
- " 3 Die Herzogin v. Langeais
- " 4 Eugenie Grandet
- " 5 Vater Goriot
- " 6 Der Stein der Weisen
- " 7 Die Elendshaut
- " 8 Frauenbriefe
- " 9 Gobseck
- " 10 Die Krebsfischerin

leicht karton. Band Mk. 2,20
nach ausw. einz. Bände 30 Pf.
Die ganze Serie: I Zone 40 Pf.
:: II. Zone 75 Pf. Porto. ::

Buchhandlung Volkswacht
(modernes Antiquariat.)

Die Uhr gefällt mir

sagt jeder Käufer, erprobt und 1000fach bewährt.

Taschenuhren, Ankerwerk mit Leuchtbl. Mk. 18.50 u. Mk. 22.— Taschenuhren, schweiz. Ankerw. mit Leuchtblatt Mk. 28.50 (besond. dauerhafte Gebrauchsuhr). Armbanduhren mit Leuchtblatt Mk. 29.50 und Mk. 39.— ... mit Goldrand Mk. 35.— Garantie für jede Uhr. Umtausch gestattet. Porto 45 Pf., bei Nachnahme 75 Pf. 1147b

Schweizer Uhren-Import R. Medefind, Berlin ...

Bürovorsteher, Anwaltsangestellte!

Vor Annahme einer Stellung in einem Breslauer Anwalts- oder Notariatsbüro wendet Euch an die Stellenvermittelung d. unterzeichneten Vereins z. Hd. des

Bürovorsteher **Schoepe**, Bür., Museumsplatz 15,
Verein der Anwaltsangestellten Breslau.

Das Fleischereigewerbe

Fachlehrbuch I. Ranges Mk. 23.50, Fleischwaren- u. Wurstfabrikation 11.75. Die Konserven 6.—, Die mod. kalte Küche 16.20. Der Fleischbeschauer 3.75, Der Trichinenschauer 3.—, Buchführung 5.75, Richtig Deutsch 5.75, Französisch 5.75, Englisch 5.75, Polnisch 5.75, Rechtschreibung (Duden) 7.15, Fremdwörterbuch 5.75, Rechnen 5.75, Rechtsformularbuch 5.75, Geschäfts- u. Privatbriefsteller 5.50, Rechenknecht 4.70, Lohnrechner 2.—, Guter Ton u. feine Sitte 5.75, 6 00 Rezepte für Handelsartikel 15.—, Tanzlehrbuch 3.35. Die Gabe der gewandt. Unterhaltung 3.20. Jede Dame ihre Friseurin 3.10. Preisgekrönte Lehrbuch der Landwirtschaft 13.35. Gegen Nachnahme.

L. Schwarz & Co., Verlagsbuchhandlung
11908 **Berlin E 14 D**
Annenstraße 24.

Baumwollene
Damenstrümpfe
Paar 6 Mark.

sehr preiswert
Albert Fuchs
Schweidnitzerstr. 49

Kindersegen

und kein Ende! [16780
Verlangen Sie auch Prospekt. Postamt 5, Lagerkarte 40,

Geschlecht u. Liebe
Prof. Dr. Allraun
gibt Aufklärung in allen Fragen über welche Braut und Eheleute orientiert sein müssen. Was muß man vor der Ehe von der Ehe wissen? Preis 3 Mk. Nachnahme 30 Pfg. mehr von
H. Tschiersche, Breslau
Bismarckstraße 6.

Papierfahrradbereifung.

100000fach bewährt, ein Jahr Garantie. Leichter, geräuschloser Gang, wie auf Vollgummi. Keine Reparaturen. Bei jeder Witterung gebrauchsfähig. Unempfindlich gegen Nässe, Nägel, Scherben, Steine. Verwendbar für Fahrräder aller Art mit Stahlfelgen. Man sende uns die Räder unverpackt per Post. Rücksendung nach 24 Stunden. Preis aufmontiert für 2 Laufräder Mk. 25.—, bei Selbstmontage Mk. 22.60

Papprohren-Walzwerk Mann & Co. Dresden 5.

Inserate

erzielen in der Volkswacht den größten

!! Erfolg !!

Frauen!

Bei Störungen usw. gebrauchen Sie nur die bestbewährten 9908

Mensal'a-Tropfen

Preis Mk. 7.50, extrastark Mk. 12.— per Nachnahme.
Laboratorium Kosmetikum Berlin-Friedenau E. 15.

+ Frauen +

Bei Störungen u. Beschwerden des monatl. Vorganges empfehle ich d. altbewährte
Geisha-Pulver
Mk. 6.—, Nachn. 6.65 Mk.
Geisha-Tropfen
Mk. 7.—, Nachn. 8.15 Mk.
Gummiwaren, wie: Spülapparate, Klystierbälle und Spritzen, Irrigatorenschläuche usw. in gr. Auswahl
Versandhaus „Asba" Halle S. 68a

+ Frauen +

gebrauchen bei monatlichen Störungen meine altbewährten Mittel Mk. 20.—
— Viele Dankschreiben. —
Ferner: **Schönheits-Gummi-Frauenartikel**
verl. Sie Prospekte kostenlos.
Versandhaus: **H. Haucke, Berlin, Abt. 005,** Brunnenstraße 27. 15812

+ Frauen +

verwenden bei krankhaften
Periodenstörungen
nur meine seit vielen Jahren erprobten, gesetzlich geschützten
Menstruations-Tropfen und Tee
Preis Mk. 10,50, Porto extra, Prospekt frei
Versandgeschäft Joh. Peter
Breslau 2, Freiheitsgasse 5 a, I.

Tanzlehrbuch 15945
lehrt alle mod. Tänze M. 2,50
Funken-Verlag, München 2, NW 13

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit!!
Ohrensausen, nerv. Ohrschmerz 12987

über unser tausendfach bewährtes, patentamtlich geschütztes Hörtrommelchen, Bequem u. unsichtbar zu trag. Ärztl. Anerkennung. Größte ... nat.
Sanis Versand München 838 b.

Akt-Photos
Jetzt freigegeb. Hochinterr. 12 Stück 6 Mk. Nachnahme.
H. Flügge, München 45. 1990

Reklamepreis

nur 12.-

Nachts leucht. nur 2.50 Mk. mehr

Nur 12 Mk.
kostet diese echte deutsche Ankeruhr, 30stündig. Werk. Dieselbe Uhr, aber echt Goldrand mit Charnier, nur 15.— Mk. — Panzerkette 1.— Mk., echt versilb. 2.— Mk., echt vergoldet 4.— Mk. Uhrkapseln 0.75 Mk. Armbanduhr 22.— Mk., mit Leuchtzahlen 24.— Mk.

Uhren-Klose, Berlin SW 29/4

Hautjucken

(Krätze) beseitig. i. 2 Tag. Grobesan I., geruchlos. 1 Tube Mk. 4.50 verst. Kur (3 Teile) Mk. 13.—, Erfolg garantiert.

Flechten

i. A., Hautausschl., Hautunreinigk., Mitess., Haarausf., Schupp., alt. Beinl. Krampfad., best. Mittel: Grobesan II. Pr. Mk. 4.50
Apoth. ... Laborat. Charlottenburg 5/40.

Anzüge

und Mäntel für 75 Mk., auch Umarbeiten v. Militärsachen werden modern ausgeführt bei ...

---

200 M. Belohnung

Durch Abschießen und Fangen in Schlingen, Fallen usw. werden jetzt viel Brieftauben vernichtet. Wer nun einen Taubenschützen oder Taubenfänger derartig namhaft macht, daß seine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, erhält obige Belohnung.

Nähere Mitteilungen bitten wir zu richten an unsern Vorsitzenden Herrn **Paul Emmes**, Breslau, Michaelisstraße 17. 1671

Brieftauben-Vereinigung Breslau

Lautenbänder

in grösster Auswahl — sehr preiswert

M. Metzner & Co.

Neue Schweidnitzerstr. 5a, Ecke Gartenstr.
neben dem Liebichhaus. 16665
Fernsprecher Amt Ohle 6284.

Die Frauen der Revolution

von

Jules Michelet.

Herausgegeben und übersetzt von
Gisela Etzel.
Einleitung, Nachwort u. Anmerkungen von
Dr. Richard Kühn
mit 16 Beilagen im Tiefdruck.
250 Seiten, gut broschiert, nur Mk. 5.—
Auswärts 40 Pfg. Porto.

Buchhandlg. Volkswacht modernes Antiquariat

MOEBEL 16593

vornehme
Wohnungs-Einrichtungen
streng solide Preise Besichtigung erbeten
ca. 200 Muster-Zimmer

JOSEF HIRSCH
Breslau. Jetzt Gartenstr. 42, Ecke Agnesstr.

„Der wahre Jakob".
Sozialdemokratisches Witzblatt. Heft 20 Pf.

Wie bekannt liefere ich preisw. gutsitzende

Herrengarderobe nach Maß.

Ihre Stoffe nehme ich auch zur Anfertigung an. Steter Eingang v. neuest. Mustern in Stoffen. Gewendete Garderobe wird bei mir wie neu. Ein Versuch führt zur dauernden Kundschaft.

Julian Wiosna, Schneidermstr.
Friedrich-Karlstraße 29, hpt. 987b

Die Großindustrie des Saargebiets

von

J. Kollmann

mit 50 Abbildungen und 1 Karte
steif broschiert nur Mk. 1.60
auswärts Porto 30 Pfg.

Buchhandlg. Volkswacht
modernes Antiquariat.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst ... — Redaktion und Verlag: ... Druck von Fr. ... G. m. b. H., sämtlich in Breslau.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 16. August.

Das Weib des Gefangenen.

Frühmorgens nehm' ich auf meine schwachen Schultern die Last
Des Tages und lasse mein Kind und geh zur Fabrik.
Und denke der Last, die du zu tragen hast ...
Wir ... alle ... ohne Glück.

Die Nacht war voll von Traum und Alarm
Ich schrecke empor, wenn das Kind sich bewegt ...
Und rufe nach dir ... und der wüsten Gedanken Schwarm
Zerquält mich und frägt und frägt:

Wo du bist und ob du noch lebst, und wie ...
War es nicht deine Hand, die eben nach meinem Herzen griff?
War es nicht deine Stimme, die eben schrie,
Dein Mund, der in Angst nach mir rief?

Nun faßt mich die fröstelnde Früh, und der hämmernde Raum
Der Fabrik zerreißt das Denken, und die Nöte der Nacht
Zerbrechen im Lärm der Maschinen — ich fühle mich kaum ...
Aber was uns alle so elend macht,

Hämmert mir jeder Schlag, jeder Stoß ins Gehirn,
Und ich krampfe die Hände und denke an unser Kind ...
Ich kann ihm nicht einmal Mutter sein, kann nur seine Stirn
Nachts küssen, wenn seine Augen geschlossen sind.

Hans Gathmann.

Wozu soll das?

Bei der Firma Gebr. Barasch ist dieser Tage eine Riesenbestellung auf schwarz-weiß-rotes Fahnentuch aufgegeben worden.

Wozu soll das?

Von den Eisenbahnern.

Die Breslauer Ortsverwaltung und die Bezirksleitung Schlesien des deutschen Eisenbahnerverbandes wendet sich mit folgenden Mitteilungen an die Oeffentlichkeit:

Die Eisenbahnbediensteten des Direktionsbezirkes Breslaus standen vom 24. bis 28. Juni 1919 im Streik. Damals war die Bevölkerung gegen unsere gerechten Forderungen eingenommen. Durch falsche Nachrichten in der gesamten Presse wurde der Wirtschaftskampf der Eisenbahner als politische Machination gestempelt; trotzdem der Ausbruch des Kampfes lediglich dem reaktionären Verhalten einzelner Oberbeamten zuzuschreiben war. Wir waren uns der katastrophalen Wirkungen, die der Streik auf die Lebensmittel- und Kohlenversorgung ganz Schlesiens ausüben mußte, wohl bewußt und deshalb ehrlich bemüht, zu einer Verständigung zu gelangen. Alles scheiterte jedoch, weil uns die Verwaltung keinerlei Entgegenkommen zeigte. Die Folge war die Verhängung des Belagerungszustandes durch den Staatskommissar Hörsing. Friedliche Bürger fanden dadurch ihren Tod. Selbstverständlich wurde auch dieses ausgenutzt, die Eisenbahner als die Schuldigen hinzustellen; trotzdem sie bis dahin durch die Aufstellung von Streikposten für mustergiltige Ordnung gesorgt hatten. Man drohte trotz der uns gewährten Koalitionsfreiheit mit dem Arbeitszwang. — Nochmals bemüht, den Streik beizulegen, sandten die Eisenbahner eine Kommission zum Staatskommissar Hörsing. Nach längerem Verhandeln verpflichtete sich derselbe ehrenwörtlich, mit seiner ganzen Person dafür einzutreten, daß nachstehende, von ihm selbst als gerecht anerkannte Forderungen den Eisenbahnern bewilligt würden:

1. Versetzung Breslaus in die 1. Wirtschaftsklasse.
2. Nachzahlung des Unterschiedsbetrages vom 1. Januar als Ausgleich für die geforderte Teuerungszulage.
3. Für den Lohnausfall der Streiktage wird ein Wochenlohn als Vorschuß gezahlt, der bei der Nachzahlung in Abzug kommt.
4. Die Untersuchung gegen die reaktionären Beamten wird durch eine paritätisch zusammengesetzte Kommission geregelt werden.
5. Einsetzung von Beiräten bei der Direktion nach dem Erfurter Muster.
6. Die Einführung des Betriebsrätesystems wird vom Reich geregelt.
7. Dem Verlangen der Eisenbahner zwecks Entfernung der fremden Truppen wird stattgegeben.

In dem festen Glauben, daß dieser Einigungsvorschlag zur Tatsache wird, nahmen die Eisenbahner die Arbeit alsbald auf.

Was ist nun geschehen?

Unsere Forderungen sind vom Ministerium unter Hinweis auf einen Beschluß der Preußischen Landesversammlung glatt abgelehnt worden. Wir Eisenbahner stellen öffentlich fest, daß wir abermals belogen und betrogen worden sind. Die öffentliche Meinung glaubt, wir hätten erhebliche Teuerungszulagen erhalten und bezögen Stundenlöhne bis zu 3.50 Mark. Tatsache ist, daß ein Handwerker als Lohn 1.60 bis 2.10 Mk., ein Arbeiter 1,35 bis 1,80 Mk. in Breslau erreicht, während in der Provinz die Löhne für gelernte Arbeiter 1,10 bis 1,60 Mk., für ungelernte Arbeiter 0,80 bis 1,30 Mk. pro Stunde ohne jede Teuerungszulage oder Familienbeihilfe sind. Es muß festgestellt werden, daß heute die Löhne der Privatindustrie die der Eisenbahner bereits weit überschritten haben.

Wie oft hat man uns nicht schon eine Senkung der Lebensmittelpreise versprochen. Die 1½ Milliarden, die der Staat für diesen Zweck aufgeworfen hat, sind nur für Berlin und den Westen Deutschlands verwendet worden. Wir müssen täglich leben, daß die Preise für Lebensmittel, die Gas- und Kohlenpreise, ja die Preise für alle zum Leben unbedingt erforderlichen Bedarfsartikel immer höher geschraubt werden. Alle Senkungen stehen bisher nur auf dem Papier. Von was soll die hohe Steuer bezahlt, von was Winterschutzkleidung für Frau und Kinder beschafft werden? Die Eisenbahner, die viele Jahre am schlechtesten bezahlt wurden, bedürfen dringend einer Aufbesserung ihres Einkommens, um aus diesem Elend herauszukommen.

Wir waren bisher ehrlich bemüht, alle Streitfragen in friedlicher Weise zu regeln. Auch nach dieser Ablehnung haben wir uns am 31. Juli wiederum an den Staatskommissar Hörsing und den Polizeipräsidenten Voigt um nochmalige Vermittelung gewandt. Wir stellen öffentlich fest, daß diese Herren es bis heute nicht für nötig erachtet haben, uns überhaupt zu antworten. Sollten die Eisenbahner, der endlosen Versprechungen müde, nochmals zum Mittel des Streiks greifen, dann, Bürger Breslaus, trifft die Schuld einzig und allein diejenigen, die ihn hätten verhindern können, denen aber das ehrliche Wollen fehlte. Wir müssen jede Verantwortung ablehnen.

Die Folgen des Bergarbeiterstreiks.

Der weitere Fortgang des Bergarbeiterstreiks in Oberschlesien hat nicht nur die Belieferung der städtischen Werke, sondern auch den Eingang von Hausbrandkohle in einer Weise ungünstig beeinflußt, daß die schon bisher bestehende Kohlenknappheit sich über kurz oder lang zu einer Katastrophe ohne gleichen steigern muß, wenn nicht im allerletzten Augenblicke eine Wendung eintritt. Vorerst allerdings ist die Hoffnung auf eine Selbstbesinnung der Ausständigen überaus gering. Im Gegenteile: Die Zahl der Streikenden nimmt von Tag zu Tag zu, die Förderung ruht seit Donnerstag nahezu vollständig. Aber das nicht allein. Es scheint des Elends, das die Ausständigen durch ihr Nichtarbeiten verursacht haben, noch nicht genug zu sein. In verbrecherischem Wahne sind sie dazu übergegangen, selbst den Versand der seit den Tagen vor Ausbruch des Streiks lagernden Kohle mit Gewalt zu verhindern. Wagen und Züge stehen bereit, sie können aber nicht beladen werden, weil es die Streikleitung nicht zulassen will. Das sind Zustände, die nachgerade unerträglich sind und die eine Besserung vielleicht dann erst erwarten lassen, wenn endlich die ganze übrige Bevölkerung begriffen haben wird, daß nicht die Behörden mit ihren Sparmaßnahmen die Schuld am Gas- und Stromjammer unserer Tage trifft, sondern einzig und allein die Streikhetzer und Volksaufwiegler, die in ihrer Verblendung und ihrer Machtgier nicht davor zurückscheuen, ihre Mitmenschen in Not und Elend zu stürzen.

An den Herrn Landesgerichtspräsidenten!

Eine ganz unglaubliche Art, unseren neuen verfassungsmäßigen Zuständen Rechnung zu tragen, besteht beim hiesigen Amtsgericht. Wer nämlich seinen Austritt aus der Kirche erklären will, der wird in das Zimmer 224 verwiesen, in dem vor allem unentgeltliche Rechtsauskünfte erteilt werden. Das ist eine so große Erschwernis eines an und für sich recht einfachen Verfahrens, wie das des Kirchenaustrittes, daß eine ganze Menge Leute, die dort stundenlang warten müssen, um schließlich überhaupt nicht dranzukommen, es aus Bequemlichkeit unterlassen, sich ein zweites oder drittes Mal den unangenehmen Strapazen des „alt-preußischen Wartens" auszusetzen. Sollte diesen Erschwernissen etwa eine gewisse Absicht zugrunde liegen, oder hat man bis heute noch nicht verstanden, wie der Hase läuft? Der Kirchenaustritt soll erleichtert werden, Herr Präsident! Sehen Sie also zum rechten, denn die Klagen sind bereits sehr groß und die nächste Zeit wird viele zwecks Kirchenaustritts auf das Gericht führen, die einen Anspruch auf prompte Erledigung ihres Anliegens haben.

Aufhebung der Voranmeldung.

Zur Erleichterung für das kaufende Publikum wie für die Kleinhändler soll jetzt, von Ausnahmefällen abgesehen, die Abgabe von Waren auf Lebens- und Nährmittelmarken ohne Voranmeldung erfolgen.

Es findet bereits diese Woche eine Voranmeldung nicht mehr statt.

Damit sich die Abgabe der Waren auch nach der Aufhebung der Voranmeldung reibungslos abwickelt, ist es zu empfehlen, möglichst bei den Kleinhändlern weiter zu kaufen, bei denen die Waren bisher bezogen wurden, weil die Kleinhändler von der Stadtverteilungsstelle nach dem bisherigen Bedarf weiter beliefert werden.

Die Lohndifferenzen im Breslauer Bäckergewerbe beigelegt.

In einer Sitzung, welche am Donnerstag früh im Rathause stattfand, wurden unter Leitung des Herrn Stadtrat Prescher und Herrn Assessor Dr. Hoffmann die bestehenden Lohndifferenzen im Bäckergewerbe beigelegt. Vertreten waren ferner die Breslauer Bäckerinnung, die Breslauer Konsumvereine und die Genossenschaft der Kolonialwarenhändler von seiten der Arbeitgeber.

Von seiten der Arbeitnehmer waren die Arbeiterausschüsse und ein Vertreter des Verbandes der Bäcker und Konditoren anwesend.

Der schon erwähnte Streik im Breslauer Bäckergewerbe ist somit abgewandt.

Protestversammlung der Breslauer Postbeamten.

Die Arbeitsgemeinschaft der Post- und Telegraphenbeamten und Beamtinnen des Bezirks Breslau hatte am Freitag abend sämtliche oberen, mittleren und unteren Beamten und Beamtinnen zu einer Protestversammlung nach dem Schießwerder eingeladen, um Stellung zu nehmen gegen die ablehnende Haltung der Regierung in der Frage der Gewährung einer ausreichenden Teuerungszulage und Entschuldungssummen. Dem Rufe waren nicht nur die Breslauer, sondern auch die auswärtigen Kollegen so zahlreich gefolgt, daß der große Saal bald bis auf den letzten Platz besetzt war.

Oberpostschaffner Nitsche schilderte die Not der Postbeamtenschaft als auf das höchste gestiegen; denn die Teuerungszulagen, die die Regierung bisher gewährte, ständen mit der Teuerung in gar keinem Verhältnis. Während die wichtigsten Bedarfsartikel um 600 bis 800 Prozent stiegen, erhöhten sich die Einnahmen der Postbeamten um nur 150 Prozent. Die fehlende Einnahme brachte ihnen schwere Sorgen und erwartungsvoll sahen sie auf die Regierung, welche Maßnahmen sie zur Linderung der größten Not treffen würde. Doch immer wieder wurden sie vertröstet. Aber die Regierung sollte nicht vergessen, daß es sich mit einem schuldenfreien, diensteifrigen Beamtentum besser wirtschaftet, als mit einem unzuverlässigen, bestechlichen Beamtenstab.

Die heutige Bezahlung der Beamtenschaft entspricht nicht den Zeitverhältnissen und darum sind deren Wünsche nur allzu berechtigt. Hoffen wir nun, daß die Regierung diesen so bald wie möglich nachkommt. (Starker Beifall.)

Fräulein Lwowski beleuchtete besonders die Nöte der weiblichen Beamten, die durch die schlechte Bezahlung unendlich gelitten haben.

Postschaffner Rößler aus Dittersbach, Kreis Waldenburg, betont, daß es die Kollegen in der Provinz als außerordentliche Härte empfinden, daß Unterschiede in den Teuerungszulagen und dem Wohnungsgeldzuschuß gemacht wurden, trotzdem das Leben in der Provinz genau so teuer sei, wie in der Großstadt. Die Kollegen in der Provinz stehen vor dem Zusammenbruch, und wenn Not und Verzweiflung ihren Einzug hält, dann sind die Kollegen zur Selbsthilfe gezwungen. (Starker Beifall.)

Postsekretär Kretschmer erklärt, wenn auch die Postbeamtenschaft einmütig den Streik als Kampfmittel ablehnt, so müsse sie doch jetzt energisch fordern, daß ihre Wünsche von der Regierung anerkannt werden. Unter verschiedenen inzwischen eingegangenen Telegrammen befindet sich auch ein solches aus Weimar, das die Nachricht überbringt, daß die Reichsregierung den Postbeamten, vorbehaltlich der Zustimmung der Nationalversammlung, eine einmalige Beschaffungsbeihilfe von 1000 Mark zugestanden hat und für jedes Kind 200 Mark.

Einstimmig wurde beschlossen, folgende Entschließung an das Reichspostministerium, die Reichsregierung und die Nationalversammlung zu übersenden:

„Die Nachricht, daß die Regierung nicht gesonnen sei, die von der gesamten Beamtenschaft seit langem geforderte Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen bzw. eine einmalige Entschuldungssumme zu bewilligen, haben Erregung, ja sogar tiefste Erbitterung unter der Beamtenschaft hervorgerufen.

Die von den Regierungen unternommenen Maßnahmen zur Senkung der Lebensmittelpreise haben einige von ihnen zwar ein wenig von der schwindelhaften Höhe herabgedrückt. Die Preise bleiben aber nach wie vor um das Vielfache höher wie in Friedenszeiten. Dazu kommt, daß die Preise für Miete, Feuerung, Beleuchtung usw. sich nicht nur nicht senken, sondern dauernd steigen. Die Beamtenschaft bezieht demgegenüber laufende Zulagen, die dieser Teuerung und weiteren Preiserhöhungen nicht im entferntesten gerecht werden und zur Befriedigung des täglichen Bedarfs durchaus nicht ausreichen. Die jetzt unbedingt notwendig werdenden Neuanschaffungen und Ergänzungen von Haushaltsgegenständen, Wäsche, Kleidung usw. vermag die Beamtenschaft ohne eine kräftige Entschuldungssumme überhaupt nicht vorzunehmen. Eine solche, wie sie der Beamtenbund in Höhe von 1200 Mark gefordert hat, fordern auch wir heute, ebenso wie eine Erhöhung der laufenden Bezüge.

Die Beamtenschaft ist nicht mehr gewillt, sich noch weiterhin durch Versprechungen und schöne Redensarten über Pflichttreue der Beamten u. dergl. abspeisen zu lassen. Sie will nun endlich Taten sehen! Sie hat ihre Pflichten erfüllt und dadurch den völligen Zusammenbruch des Staats- und Wirtschaftslebens verhindert. Möge nun auch der Staat seine Pflicht tun und der Beamtenschaft durch baldige Maßnahmen aus ihrer Notlage helfen."

Versorgung Breslaus mit Ersatzbrennstoffen.

Im Beisein des Unterstaatssekretärs Ramm und des Landesforstmeisters empfing der Landwirtschaftsminister Braun am Donnerstag vormittag die Abordnung für Holzbeschaffung der Stadt Breslau und des Volksrates, bestehend aus den Herren Stadtrat O. Tilgner, Gen. Weese, M. d. L., Eberhardt und Ebelmann, sofort nach ihrem Eintreffen. Der Minister nahm die Vorträge der einzelnen Herren mit größtem Interesse entgegen, ging auf alle Einzelheiten, wie die Beschäftigung der Arbeitslosen bei der Holzgewinnung, ein und bewies der Abordnung sein weitgehendstes Entgegenkommen, indem er ihr eine entsprechende schriftliche Anweisung für den Regierungspräsidenten mitgab.

Eine wichtige Entdeckung.

Wer durch seine Berufspflicht gezwungen ist, die „Schlesische Tagespost" zu lesen, wird gelegentlich für seine Mühe doch dadurch entschädigt, daß er von einer großen Neuigkeit Kenntnis empfängt. So erging es uns auch heute früh, als wir auf der ersten Seite einen Artikel mit der riesigen Ueberschrift „Paul Hirsch, der Ministerpräsident von heute" und der Einschaltung (von unserem Berliner dt.-Mitarbeiter) zu Gesicht bekamen. Schlimmes ahnend, machten wir uns an die Lektüre und erfuhren zum Schluß, daß Genosse Hirsch — einen schwarzen Bratenrock trägt, und sich, „die Linke graziös in der Beinkleidtasche hier und da huldvoll und leutselig mit einem Genossen aus der grauen Alltagszeit unterhielt".

Nein, so was lebt nicht! Wer hätte das von Hirsch gedacht! Es ist doch gut, wenn man gezwungen ist, die „Tagespost" regelmäßig zu lesen, denn sonst könnte man vieles nicht wissen.

* **Bezirk 9 (Obertor).** Sonntag, den 17. August: Familienausflug nach Bohlanowitz, Jänsch Etablissement. Treffpunkt früh 9 Uhr, Weißenburger Platz. Bei ungünstiger Witterung findet der Ausflug 14 Tage später statt.

* **Herr Bernhard Schottländer,** Redakteur der „Schlesischen Arbeiterzeitung", schreibt uns zu dem Artikel des Polizeipräsidenten Voigt, er stehe nicht unter Kuratel und es sei eine Abgeschmacktheit, ihn, Schottländer, als nicht ganz zurechnungsfähig zu bezeichnen.

* **Die Unabhängigen** verbreiten ein Flugblatt, worin sie nach Geld zur Gründung einer Unabhängigen Druckerei-Genossenschaft verlangen, um eine Tageszeitung herausgeben zu können. Es heißt darin: „Die Massen unserer Parteimitglieder müssen selber Hand ans Werk legen. Sie müssen die kleinen Ersparnisse und Kapitalien, die sie in Sparkassen und Banken angelegt haben, als Gründungs- und Betriebskapital unseren Zeitungsunternehmungen zuführen, die sie zu den üblichen Sätzen zu verzinsen haben." — Die Unabhängigen hatten in Breslau bereits eine Tageszeitung, und die Erfahrung hat gelehrt, daß sie ihnen anvertrautes Geld weder verzinsen noch zurückgeben können, weil es einfach auf unabhängige Art verwirtschaftet wurde.

* Der Demobilmachungsausschuß der Stadt Breslau veröffentlicht in der heutigen Ausgabe eine Bekanntmachung über „Kündigungen", die Ende des Monats erfolgen sollen und von denen diejenigen getroffen werden, die

1. nicht erwerbsbedürftig sind und bei Kriegsbeginn nicht erwerbstätig waren,
2. bei Kriegsbeginn Land-, Forst-, Bergarbeiter und berufsmäßige Hausangestellte waren,
3. ortsfremd sind.

Damit wird bezweckt, daß für hiesige Erwerbslose und zurückkehrende Kriegsgefangene auf Breslau Platz wird. Wir verweisen auf das Inserat, das alles Nähere enthält.

* **Der Hausangestellten-Verband** feiert Sonntag, den 17. August, im Saal und Garten des Friebeberg sein 12jähriges Bestehen der Ortsgruppe Breslau. Großes Konzert, Gesangsvorträge, Bauernreigen, Kinderbelustigungen und Ball werden das Fest verschönen. Eine Festrede wird im Saale gehalten. Eintritt pro Person 50 Pfg., Kinder 19 Pfg. Freunde und Gönner sind gern gesehen. Um regen Zuspruch bittet der Vorstand des Zentralverbandes der Hausangestellten. (Siehe Inserat.)

* **Das 13. und 14. Konzert des Stadttheater-Orchesters** findet heute und morgen unter Leitung von Kapellmeister Fritz Müller-Prem statt. Das Sonnabend-Programm enthält u. a. Bruckners 3. Symphonie d-moll, E. Grieg: 4 symphonische Tänze. Solist: Herr Fritz Bonitz (Harfe). Das Sonntag-Programm: Fantasien aus „Traviata", „Madame Butterfly", „Tannhäuser". Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert im Innern der Hauptschankwirtschaft abgehalten.

* **Zoologischer Garten.** Morgen, Sonntag, billiger Eintrittspreis, für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder unter 10 Jahren 25 Pfg. Von 4 Uhr nachmittag ab Konzert unter Leitung von Kapellmeister Rüster.

* **Zeltgarten.** Morgen Sonntag zwei große Vorstellungen; nachmittags 3½, abends 7½ Uhr. In beiden Vorstellungen das seit dem 10. August vollständig neue Spezialitäten-Programm. Lauter erstklassige Attraktionen.

* **Tauentzien-Theater.** Der in Erfinderkreisen spielende Film „Die beiden Gatten der Frau Ruth" mit Henny Porten in der Hauptrolle ist in allen seinen Teilen ganz danach angetan, auch das verwöhnteste Publikum in seinen Bann zu ziehen. Ueberreich an humorvollen Momenten, doch frei von jeder Sensation, ist die Handlung spannend bis zur letzten Szene. — Der andere Film: „Démons Triumphe" dagegen verfehlt vollständig seinen Zweck. Gewaltsam zusammengeflickte Dutzendware. Vielleicht hinterließe dieses Werk doch noch einen besseren Eindruck, wenn es nicht hinter einem Film ähnlicher Aufmachung gegeben würde. H.

* **In den D. A.-Lichtspielen** zeigt Werner Krauß seine außerordentliche Schauspielkunst im „Totentanz der Liebe". Die Entsetzen und Ekel erregende Gestalt des Krüppels wird von ihm in meisterhafter Weise zu größter Wirkung gebracht. Ueber die Idee des Stückes: daß nämlich ein von der Gesellschaft verachteter und ausgestoßener Krüppel sich eines Weibes bedient, um sich an dieser Gesellschaft zu rächen, kann man verschiedener Auffassung sein. Dieses Weib lockt die Männer an sich und bringt sie zum Selbstmord, nachdem sie sich ihnen geschenkt. Im Auftrage und unter dem Einfluß dieses Krüppels und Menschenfeindes. Da dies alles mit der üblichen üblen Sensationsmache hergerichtet ist unter der gewohnten und nicht scharf genug zu bekämpfenden Spekulation auf die Lüsternheit des Publikums, muß man dieses Stück ablehnen.

Das zweite Drama „Kreuziget sie!" zeigt in krasser Form und Ueberliebenheit die Folgen eines geringfügigen Ehebruchs. Mord und Selbstmord enden die unwahrscheinliche Geschichte. Ueber den sittlichen und moralischen Wert solcher Stücke besteht wohl kein Zweifel. Stp.

* **Die Konzert-Direktion Erich Wolff** teilt mit, daß Eintrittskarten für ihre sämtlichen Veranstaltungen im Vorverkauf bei Gebr. Barasch zu erhalten sind. (Siehe Anzeige.)

* **Glückliche Gewinner.** Bei der am 8. und 9. August stattgefundenen Heilstätten-Lotterie fiel der 3. Hauptgewinn von 10000 Mark auf Nr. 52690 in die Kollekte der Lotterieeinnehmerin R. Arndt, Breslau, Neue Schweidnitzer Straße 2. Das Gewinnlos spielten drei Breslauer Handwerker gemeinschaftlich.

Was gibt's in der kommenden Woche an Lebensmitteln?

Außer den bekannten Brot-, Butter- und Fleischmengen werden abgegeben:

a) vom 21. bis 26. August:

1. wahlweise amerikanisches Weizenmehl oder inländisches 94proz. Weizenmehl auf Lebensmittelmarke E 10
2. amerikanisches Kraftfett auf Lebensmittelmarke E 11
3. Kuppenerzeugnisse und Graupe auf Lebensmittelmarke E 12
4. ausländische Hülsenfrüchte auf Lebensmittelmarke E 13
5. Marmelade auf Lebensmittelmarke E 14.
6. Brot auf Lebensmittelmarke E 16
7. Grieß auf weiße Nährmittelmarke 146
8. Hafererzeugnisse auf blaue und rote Nährmittelmarke 146
9. inländisches Gerstenmehl auf braune Nährmittelmarke 179

b) vom 21. bis 23. August:

10. Käse auf Lebensmittelmarke D 33 im Revier 22.

Parteigenossinnen!

Macht die Frauen und Mädchen aller Stände auf die

Große Frauen-Versammlung

aufmerksam, die am Montag, den 18. August, abends 7½ Uhr, im „Kronprinz", Westendstraße 50/52, stattfindet.

Genossin Frau Zawatsch, Mitglied der preußischen Landesversammlung, spricht über das einzige Thema:

Republik und Frauenrechte.

Agitiert und werbt lebhaft für den Besuch dieser Versammlung.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei.

Ein Ausweg in der Not.

In dem Bestreben, sich in der Strombelieferung möglichst unabhängig von der Kohlenzufuhr zu machen, hat der Magistrat Verhandlungen mit dem Elektrizitätswerk Schlesien A.-G. angeknüpft, die voraussichtlich zu einem günstigen Ergebnisse führen dürften. Das Elektrizitätswerk Schlesien besitzt bekanntlich in unmittelbarer Nähe des Neurode Bergbaugebietes eine Kraftstation, die in der günstigen Lage ist, die an Ort und Stelle geförderten Kohlen ungehindert verarbeiten zu können, da diese ihrer Beschaffenheit nach sich nicht zum Versande eignen und insofern auch nicht unter die allgemeinen Verteilungsvorschriften fallen. Von dem Werke in Neurode führt eine Hochspannungsleitung nach Teschnitz, wo der Anschluß an das städtische Hochspannungsnetz erfolgen könnte. Kommen die Verhandlungen zum Abschlusse, so dürfte allerdings noch eine gewisse Zeit darüber vergehen, bis die Ueberleitungsstelle geschaffen und die Leitung selbst hergestellt ist. Dann aber ist damit zu rechnen, daß, vorausgesetzt, daß die Förderung in Neurode keine Unterbrechung erleidet, ein nicht unerheblicher Bruchteil des städtischen Gesamtbedarfes auf diesem Wege wird gedeckt werden können.

Der Handel mit Auslandsseife

ist, wie der Polizeipräsident mitteilt, nicht frei, sondern die eingeführte Seife muß dem Reichsausschuß angemeldet und auf Erfordern eingeliefert werden, sonst verfällt sie der Beschlagnahme, ganz gleich, ob der Eigentümer deutscher oder nichtdeutscher Staatsangehöriger ist. Auch Verkaufsangebote solcher Seife, insbesondere in Zeitungen, sind verboten und strafbar.

Neue Seifenordnung.

Der Polizeipräsident weist darauf hin, daß angesichts der Verbesserungen, die die bereits für September auszugebenden Seifen erfahren, die Verbraucher von dem Bezug ausländischer Seifen zu Wucherpreisen absehen können. Es wird die bisherige K. A.-Seife, deren Fettgehalt von 16 auf 25% erhöht ist, bei bisherigem Preise ohne Seifenkarte abgegeben. Für das Seifenpulver mit verdoppeltem Fettgehalt, gegen Seifenkarte monatlich ¼ Pfd. zu beziehen, werden 54 Pf. für das Halbpfundpaket zu bezahlen sein. Kernseife von 60% Fettgehalt wird das 50 Gramm-Stück für 40 Pf., Feinseife mit 80% Fettgehalt in 50 Gramm-Stücken für 60 Pf., einwandfreie Rasierseife das 50 Gramm-Stück für 60 Pf. gegen Seifenkarte zu beziehen sein. Schon Ende August soll die Ausgabe für September erfolgen.

Traurige Verhältnisse.

Von der städtischen Gartenverwaltung ist in jüngster Zeit einer Anzahl Gärtnern gekündigt worden. Aus welchen Gründen, ist nicht begreiflich, doch etwa nicht aus Arbeitsmangel, denn wo das Auge nur hinblickt, sieht man Arbeit über Arbeit, sodaß man behaupten kann, in Breslau braucht kein Gärtner Arbeitslosenunterstützung zu beziehen, sondern kann nutzbringend beschäftigt werden. Sollten die leitenden Herren der Verwaltung nicht die Einsicht haben, daß nur Arbeit allein die Rettung des Vaterlandes ist, oder sollten mit den Entlassungen andere Ziele verfolgt werden? Die Herren möchten sich mal die vielen dürren Aeste an den Bäumen der Promenaden und in den Parks betrachten, die eine Gefahr für die Einwohner bilden, so ist ein Arbeitsfeld von vielen Wochen geschaffen. Hier wäre es Pflicht des Magistrats, die Kündigungen sofort rückgängig zu machen und für Arbeit zu sorgen. Wie es aber in der Verwaltung aussieht, geht aus einem Antwortschreiben des Magistrats an den Verband der Gärtner und Gärtnereiarbeiter hervor. Um die Arbeitslosigkeit in hiesigen Landwirtschaftsgärtnereien zu bekämpfen, ist seitens des Verbandes eine Eingabe an den Magistrat gerichtet worden, mit dem Ersuchen, den städtischen Gärtnern (sogenannten wilden Elementen, die sich nicht scheuen, ihren Mitmenschen das Brot vom Tische zu nehmen) die Ausführung von Privatarbeiten zu untersagen, und was war unter anderem die Antwort: „Den Gärtnern ist laut Dienstvorschrift nur das Ausführen von Privatarbeiten während der Dienststunden verboten." Also während der Dienststunden muß man schon die Privatarbeiten verbieten. Abhilfe ist hier dringend notwendig.

Spielzeugspenden für arme Kinder.

Es muß dankbar anerkannt werden, daß die vor einigen Wochen erwähnte Aufforderung, einigen Pfleglingen des städtischen Kinderobdachs, Schulgasse 13b, durch die geschenkweise Ueberlassung von Spielzeug allerlei Art zu erfreuen, auf durchaus fruchtbaren Boden gefallen ist. Damen und Herren aller Stände haben sich freundlichst bereit gefunden, durch die Zuwendung von Spenden der Bitte des Kinderobdachs zu entsprechen. Dennoch aber: Der Kinder sind viel; sie alle zu befriedigen, hat das bisherige Ergebnis der freiwilligen Sammlung nicht hingereicht. Es wird daher gebeten, noch weiteres Spielzeug, besonders für das Freie, wie Fußball, Reifen, Bälle, Kreisel, Croquett usw., dem Vorstande des Kinderobdachs zuzuwenden. Bei Benachrichtigung durch Postkarte oder Fernsprecher (Nr. 5917) werden die Sachen abgeholt.

Die Oktoberschau in Breslau.

Eine kulturelle Kundgebung Schlesiens.

Die Idee, im Monat Oktober in Breslau großzügige Veranstaltungen stattfinden zu lassen, ist vom Zentralrat für die Provinz Schlesien ausgegangen. Die intime Beschäftigung mit den schlesischen, besonders aber mit den oberschlesischen Verhältnissen hatte erneut erwiesen, wie wenig in Schlesien selbst, ganz zu schweigen aber von dem übrigen Deutschland und vom Ausland, über die kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Provinz Schlesien bekannt ist. Auch die Bestimmungen des Friedensvertrages erklären sich nur aus einer völligen Verkennung der tatsächlichen Zustände in unserer Provinz. Infolgedessen reifte der Gedanke für eine machtvolle kulturelle Kundgebung. Die schlesischen Behörden, an ihrer Spitze Oberpräsidium und Reichskommissariat, unterstützten sofort die Pläne des Zentralvolksrats in dieser Richtung nachdrücklich, der alsdann eine Kommission für die Veranstaltungen ernannte, an deren Spitze Herr Paul Eggers steht. In den Händen dieser Kommission liegt die Leitung der gesamten Veranstaltungen. Die Hauptgeschäftsstelle befindet sich im Oberpräsidium, Eingang Langeholzgasse.

In Verbindung mit den künstlerischen Veranstaltungen steht die Ausstellung „Arbeit und Kultur in Oberschlesien", die von einer besonderen Kommission eingerichtet wird. Dem Ausstellungs-Ausschuß gehören neben Herrn Professor Dr. Masner als Leiter u. a. die wissenschaftlichen Leiter der städtischen Sammlungen an. Das Bureau der Ausstellungsleitung befindet sich im Kunstgewerbe-Museum in der Graupenstraße.

Der Herr Oberleutnant.

Der Ingenieur Erich Malorny hatte schon immer eine große Vorliebe für ein flottes Leben; da seine Schulden den Vater bald über den Kopf wuchsen sagte sich dieser von seinem Sohne los. Nun versuchte sich dieser auf andere Art Geld zu verschaffen. Er knüpfte Bekanntschaft mit besseren Leuten an, gab sich dann als Oberleutnant und Diplom-Ingenieur aus und erzählte bei jeder Gelegenheit von seiner Familie. Sein Vater sei Rittergutsbesitzer in Blankenburg i. H. und Major a. D., seine drei Brüder seien Offiziere gewesen und im Kriege gefallen usw. Auf diese Weise hatte er bald das Vertrauen der Leute erworben, das er auch gründlich ausnützte. Im Mai und Juni hat er von verschiedenen Personen gegen 4000 Mk. erschwindelt. Unter den Geschädigten befindet sich auch ein Oberkellner, der dem Herrn Oberleutnant auf sein Ehrenwort mit einer größeren Summe Geld aushalf, da er, wie er vorgab, seine Kriegsanleihescheine über 20 bis 30 000 Mk. nicht verkaufen wollte. Auch einen richtigen Leutnant seifte er ein, indem er sich ihm als Kollege vorstellte und auch dessen Vertrauen erwarb. Eines Tages kam er zu dem Leutnant und bat ihn um sein Dienstauto, da er nach Jobten müsse, wo er wichtige Festlegungen zur Geländeverteidigung zu treffen habe. In Wirklichkeit schwindelte er hier einem Gastwirt eine größere Summe Geldes ab. Jetzt stand M. vor der Ferienstrafkammer. Da er schon vorbestraft ist, verurteilte ihn das Gericht zu 2 Jahren, 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 600 Mark Geldstrafe oder noch 40 Tage Zuchthaus.

* **Vermißt.** Der Arbeitsbursche Walter Rieger von Feldstraße 13 wird seit dem 9. vermißt. Der 15¾ Jahre alte, 1,50 Meter große Bursche hat dunkelblondes Haar, blaue Augen und trug braunen Arbeitsanzug, braunen Filzhut, graue Strümpfe, schwarze Schnürschuhe.

* **Vermißt.** Der Reisende Franz Gätzki von Matthiasstraße 119 wird seit dem 21. Juli vermißt. Der 30 Jahre alte, 1,70 Meter große Mann hat dunkles Haar, graubraune Augen und gestutzten Schnurrbart und trug schwarz und grau gemischten Anzug, gelblichen Regenmantel, braunen Filzhut und schwarze Schnürschuhe. Besonderes Kennzeichen: linker Ringfinger zerquetscht.

* **Schwindel mit Zuckermarken.** Am 30. Juli hat ein etwa 25jähriger Mann in einem hiesigen Geschäft versucht, auf Juli-Zuckermarken Zucker einzukaufen. Rechtzeitig bemerkte der Verkäufer, daß die dargebotenen Zuckermarken bereits entwertet, die Stempelaufdrucke jedoch ausradiert waren. Als der Anbieter darüber zur Rede gestellt wurde, ließ er die Marken im Stich und ergriff die Flucht. Die Marken rühren offenbar von Diebstählen her. Vor dem Betrüger, der mehr solcher Marken besitzen dürfte und seinen Schwindel anderweitig versuchen wird, sei gewarnt.

* **Unterschlagene Stoffe.** Der Kutscher eines hiesigen Kaufmanns hat etwa 76 Meter Stoffe unterschlagen, die er vermutlich unter der Hand verkauft, versetzt oder in Verwahrung gegeben hat. Indem darauf verwiesen wird, daß die Stoffe mit 109/4770 oder 111/2890 gezeichnet waren und daß Proben dieser Stoffe im Zimmer 49 des Polizeipräsidiums zur Ansicht ausliegen, werden die Personen, die im Besitz dieser Stoffe sind, aufgefordert, sich an der bezeichneten Amtsstelle zu melden.

* **200 Mark Belohnung!** Nach dem Brieftauben-Schutzgesetz ist das Abschießen und Fangen von Brieftauben, die durch Fußring und kenntlichen Gummistempel unter dem Flügel kenntlich sind, bei Strafandrohung verboten. Leider wird in letzter Zeit in großem Umfange gegen das Gesetz verstoßen. Die Brieftauben-Vereinigung setzt nun für die Ermittelung der Täter obige Belohnung aus. (Siehe Anzeigenteil.)

* **Straßensperrung.** Der Verbindungsgleisen [illegible] wird wegen Auswechselung von Gasleitungsröhren vom 25. August bis 20. September gesperrt.

* **31 Kisten Zigarren gestohlen.** Bei einem Einbruch in eine Zigarrenfabrik auf der Berliner Straße sind 31 Kisten zu 100 Stück Zigarren „El Prado" entwendet worden. Käufer dieser Zigarren werden ersucht, im Zimmer 55 des Polizeipräsidiums Meldung zu erstatten, um sich so dem Verdacht der Hehlerei zu entziehen.

* **Schuhwarendiebstahl im Bahnhof.** Aus dem Schuppen 6 der Güterabfertigung Breslau West ist vor einigen Tagen eine 154 Kilo schwere mit S. H. Nr. 7 gezeichnete Holzkiste gestohlen worden, die Berufsschuhwerk nach Art der Militärschnürschuhe enthielt. Die Schuhe, in Schwarz und Braun und in den Größen 36—42, haben einen Gesamtwert von 3600 Mark. Käufer, die unter der Hand Schuhe dieser Art erworben oder in Verfatz oder Verwahrung genommen haben, werden aufgefordert, sich im Polizeipräsidium Zimmer 29 zu melden und sich so vor dem Verdacht der Hehlerei zu schützen.

* **Diebstahl im Schauspielhause.** Bei einem Diebstahl, der neulich im Schauspielhause ausgeführt worden ist, sind u. a. 3 Bücher: Tell — Theaterblut — Schauspielkunst, ferner Militärpapiere des Chorsängers Emil Hoppe gestohlen worden. Vermutlich sind die Bücher in Altbüchereien zum Verkauf gelangt. Erwerber der genannten Sachen werden ersucht, Meldung im Polizeipräsidium Zimmer 29 zu erstatten.

Schlesien und Posen.

Der Streik in Oberschlesien.

Oberschlesien ohne Licht.

Beuthen OS., 15. August. (W. T.-B.) Nachdem bereits gestern nachm. von der Elektrozentrale Zaborze die Abgabe von Kraft und Licht unterbrochen wurde, ist auch in den übrigen oberschlesischen Bezirksorten Beuthen, Kattowitz und Königshütte die Abgabe von Elektrokraft heute nachmittag gegen 3 Uhr eingestellt worden. Ganz Oberschlesien ist also wiederum elektrokraft- und lichtlos und das ganze Wirtschaftsleben ist völlig lahmgelegt. Auch alle nicht streiklustigen Betriebe sind daher zur Arbeitseinstellung genötigt. Es muß von einem allgemeinen oberschlesischen Generalstreik gesprochen werden. Nachdem die Verhandlungen zwischen der Staatsregierung, dem Arbeitgeberverbande und den Arbeitnehmern zu einer Einigung geführt haben, ist wohl damit zu rechnen, daß wenigstens der Lichtstreik von morgen Sonnabend ab wieder beendet sein wird.

Kattowitz, 15. August. (W. T.-B.) Die Pressestelle des Staatskommissariats für Oberschlesien teilt mit:

Die Situation ist die alte. Von den Kohlenbergwerken Oberschlesiens streiken etwa 90 Prozent der Belegschaften. Vom Streik unberührt ist bis jetzt nach wie vor der Rybniker und Hultschiner Bezirk. Zusammenstellung der streikenden Gruben: Von den staatlichen Bergwerken Berginspektion V Knurow: vollständig, Berginspektion I: von der Königsgrube Südfeld, Westfeld und Nordfeld, Berginspektion Königin Luise-Grube vollständig, Berginspektion III Bielschowitz: Rheinbaben-Schächte und Guido-Grube streiken, während die Delbrückschächte gestern noch in Arbeit waren. Von den übrigen Gruben: Deutschland, Schlesien, Mathilde Ost und West, Carsten-Zentrum, Andalusien, Wolfgang, Graf Franz, Castellengo, Brandenburg, Radzionkau, die drei Antonienhütter Gruben, Paulus, Gotthard, Ludwig, Florentiner, Preußen, Ferdinand, Max, Gräfin Laura, Heinitz, Cleophas, Giesche, Concordia, Boerschächte, Brade-Grube, Trautschuld, Prinzen-Grube, Emanuelssegen, Heinrich Glück, Fürstengrube, Preußen, Myslowitz, Ludwig Glück, Abwehr-, Richterschächte, Hohenzollern, Eminenz, Georg, Oheim, Fanny, Gott mit uns, Friedensgrube, Ficinus, Knoppschacht.

Es wird weiter gemeldet, daß in Oppeln die Silesia-Zementfabrik wegen Lohnforderungen sowohl der Arbeiter wie der technischen Angestellten in den Ausstand getreten ist. Es schweben Verhandlungen. Wie weiter verlautet, sollen die übrigen Zementfabriken erklärt haben, falls die Verhandlungen scheitern, sich mit der Silesia solidarisch erklären zu wollen.

Schutz den Arbeitenden.

Kattowitz, 15. August. (W. T.-B.) Der Reichs- und Staatskommissar für Schlesien und Westposen sowie der Kommandierende General des 6. Armeekorps haben folgende Anordnung erlassen:

Bezüglich des Streiks bei den O. E. W. lehnt der Arbeitgeberverband

die Forderung der 10prozentigen Lohnerhöhung

ab. Der inzwischen eingetroffene Staatskommissar Hörsing bedauerte diesen Beschluß und legte dar, daß die 10 proz. Lohnerhöhung sehr wohl gewährt werden könne, da die Berg- und Hüttenarbeiter mit Lebensmitteln viel besser beliefert worden sind, als die anderen Arbeiter, wobei die einzelnen Werke große Zuschüsse gezahlt haben. Diese Wohltat wäre den Arbeitern der O. E. W. nicht zugute gekommen. Würde man ihnen jetzt die 10 Prozent geben, so hätten die Berg- und Hüttenarbeiter doch keinen Grund, ihrerseits neue Lohnforderungen zu stellen. Die Arbeitgeber nahmen daraufhin einen Beschluß an, die 10 proz. Lohnerhöhung für die Arbeiter der O. E. W. zu bewilligen.

Mit diesem Beschluß wäre eigentlich die Streikbewegung bei den Lichtwerken in Chorzow und Zaborze gegenstandslos geworden. Trotz alledem trat

durch spartakistische Hetzereien

am Nachmittag das Lichtwerk Chorzow in den Streik mit der Forderung auf Gewährung von Kohlendeputat und Wohnungsgeld. Staatskommissar Hörsing erklärte, nachdem er bekannt gegeben hatte, daß auch das Werk Chorzow in den Streik getreten sei, er werde alles daran setzen, daß morgen die Lichtwerke wieder in Betrieb seien. Die Lichtwerke müssen in Betrieb kommen, die Gruben dürfen nicht ersaufen, das gewerbliche Leben muß wieder in Fluß kommen. Maßnahmen, um dies durchzuführen, seien sofort eingeleitet.

Bezüglich des Berg- und Hüttenarbeiterstreiks schlug der Staatskommissar nachfolgende Resolution vor:

Die am 15. August vom Staatskommissar Hörsing nach Kattowitz einberufene Konferenz, an der teilnehmen 1. Vertreter des Arbeitgeberverbandes der oberschlesischen Berg- und Hüttenindustrie, 2. Vertreter des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands, 3. Vertreter der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine, 4. Vertreter des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands und des christlichen Metallarbeiterverbandes, 5. Vertreter der polnischen Berufsvereine, 6. Vertreter der Berg- und Metallarbeiter, 7. Vertreter des polnischen Zentralverbandes der Berg- und Metallarbeiter (Adamek) erklärt nach eingehender Beratung,

1. der Streik wird von keiner der vorgenannten Gewerkschaften geführt, gilt als wilder Streik, hat daher keine Berechtigung und muß sofort beendet werden. Die Arbeit ist sofort aufzunehmen.

2. Nach Beendigung des Streiks beruft der Staatskommissar eine Konferenz der vorgenannten Organisationen ein, in der über die Punkte

a) Wiedereinstellung der Gemaßregelten,
b) Wiedereröffnung der stillgelegten Betriebe,
c) Milderung des Belagerungszustandes,
d) Haftentlassungen etwaiger politischer Häftlinge

verhandelt werden soll.

Die Vertreter der Organisationen und der Staatskommissar erklären, daß nach eingehender Prüfung den Forderungen, soweit sie berechtigt sind, stattgegeben bezw. diese an zuständiger Stelle vertreten werden.

In der Verhandlung erklärten sowohl der Arbeitgeberverband wie die sechs Gewerkschaften, daß sie mit dieser Entschließung einverstanden seien und daß damit

der Streik als unberechtigt und wild

dokumentiert sei.

In seinem Schlußwort erklärte Staatskommissar Hörsing, nachdem die von ihm vorgeschlagene Resolution von allen Vertretern angenommen worden sei, richte er an die Arbeitgeber das dringende Ersuchen, noch heute in Unterhandlungen einzutreten und alle diejenigen Arbeiter, die entlassen worden sind und sich nicht eines direkten Verbrechens schuldig gemacht haben, wieder einzustellen. Ein großer Stein des Anstoßes werde mit dieser Maßnahme aus der Welt geschafft werden; aber auch an die Arbeitervertreter richte er die Bitte, in ihren Organisationen zu verbreiten, daß der Staatskommissar hinter jedem Arbeiter stehe, der arbeiten wolle und nicht durch verbrecherische Handlungen die allgemeine Sicherheit und Ordnung störe.

Auf Grund des § 9d des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und § 1 des Gesetzes betreffend Abänderung dieses Gesetzes vom 1. Dezember 1915 wird für das Belagerungsgebiet des Regierungsbezirks Oppeln was folgt verordnet:

§ 1. Es ist verboten, Arbeitswillige, d. h. Personen, die sich nicht am Streik beteiligen wollen, durch Bedrohung, Einschüchterung, Ueberredung, Aufstellung von Streikposten und Streikpostenstehen oder in sonstiger Weise von der Aufnahme oder Ausführung der Arbeit zu hindern.

§ 2. Zuwiderhandlung wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, falls nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 3. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Breslau und Kattowitz, den 15. August 1912.

Der Reichs- und Staatskommissar für Schlesien und Westposen.
Hörsing.

Der Kommandierende General des 6. Armeekorps
von Friedeburg.

Die Einigungsverhandlungen.

Kattowitz, 15. August. (W. T.-B.) Die Pressestelle des Staatskommissariats teilt mit:

Am 15. August fanden im Wiener Hof in Kattowitz Einigungsverhandlungen in Sachen des Bergarbeiterstreiks wie der Streiks der O. E. W. statt. An den Verhandlungen nahmen teil: Reichs- und Staatskommissar Hörsing, Vertreter des Arbeitgeberverbandes der oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenindustrie, Vertreter des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands, Vertreter der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine, Vertreter des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands und des christlichen Metallarbeiterverbandes, Vertreter der polnischen Berufsvereine, Vertreter der Berg- und Metallarbeiter, Vertreter des polnischen Zentralverbandes der Berg- und Metallarbeiter (Adamek), Vertreter des deutschen Metallarbeiterverbandes.

Wünschelburg. Oeffentliche Versammlung. Seit den Wahlen fand hier am Sonntag den 10. August, wieder eine öffentliche Versammlung statt, in der Genosse H. Lang-Langenbielau über „Die neuesten Enthüllungen über die Kriegsverlängerer, die wirtschaftliche und politische Lage und die Sozialdemokratie" sprach. In ausführlicher Rede schilderte er die gefährliche Annexionspolitik unserer Alldeutschen und das schädliche Treiben der wilhelminischen Regierung, die sich als Werkzeug beutegieriger Militärs und profitgieriger Kapitalisten und Junker benutzen ließ. Als alles verloren war, wurde das deutsche Volk seinem Schicksal überlassen. Nur dem energischen Eingreifen der Sozialdemokratie war es zuzuschreiben, daß das Volk nicht führerlos blieb und die Verhandlungen mit unseren Gegnern weitergeführt werden konnten, um das Menschenmorden zu beenden und dem deutschen Volke die Freiheit zu geben. Um unsere Errungenschaften zu sichern, muß jeder Einzelne jetzt mitarbeiten. Großer Beifall belohnte die Ausführungen des Redners. Daß auch in unserem schwarzen Winkel in der Grafschaft Glatz ein neuer Geist eingezogen ist und die Arbeiterschaft nach Aufklärung hungert, zeigte der starke Besuch der Versammlung. Den Genossen aus der Vorkriegszeit muß dies ein Ansporn sein, Mitglieder für unsere Ortsgruppe zu werben.

Liebenthal. Eine wunderbare Auffassung über die ihm zustehenden Rechte als Mitglied des Wirtschaftsausschusses hat der Lehrer König aus Brustawe, Kreis Militsch. Er benützte die Abwesenheit eines alten Dorfbewohners, um auf der Leiter durch das Fenster in dessen Wohnung zu steigen und dort allein eine Haussuchung vorzunehmen. Bei dieser Gelegenheit entdeckte er 180 Pfund Getreide, das er zur Beschlagnahme dem Amtsvorsteher meldete. Der Amtsvorsteher lehnte jedoch die Beschlagnahme ab, nachdem er festgestellt hatte, daß dieses Getreide in einwandfreier Weise von den alten Häuslersleuten — die sonst ihren Abgabeverpflichtungen restlos nachkamen — zusammengespart worden war. Daraufhin schritt der Lehrer selbst zur Beschlagnahme des Getreides. Die Beschwerde des Häuslers beim Landrat zeitigte kein befriedigendes Ergebnis. Das Verhalten des äußerst unbeliebten Lehrers wird noch die notwendigen, wenn auch für ihn unangenehmen Folgen zeitigen.

Lobe-Theater.
Sonnabend 7½ Uhr:
Die Tänzerin.
Sonntag 7½ Uhr:
Liebe.

Lobe-Theater.
Vorankündigung.
Gastspiel Ludwig Barton
v. d. Reinhardt-Bernauer-Bühnen
Freitag, den 22., 7½ Uhr:
Totentanz, I. Teil
Sonnabend, den 23. u. Sonntag den 24., 7½ Uhr:
Totentanz, II. Teil.
Vorverkauf beginnt Sonntag.

Thalia-Theater.
Sonnabend 7½ Uhr:
Nur ein Traum.
Sonntag 7½ Uhr:
Charleys Tante.

Schauspielhaus.
Operettenbühne. Tel. 2540
Sonnabend, Sonntag, Dienstag, 7½ Uhr:
Hannerl.
Sonntag nachmittags 3½ Uhr:
Die Rose v. Stambul.
Montag u. Freitag 7½ Uhr:
Die Faschingsfee.
Mittwoch 7½ Uhr:
Die Csardasfürstin.
Donnerstag 7½ Uhr:
Der fidele Bauer.

Jugend-Theater
Hummerei 5/5.
Wiedereröffnung:
Sonnabend, den 16. August, 4½ Uhr 16412
Robinson Crusoe.
Vorstellung: Mittwoch,
Sonnabend u. Sonntag 4½ Uhr.

Bresl. Marionetten-Theater
(Münchener Kleinkunst)
Hopf & Görcke, Gräbschenerstr.
Morg. Sonntag, nachm. ab 5 Uhr
Neu! **Der Hirtenknabe** Neu!
5 Akte, Musik, Gesang
Preise: 0.75 0.55 0.35
Vorstellungen: Sonntags u. Donnerstags.

Liebich Theater
Heute abends 7½ Uhr:
Nur noch kurze Zeit!
Gesamt-Gastspiel
des Berliner
Apollo-Theater
Maharadscha
und seine **Frauen!!**
In den Hauptrollen:
Max Falk
v. d. Reinhardt-Bühnen i. Berlin
Lucie Blattner
10 arabische Springer 10
Riedlich, Schlangentänzerin
Nadschura
mit ihren dressierten Elefanten, Kamelen u. Pferden.
Sonntag
nachm. 3½ (kl. Preise)
Maharadscha u. seine Frauen

Viktoria-Theater.
Täglich 8 Uhr:
Kaiserplatz 3
2 Morg. Sonntag: Vorstellung. 2
3½ und 8 Uhr:
Nachm. klein. Preise.
In beiden Vorstellungen:
Kaiserplatz 3

Zeltgarten
ab 16. August
vollständig neuer Spielplan
10 erstklassige Spezialitäten 10
Man beachte d. Anschlagsäulen
Morgen Sonntag:
2 Grosse Vorstellungen 2
nachm. 3½ u. 7½ Uhr
Nachm. kleine Preise

U.T.
Graupenstraße Nr. 9.
Spielplan v. 15.—18.8.19.
Ressel Orla
Die beste weibliche Charakterdarstellerin in dem groß. von packend. Handlung unübertroffenen Filmwerk
„Unschuld. verurteilt“
nach dem Roman:
Die Frauen d. Justizrat Grattenauer
Ein Spiel von Liebe, Glück und Leid.
„Piccolo oder Zimmermädchen“
Ein Lustsp. v. überwält. Komik m. Hanne Brinkmann.

Dominikaner!!
Einzigstes Volks-Varieté
3½ u. 7½ Uhr nachm.:
2 Gr. Vorstellungen 2
Hellmann-Duo
Paul Lindau
? Helga ?
Grete u. Max Richter
Frieda Tyos
Hansi Goßmann
Mittwoch nachm. 4 Uhr:
Familien-Vorstellung.

Konzerthaus
Kammermusiksaal.
7½ Täglich 7½
bis einschl.
Sonntag, d. 17. August:
Bosco's
Zauber-Vorstellung
mit interessantem, gehaltvollem
Weltstadt-Programm.
Preise der Plätze:
Mk. 3.30, 2.20, 1.65 u. 1.10 einschließl. Steuer.
Vorverkauf Barasch und Hainauer.
Mittwoch, Sonnabend, Sonntag 3½ Uhr:
Familien- u. Kinder-Vorstell.
halbe Preise:

Helios Kino
Salzstr. 2-4

Ab Freitag, 15. August
Größte Sehenswürdig.
Der Todesjokey
4 gewalt. Akte mit den größten Sensationen
Atemraubende Verfolgungsszenen
Jeder Akt ein durchschlagender Erfolg und das glänzende Beiprogramm.
Des enormen Andranges wegen wird um Besuch der Nachm.-Vorst. gebet.
Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung

Eden-Theater
Nikolaistr. 27
Heute: 16721
Die Lieblingsfrau des Maharadscha
II. Teil. 16586
Ein ind. Liebesroman m.
Gunnar Tolnaes
Lilly Jacobsson
Ein Kunstschöpfung von ergreifender Schönheit.
Lehmanns Harrbeiten
Komödie mit
Max Linder.
Neuest. Wochenbericht.
Sämtliche im Umlauf befindlich. Freikarten verlieren Ende dies. Monats ihre Gültigkeit.

Im
Circus Busch
Gebäude - Luisenplatz
Welt-Kino
Sonntag, d. 17. August.
Dauer-Vorstellung
von 4—10 Uhr
Pola Negri
in dem sensationellen Schauspiel
Das Karussel des Lebens 4 gr. Akte
Die ist richtig
Toller Humor mit Striebeld
Flüchtlinge der Liebe
Ein Liebesroman in 5 großen Akten mit Karen Sandberg — A. v. Verdier
Hochherrschaftlicher Diener
Urfideles Lustspiel 2 große Akte mit Wolfr. Kieslich
Von 4—6 Uhr für Kinder u. Erwachsene
Der Friedensreiter
Höchst span. Schausp. in 1 Vorspiel u. 4 gr. Akt. mit Werner Krauß
und das übrige gute Programm.
Kinder zahlen auf allen Plätzen unter 40 Pfg.

DK Lichtspiel-Theater
Friedrich-Wilhelmstr. 35
Direktion: Ernst Eisner.
Erst-Aufführung
„Sie“
oder: Der
Totentanz der Liebe
Ein Nocturno in 5 Akten. Regie: O. Rippert
Zum 1. Male
wird ein vollständig neues Sujet gezeigt, welches dazu ausersehen ist, die bisherigen erotischen Filmhandlungen in neuartigen Begebenheiten abzulösen und beim Publikum eine ungeahnte Wirkung zu erzielen.

Hauptdarsteller:
„Sie“ . . . . Sascha Gura
Der Apache . . . . R. Kirsch
Dr. Sephar, eine Mißgestalt . Werner Kraus
16596
1. Akt: Warnung eines Toten
2. Akt: „Sie“ als Werkzeug der Rache
3. Akt: Schwur — Liebe — Totentanz
4. Akt: Geheimnisvolle Katakomben
5. Akt: Apachenleidenschaft

Ausserdem:
Pola Negri — Harry Liedtke
In der Kriminaltragödie:
Wenn Männer ihre Frauen verdammen!!! 4 Akte
n. d. Roman: **Kreuziget s'e!**

Vorstellungen: wochentags 4, 6, 8 Uhr
Sonntag ab 3 Uhr
Eintrittspreise: 1, 2, 2.50 3.50, 4 Mk.

Bergkeller
Heute Sonnabend:
22. Stiftungsfest
16678
veranstaltet vom
Bresl. Athleten-Klub Herkules 1898
Es ladet ergebenst ein: **Der Vorstand.**

Schwimmverein Poseidon
angeschlossen dem Arbeiter-Wassersport-Verband
Schwimm-Fest
Sonntag, den 17. August, nachm. 3 Uhr
in der Schwimmanstalt v. E. Strauß, Ende Klosterstr.
Einlaß 2 Uhr. Programme à 1 Mk., Kinder 50 Pf.
an der Kasse und bei den Mitgliedern.
Nach Schluß der Schwimmen [16753
Gemütliches Beisammensein
im Lokal Weltswinkel, Ofenerstraße.
Programme berechtigen zum freien Eintritt.

Henkner's Festsäle
Morgenau.
Morgen Sonntag:
Großer Tanz in beiden Sälen.
Dienstag, den 19. August: Gr. Tanzkränzchen
16711 Anfang 3 Uhr.

Kramer, Hartlieb
Jeden Sonntag und Mittwoch:
Tanzkränzchen von 3 Uhr an

Kronen-Säle „Rosenthal“
Besitzer: Wilhelm Franke. 8712
Sonntag, den 16. August cr.
Vornehmer Tanz.
Jeden Montag: Tanzkränzchen.
Anfang 3 Uhr. Bolles Orchester
Omnibusverkehr bis 12 Uhr nachts.

Astoria Cabaret
Früh. Fürst Blücher
Reuschestr. 11/12
7 erstklassige Kunstkräfte
Beginn:
Wochentags 7 Uhr
Sonn- und Feiertags ? Uhr nachm.

Breslau I
Ohlauerstadtgraben 21
?
16639

Zepter-Kino
Klosterstr. 47
Freitag bis Montag
2 Riesen-Sensationen
Der indische Prunkfilm
Die (16583
Königstochter von Travankore
Liebesdrama, 400 Szenen
1. Akt: Indische Prunkfeste
2. „ Der Ministerschurke
3. „ Der blinde Vogt
4. „ Im Frauenhaus
5. „ Auf dem Scheiterhaufen
Außerdem:
Roman einer „häßlichen“ Frau
Drama, 250 Szenen
Sonntag 2 u. 3 Uhr: Kinder-Vorstellung: Dornröschen. Wenn Du noch eine Mutter hast 200 Szen. n. d. gr. ..gr.

Kaiser-Wilhelm-Theater
Gartenstr. 85 a. d. Hauptbahnhof.
Erstaufführung für Breslau!
Wanda Treumann
und
Heinrich Schroth
vom Lessing-Theater, Berlin
in
Wanda's Trick
und
Lotte Neumann
in 16763
„Akten 115“
Großer Sensations- und Kriminal-Roman

Morgen Sonntag:
Vornehmer Tanz
Anfang 3 Uhr.

Neu-Eröffnung!
Künstler-Konzert.

Dessauerstr. 2
Ecke Friedr.-Wilhelmstraße
Weindiele * Gute Küche
Angenehmer Gartenaufenthalt

Lichtspiel-Haus
Junkernstr., Ecke Altbüßerstr.
16689
Ludwig Trautmann-Serie 1919:
Das Geständnis
in der
Hochzeitnacht
oder
Jack Perrys Eheglück
Die Gänse.
Reizendes Lustspiel.

Palast Theater
Heute und die folgenden Tage:
Der gewaltige Mammutfilm
Moral und Sinnlichkeit
großer Roman aus vornehmsten Lebenskreisen von Dr. med. Paul Meißner,
In der Hauptrolle:
Erika Glässner
Harry Liedtke
Käthe Dorsch — Karl Auen
Hansa Ralph. 16581
Zu Notiz:
Eine ebenso glänzende wie wahrheitsgetreue Schilderung der Verhältnisse, in denen die Jugend von Berlin W. heute aufwächst u. unter denen sie moralisch zugrunde gehen muß.
Sonntag, Einlass ½3 Uhr.
Wochentags, „ ½4 Uhr.

Neu! Neu!
Achtung!
Empfehle den geehrten Vereinen, Freunden und Bekannten, mein
Restaurant
und schattigen Garten
und bitte um geneigten Zuspruch.
Wilhelm Posnansky
Frankfurterstraße 174
vis-à-vis d. Straßenbahn-Depot.

Luna-Lichtspiele
an der Liebichshöhe
Taschenstrasse 90.
Heute Erstaufführung:
Esther Carena
Die Geschichte eines Spitzentuches
Aus dem Leben eines verbrecherisch. Arztes
Leo Peukert
Wenn der Bräutigam

Hauptschankwirtschaft an der Jahrhunderthalle.
Sonnabend, den 16. August:
Dreizehntes Konzert
des Stadttheater-Orchesters
(Siebzig Mitglieder) 16791
Anfang 7½ Uhr. Eintrittspreis Mk. 1.00.
Programm u. a.:
Bruckner: III. Symphonie d-moll
R. Grieg: Vier symphonische Tänze
Solist: Herr **Fritz Bonitz (Harfe).**
Sonntag, den 17. August:
Vierzehntes Konzert
des Stadttheater-Orchesters
(siebzig Mitglieder)
Anfang 4 Uhr. Eintrittspreis Mk. 1.00
Programm u. a.:
Fantasien aus „Traviata“, „Madame Butterfly“, „Tannhäuser“.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Inneren der Hauptschankwirtschaft statt.

Konzerthaus Oppenhof
Breslau—Morgenau.
Inhaber: Otto Thomas.
Sonnabend, den 16. August 1919
Großes
Doppel-Konzert
ausgeführt vom
Hombéry-Miksa-Orchester
Dirigent: Max Homberg
und dem
Breslauer Konzert-Orchest.
Direkt.: Paul Küster und Artur Abl.

Hoffmann's Garten, Oswitz
Montag, den 18. d. Mts.
Großes Tanzkränzchen
Neueste Schlager! Verstärktes Orchester.
Anfang 4 Uhr. 977d Ende ? ? ?

Gerichtskretscham, Gräbschen.
Sonntag, den 17. August
Großes Konzert
verbunden mit **KINDER-ERNTE-FEST**
Um 5 Uhr: Großer Umzug der Schnitter und Schnitterinnen und Abholung des Erntekranzes mit Musik unter Leitung des Onkel Buchwald. 16633
Um zahlreichen Besuch bittet Der Wirt: E. Sauer.

Kaiser-Friedrich-Park
Klein-Gandau.
Sonntag, den 17. August:
Vornehmer Tanz
im dem neu renovierten Parkettsaal.
Jeden Mittwoch:
Großes Tanzkränzchen
mit Verlosung.
Anfang 4 Uhr.
Sonnabend, den 16. August:
Sommernachts-Ball
v. Verband d. Fabrikarbeiter Deutschland.
Es ladet ergebenst ein 16731
H. Fleischmann.

Klettendorf, Jung's Etablissement.
Morgen Sonntag, sowie jed. Mittwoch Tanz

Central-Lichtspiele!
Schweidnitzerstr. 37.
früher Hasse-Ausschank!
4. Woche.
Nur bis Donnerstag!
Das gefährlichste Gift!
Warum das Weib am Manne leidet und der Mann am Weibe
Wer es nicht glauben, komme.
Beg. 4, Einl. ½4 Uhr.
Sonnt. 3 „ ½3 „

Odertor-Lichtspiele
Weinstraße 53/55
Von Sonnabend bis Montag:
Der große Sensationsschlager:
Höllengluten
Außerdem:
Die famose Humoreske
Das Freifahrtlos
Jeden Sonntag:
Kinder-Vorstellung

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom liebsten, das man hat,
muß scheiden.

Am 14. August, abends 7¾ Uhr, verstarb nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein heißgeliebter, treusorgender Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Kusin, der Schlosser

Alfred Giemann

im besten Mannesalter von 40 Jahren 10 Mon. Er folgte nach 10 Monaten seinem einzigen lieben Kinde Helmuth in die Ewigkeit nach.

In unsagbarem Schmerz:

Seine tieftrauernde Gattin
Martha Giemann geb. Finke
nebst Anverwandten. 16749

Die Beerdigung findet Montag, den 18. August, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle in Cosel aus statt. Trauerhaus: Andersenstraße 7.

Am 14. d. Mts. verschied nach längerer Krankheit unser Kollege, der Schlosser

Alfred Giemann

im Alter von 41 Jahren. 16751

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die organisierten Schlosser und Arbeiter der Linke-Hofmann-Werke Abt. III Pöpelwitz

Beerdigung: Montag, nachm. 3¼ Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes in Cosel.

Verspätet!

Am 12. August verstarb unser Kollege

Ernst Kobisch

im Alter von 71 Jahren. 16800

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

Die Mitglieder des Fabrikarbeiter-Verbandes Zahlstelle Breslau.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachm. 3 Uhr, v. d. Leichenhalle in Gräbschen aus statt.

Trauer-Kleider

Kostüme Blusen | für Damen u. Mädchen | **Röcke Hüte**

stets vorrätig und nach Maß 11544

M. Centawer, Schmiedebrücke 7—10.

Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer kompl. Küchen, Polsterwaren, Kleinmöbel

empfiehlt preiswert. 11905

Albert Nowotny, Weidenstr. 23/24.

Fernsprecher 3791.

Neu! Die Nacktheit. Neu!

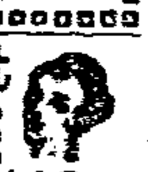
Orientalische Aktstudien! 24 Kunstkarten, Ägyptische Frauenschönh. M. 7.50 fr. Nachn. 100 St. M. 25.—

60 Aufsehen erregende Naturaufnahmen

in 5 Serien à 12 Stück, pro Serie Mk. 4.— sämtliche 5 Serien zusammen Mk. 16.— fr. Nachn.

Müller & Winter, Abteilg. V. 108, Leipzig, Kronprinzstr. 43.

Reines Gesicht



blütenzarter Teint, weiße, zarte Hände wird in kürzester Zeit erreicht durch meinen altbewährten unübertroffenen Krem „Para". Sommersprossen, Mitesser, Pickel, Runzeln und Fältchen verschwinden. Rote und großporige Haut wird schnell beseitigt. Tube 2 M. Doppeldose 3,50 M.

[illegible] Berlin N. Schönhauser Allee 132.

In jeder Ehe!

sollte unbedingt das neu erschienene Buch von **F. Robert** mit 26 erläuternden Abbildungen

Offenbarungen im Geschlechtlichen

gelesen werden. Von der Wissenschaft ist das Buch rückhaltlos anerkannt. **Leider war es in letzter Zeit verboten.** Wer das Glück seiner Ehe festigen, die Qualen, welche Eheleute so oft während der besten Lebensjahre empfinden, beseitigen will, dem empfehlen wir dieses **aufklärende Werk.** Es wird wie eine Befreiung von Not und Pein empfunden werden. Mk. **4.50,** Nachnahme 40 Pfg. mehr. 13267

Verlag R. Hancke, Berlin Abt. 704, Brunnenstrasse 27

Was heute jeder lesen sollte!

Die pers. Schuld Wilhelms II am Kriege	Mk. 1.20
Das Geheimleben d. Berliner Hofes	„ 3.50
Ein Günstling des Kaisers	„ 3.35
ferner:	
Hygiene der Ehe und Flitterwochen	„ 2.—
Geschlechtsleben des Mannes	„ 2.50
Sexualleben der Frauen	„ 2.50
Geschlechtsleben der Frauen	„ 2.—
Verhinderung der Empfängnis	„ 2.—
Beseitigung der Leibesfrucht	„ 2.50

zuzüglich 10 Prozent und Porto.

Verlag „Pandora" Abt. I, Charlottenburg II, Postf. 17

Heiratsgesuche.

Witwer 28 Jahre, 1 Kind, wünscht mit Dame od. jung. Witwe zwecks spät. Heirat in Briefw. zu tret. Offert. unt. A 137 an d. Exp. der Volkswacht. 16755

Uhrmacher 32 Jahr, mit ein. k. Fehl., sucht ehrliches Fräulein zw. Heirat. Offert. unt. A 125 an die Exped. d. Volkswacht. 16697

Reelle Ehevermittlg.! Ca. 200 Auftraggeberinnen such. Herren jeden Standes. Sof. Anbahng. Referenz. Ausk. A. Goldstein, Breslau 11.

Wer heiraten will, bestelle gegen Eins. von 80 Pf. den Schlesisch. Heiratsanzeig. in Neurode i. Schlesien.

Anerkannt guter

Privat-Mittagtisch

Feldstraße 18, 1. Etg.

Gelegenheitskauf!

Vorhemdchen 4fach Leinen Stck. **2.45**

Kragen 16680 4fach Leinen Stck. **1.75**

Damenstrümpfe in gut. Qual. Stck **3.50**

Muster versand. geg. Nachnahme

Walter Storek, Neiße.

Schneiderkurse für Frauen u. Töchter erteilt **Frau E. Richter,** Gartenstraße 80, II. 12457 Tages- und Abend-Kurse.

Rad mit Freilauf, Gummi 300 M.
Damen-Rad 250 M.
Knaben-Rad 125 „
Pohl, Radh. Gräbschenerstr. 62 Tel. 2790.

Echte Gummi-Fahrrad-Bereifung

gibt es noch lange nicht, aber die bewährten 8457 **Spirala-Radreifen** sind wieder zu haben. 300000 Stck. verkauft. Bester Beweis für unsere **Original-Spirala-Reifen.** Passend für jedes Rad. Nur 7.75 M. per Stück per Nachn.

R. Hancke, Radreifenversand Berlin 448, Brunnenstr. 27.

Postkarten

100 sortiert . . .	Mk. 3,50	
100 Blumenkart.	„ 4,—	200 7,—
100 Damenköpfe	„ 4,50	„ 8,—
100 Liebesserien	„ 3,75	„ 6,—
100 Geburtstagskarten	„ 4,25	„ 7,—
25 Briefmappen	„ 4,—	„ 16,—

Illustrierte Preisliste gratis. Vertreter gesucht.

Blender & Co., Berlin C 54 Alte Schönhauserstr. 28/7

Ehefragen. Aerztl. Beleht. für Verlobte u. Verheir. von Dr. med. Hutten über: Recht u. Pflicht i. Ehe, Heiratsalter, Gattenwahl, Krankheit und Ehe, Liebe oder Vernunft, Hochzeit, Flitterwochen, Hygiene d. jg. Ehe. Das Kind, Die Kinderlosigkeit, Die Gefühlskälte der Frau usw. Anhang: Knabe od. Mädch.? M. 2.15, Nachn. Mk. 2.80. Hausarzt-Verlag, Bln.-Steglitz 84.

Wiederverkäufern! sende ich, um meine Firma überall einzuführen, für nur Mk. 100.— nachstehende Waren per Nachnahme oder vorheriger Kasse: 1 Dtzd. vergold. Kavalierketten, 1 Dtz. Taschenmesser, 1 Dtzd. Schlüsselketten, 1 Dtzd. Kinderringe, 1 Dtzd. Busennadeln, 1 Dtzd. f. Krawattennad., 1 Dtzd. Blumenbroschen, 1 Dtzd. sortierte Halsketten, 1 Dtzd. Briefmappen 5/5, 50 Postkarten sortiert, ½ Dtzd. Hosenträger (keine Papierware), 1 Dtzd. Strumpfhalter, 10 Dosen prima Schuhkreme u. ½ Dtzd. [illegible] Otto Wolf, Engr.-Versandh., Ratibor, Langestr. 43.

Die Nacktheit! Natur-Aktaufnahmen wie Sie solche schon lange suchen! Großformat (16511 6 Stück 5.70 frei Nachn. Franz Haentschel, Wittenberge Bz. Potsdam, Lessingstr. 7.

Hilf Dir selbst! und andere **Butter, Käse,** Milchspeisen aus Ziegenmilch bereiten, sowie über Zucht, Pflege, Fütterung, Krankheit und Heilung der Ziegen lehrt **Das Ziegenbuch** Neueste dritte Auflage M. 2.10 Nachn. von O. Gabler, [illegible] i. Thür.

Kauf

Kaufe gut erhalt. Bandsäge, Abrichtmaschine und Radmaschine. L. Hampe, Stellmachermeister, Schönwald, Kr. Trebnitz.

Abgespielte Grammoph.-Platten und Platten-Bruch kauft zu höchsten Preisen Max Jul. Hoffmann, Breslau Flurstraße 12. [16416

Kaufe Doppelflinte, auch Drilling oder [illegible] Flinte. Arthur v. Lobinski, Paulstraße 27, Tel. 5928.

Alt. Kupfer, Zink, Blei, Messing, Zinn 867d zahlt höchsten Preis **Otto,** Kohlenstr. Nr. 6. Fernspr. 1908.

Pianino 966d m. Preisangabe, z. kauf. gesucht. Bruno Etzelt, Kirschallee 36.

Leim auch kleinsten Posten kauft Piepoz, Salvatorstraße 12 a.

Maß-Anzug Wiener Moderrichtung, [illegible] 18, Boden.

Kupfer-, Messing-, Zink-, Blei- und Flaschenkapseln a. Unterstoff.-Tresf. Weiß- u. Rotwein-¾Ltr. sow. Mediz.-Flaschen, Zeitungen Akten usw. kauft Blücherplatz 14 (Laden).

Pianino wenig gebraucht, mit Preisangabe, zu kaufen gesucht. 967d Velten, Tauentzienstr. 177.

1 neuer Herren-Anzug 130 Mk. 1 Hausschuhe, neu, 60 Mk., 1 Herren-Rad, Frieb.-Gummi Freilauf, 400 Mk. 1 Damen-Rad, guter Gummi, 300 Mk. verkauft [981d Heinrich, Gräbnerstr. 30.

Verkauf

Verkaufe meine 980b

Bau- u. Möbel-Tischlerei

große, helle Räume und Laden wegen Krankheit, gute Lage, auch f. Möbelhaus geeignet. Off. unt. P. 48 an die Exped. Volkswacht.

Goldene Trauringe verkft. billig Friedmann, Klosterstr. 23 I.

Silbertaschen verkauft billig Lohausen, Weidenbergerstr. 7

Gold. Trauringe, Uhren, Goldwaren verkft. billig S. Szurkowski, Harrasgasse gegenüb. Liebichsh.

Möbel engl. Bettstellen mit Patent, 3 Auflege-Matratzen, auch einz. Schränke, Vertikos, kompl. Küchen, Sofas, Chaiselongues zu sehr billigen Kassapreis (evtl. Teilzahlung) bei **J. Eisinger,** Schweidnitzerstraße 5, neben dem Thaliatheater.

Groß. 4rädrig. Handwagen zu verkaufen. 16719 Kantstraße 50. Kanisch.

Straßen-Renner (Brennab.) Schlauchreifen, Torpedofreil, 800 Mk. verkauft **Sedanstraße 24, I.**

Motorrad tadellos, mit Gummi, verkauft Pohl, Gräbschenerstraße 62.

Ein guter Filzhut, ein Paar Schnürschuhe zu verkaufen. [illegible], Laboratorstraße 9, I.

Abgabe von Kartoffeln.

Vom Anfang nächster Woche werden bis auf weiteres ausgegeben:
auf die Kartoffelmarken mit ungerader Nummer 4 Pfd. Kartoffeln
auf die Kartoffelmarken mit gerader Nummer 3 Pfd. Kartoffeln
auf die Kartoffelzusatzmarke für stillende Mütter 3 Pfd. Kartoffeln

Breslau, am 15. August 1919. 16707

Stadtkartoffelstelle
Jungfer.

Oeffentliche Mahnung
wegen
Zahlung fälliger Steuern.

Alle Steuerpflichtigen,
denen der Steuerzettel für das Rechnungsjahr 1919 oder für ein früheres Rechnungsjahr (1918 und früher) in der Zeit vom 28. Juni 1919 bis einschl. 8. August 1919 zugestellt worden ist, und die die darin aufgeführten **Abgaben für das 1. und 2. Vierteljahr 1919** (April—September 1919) **oder für zurückliegende Zeiten noch nicht entrichtet haben, fordern wir auf, diese Rückstände bis zum 20. August 1919** an die zuständige Steuerzahlstelle zu zahlen.

Am 21. August 1919 beginnen wir mit der zwangsweisen Beitreibung. Zahlungen auf bargeldlosem Wege oder durch die Post müssen so zeitig erfolgen, daß die Steuerzahlstelle am 20. August 1919 über den Betrag verfügen kann.

Breslau, 16. August 1919.

16708 **Städtische Steuerkasse.**

Achtung! Läufer Matten Fußabtreter Topfuntersetzer Achtung!

D. R. P. u. D. R. G. M.

Wirtschafts- und Gebrauchsgegenstände in den besten Farbenzusammenstellungen und allen Breiten u. Längen kauft man bei

Ernst Winkler, Brieg, Bez. Breslau
Paulauerstraße 20.

• Arbeitsmarkt. •

Stellenangebote.

2 tüchtige Mühlenbauer sofort gesucht. 16655
Schlesische Mühlenwerke Aktiengesellschaft Schottwitz.

Betonmeister

erfahren u. energisch für Hoch- u. Tiefbauausführungen von Eisenbeton-Bau-Aktiengesellschaft für sof. ges. Angeb. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter A. 126 an die Exped. d. „Volkswacht."

Gesucht werden

2 besold. Hauskassierer

Die Bewerber müssen Mitglied des unterzeichneten Verbandes und in der Lage sein, Mk. 500.— Kaution zu stellen. Sofortige schriftliche Meldungen an den Vorsitzenden **Hugo Frey,** hier, Margaretenstraße 34, I. erbeten. 16660

Zentral-Verband der Handlungs-Gehilfen.

Zuschneider für gestrichene Schlafzimmer und Küchen finden sofort Beschäftigung bei der 9592
Saganer Holzwoll-Industrie G. m. b. H.
Abteilung Möbel, Eichelsdorf b. Sagan

Möbeltischler auf Teilarbeit für gestrichen Möbel kann sofort eintreten Wohngelegenheit vorhanden
Saganer Holzwoll-Industrie G. m. b. H.
Abteilung Möbel, Eichelsdorf b. Sagan

Maschinisten die schon Drahtstrohpressen bedient haben, zum sofortigen Antritt gesucht 16720
J. Priwin, Breslau, Museumplatz 15, part.

Böttcher stellt zu Tarifsätzen ein 11852
Kalkfabrik Heine, Ende Lohestraße.

Taillen-Arbeiterinnen
Jacken-Arbeiterinnen
Rock-Arbeiterinnen
Zuarbeiterinnen

für dauernde Arbeit in meine Werkstätten gesucht. Meldung Hofeingang. 16785

M. GERSTEL,
Schweidnitzerstr. 10/11.

Arbeiter und Arbeiterinnen für dauernde Beschäftigung gesucht. Familienwohnungen mit Gartenland vorhanden. 14506

Poguler-Verblend- u. Backstein-Werke G. m. b. H.
Klein-Pogul b. Dyhernfurth a./O.

Tüchtige Handnäherin für Zivil und Militär bei hoh. Verdienst gesucht. 16704 Neudorfstraße 16, III., rechts.

Tücht. Hosennäh. außer Hause ges. Neudorfstr. 16, III, rechts

Pelznäherinnen 16718 können sich melden L. Witkowski, Nikolaistr. 58

Tücht. Plätterin 16669
für Damenwäsche auf Wiener Art, gesucht. Meldung im 2. Stock (Ablieferung).
Leinenhaus Bielschowsky.

Erstklassige Rockarbeiterin die vollständig in Maßkostümröcken vertraut ist und anprobieren versteht, bei hohem Gehalt und dauernder Jahresstellung gesucht. Angebote unt. P 46 a. d. Exped. der Volkswacht, Graupenstr. 7

Filzhut-Büglerinnen auch Frauen und Mädchen, die sich hierfür einrichten wollen, zum sof. Antritt gesucht. Gebrüder Heymann, Hutfabrik, Klosterstr. 86.

Lehrmädchen sucht sofort Mech. Stickerei, Herrenstr. 7a.

Näherinnen auf leichte Heimarbeit finden dauernde und lohnende Beschäftigung 16441
Ernst & Georg Cohn Reuschestraße 15, II., Eing. Ohle.

Tischler Umbaumacher sofort gesucht. Pianofabrik Hüttner, Ohlauerstraße 65.

Geübte Näherinnen auf weiße Damen- und Herren-Hemden können sich melden. Garn wird geliefert. 16705 Metzenberg & Jarecki Kupferschmiedestraße 51.

1 Tischler eingerichtet auf Särge f. s. m. Gabitzstraße 45 oder 49, Edlich.

Geübte Taillenarbeiterin und Zuarbeiterin sucht Walter, Luisenpl. 16 Weiß II

988d **Kistenmacher** in dauernde Arbeit sucht **Theod. Schneider** Kistenfabrik Weinstraße 12.

Maurer stellt ein 16696 E. Francke, Baugeschäft, Kletschkaustraße 20.

Hausierer welche die Landkundschaft besuchen, werden zum Verkauf von Frauen- und Kinderschürzen gesucht. [16757 Joseph Pabel, Breslau V Rehdigerstraße 15, I.

Jg. Glasergehilfe a. Bilder u. Bau für d. gesucht. Albrecht, Glasermstr. Oels i. Schl. [16690

Zum sofortig. Antritt suchen wir mehrere 16709 **Gürtlerlehrlinge** Kowatsch & Co., Rehdigerstr. 6/8.

Ein Herren-Schneider-Mädchen 979d z. Maschine u. Hand f. s. meld. bei Mierzwiak, Breitestr. 42, II, H.

Tücht. Handnäherin kann sich sofort melden 16532 Karl Giertz, Mariastr. 15, Gth.

Küchen-Gehilfinnen
Küchenmädchen
Stubengehilfinnen
Hausgehilfinnen
Stützen
Kinderfräuleins
Wirtschafterinnen
für sofort und später sucht und empfiehlt
Städt. Hausangest.-Vermittelung
Altbüßerohle 16/20, Junkernstraße 41/43.

Für ein [16724 erstklassiges, rituelles Breslauer **Restaurant** wird bei hohem Gehalt für sofort eine völlig **perfekte Köchin** gesucht. Vermittler erwünscht. Offerten unt. B. S. 6102 an Rudolf Mosse, Breslau.

Wieder eingetroffen!

2 Waggons Metall-Bettstellen

schwarz oder weiß lackiert, mit Stahlfeder-Matratzen, in Holzrahmen gearbeitet

in bekannt gediegenen Qualitäten
zu bisherigen mäßigen Preisen.

Gezogene Metallrohre in den Stärken

	21	27	33 mm
Preis	120.—	130.—	150.— ℳ

b2715

Julius Henel v. C. Fuchs Breslau Am Rathaus 23-27

Kinderkleider von 12 Mk. an
Kinderhüte um 3 Mk. u
Kinder-Moden
Gartenstraße 53/55, Liebichhaus.

Wintermäntel
Prima Wollstoff
jetzt 32.— Mk.
Kinder-Moden
Gartenstraße 53/55, Liebichhaus.

Neue und gebrauchte Nähmaschinen
in allen Größen, jetzt spottbillig zu verkaufen.
Reparaturen schnell und billig. 14782
Gebrauchte Nähmaschinen
zu allerhöchsten Preisen zu kaufen gesucht.
(Abonnenten dieser Zeitung erhalten Vorzugspreise.)
Jubt, Mikolaistr. 58, I. Etg.

Ein billiges Korsett
nach Maß
fertigen wir aus jedem zugegebenen Stoff oder Wäschestück in versch. Preisl. Garant. best. Sitz!
Werkstätten modern. Maßkorsetts
Toska Gunkel
nur 31 Gartenstr. 31
Ecke Höfchenstraße
Filialen: Danzig, Dresden, Halle, Hamburg, Hannover, Königsberg, Magdeburg, Posen, Stettin.

Hochelegante
Maß-Anzüge
in
Cutaway u. Jackettform
Sportpaletots
gestreifte Hosen
fertig am Lager
F. Bilek, Breslau 6
Friedrich-Wilhelmstr. 105
1. Etage.

Bedienung durch erstklassige Fachleute
Stofflager bester Erzeugnisse
Stoffe werden zur Verarbeit. angenommen
Wenden und Umarbeiten sorgfältigst.

Gummi-Mäntel u. Schläuche — **Gummi-Schlauchreifen** u. Drahtdecken
jetzt prompt lieferbar zum billigsten Tagespreis.
Triumph - Express - Görike
Fahrräder mit In- und Auslands-Pneumatika.
Gebr. Fahrräder mit Gummi billigst.
Ein Posten Grammophone und Platten sehr preiswert.
Karbidlampen, Karbid.
Fahrradhaus A. P. Hagendorf, Bismarckstr. 28, Tel. 11496
Fachmänn. Rep.-Werkstatt. Streng reell. Billigste Preise.

Erstklassiges privates
Zuschneide-Lehrinstitut
für Herren- und Damenmoden
von **Augustin Winkler,**
Breslau I, Ohlauerstraße 84, 2. Etage, Eingang Schuhbrücke 77 a. 2. Et.
Neue Kurse
beginnen: 1. u. 15. jeden Mts.
Prospekt gratis und postfrei. 9664

Schicke Herrenkleidung
nach Maß erhalten Sie, wenn Sie Ihr altes Kleider wenden und umarbeiten. Telefon 1507. 10420
Militär-Mäntel
werden bei uns in tadelloser Ausführung zu schicken Sportpaletots oder Ulster umgearbeitet. Eilige Bestellungen binnen 3 Tagen. Auswärtige Aufträge werden prompt erledigt.
Jaschonek & Kleiner, Schneiderwerkstatt, Freistr. 2.

Möbel
Speisezimmer, Herrenzimmer
:: Schlafzimmer, Küchen ::
Grösste Auswahl
Julius **Ollendorff** & Co.,
Albrechtstr. 14.
18502

Schlager! 16555
für Marktbezieher, Händler u. Hausierer
Schuhkrem Markenware, einwandfr. Wachskreme, kein Teerprodukt 1/4 Pfd.-Dose **62 Pf.**
20 000 Dosen — bei Abnahme von 100 Dosen 58 Pfg.
300 Groß Senkel in tadelloser Aufmachung Luxuskarton
100 cm lang, per Groß **17.50 Mk.**
bei Abnahme von 10 Groß **16.25** „
Große Auswahl in Macco- und Baumwollsenkeln.
Hermann Meyer, Breslau
Friedrich-Wilhelmstr. 12 (Wachtplatz).

Möbel-Ausstellung
ca. 200
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen
Einzel-Möbel in gr. Auswahl
Besichtigung
lohnend und erwünscht
Verkauf zu sehr soliden Preisen
L. Rosner
Garten-Straße 3 (Sonnenplatz)

Gut gekaut, halb verdaut
durch naturgetreuen Zahnersatz
in **gutem Kautschuk** von den
Zahn-Atelier Barthelt, Poststraße 1.
In den meisten Fällen
schmerzloses Zahnziehen 1 Mk.
10013 worüber viele Dankschreiben.
Amalgamfüllungen von 3 Mk. an.

Rauchtabak garantiert rein, Paket **3.10 Mk.**
Pa. Kautabak, 1a Qualität, Rolle **1.30 Mk.,** sowie **Zigarren** u. **Zigaretten,**
nur reine Tabake, offeriert preiswert und versendet per Nachnahme
Zigarren - Geschäft
Goldene Radegasse 18 und Gräbschenerstraße 122.

Umformen u. Färben von Damen- u. Herrenhüten
in Filz- und Velour nach neuesten Formen, werden jetzt schon angenommen, um schnellstens zu liefern, in der 16483
Hutumpreßanstalt von Eduard Hoffmann
Gartenstraße Nr. 24, I. — Telefon Nr. 3035.

Größte Auswahl
in 16520
Schlafzimmern
und
Speisezimmern
Verschiedene Holzarten!
Sauberste Arbeit!
Besonders billig!
Nach auswärts Lieferung in eigenen Möbelwagen ohne Umladung bis an Ort und Stelle
Otto Brandt
Breslau I, Kirchstr. 19

Rückgrat-Verkrümmung
ihre Behandlung nach „System Haas"
Hochinteressante Broschüre mit zirka 50 Abbildungen zu beziehen gegen Einsendung von Mark 1,— von
Franz Menzel
BRESLAU II, Claassenstr. 5 Abtlg. 4.

Nur für Wiederverkäufer!
Große Partien Strumpfwaren, Sweaters, Taschentücher, Hemden, Schürzen, Hosenträger, Senkel und viele Artikel in Kurzwaren, sowie sehr schöne Meterware zu Kleidern, Jaketts, Schürzen etc. geeignet, offeriert billigst
Berthold Rosenfeld, Breslau, Nikolaistr. 78/79.
Lagerbesuch lohnend, Muster werden nicht verschickt. 10606

„Möbel"
kompl. Einrichtungen, mod. Küchen sowie einzelne Stücke
Billige Kassapreise.
Kretzschmar & Co., G. m. b. H.
Matthiasstr. 107 9082 Tel. 4694
Fabrik Weinbergsweg 18/20.

Frauenhaare
kauft à kg bis 20.— Mk. — Haarnetze, extra groß, empfiehlt billig **Regul,** Poststr. 2.

Fahrräder mit Gummi
neu und gebraucht
Motorräder neu und gebraucht
Ersatzbereifungen aller Art
Holz, Leder, Gummi
Karbidtischlampen in allen Ausführungen von 4.75 Mk. an
Nähmaschinenfabrik Th. Peter u. Wanderer
Fahrradhaus Gomolka Breslau 9
Tauentzienstr. 56 Telephonstr. 9. — Kaiser-Wilh.

Zöpfe
12530
große Auswahl, zu den billigsten Preisen, da keine Ladenmiete. Jede Haararbeit wird bald und gut gefertigt bei
C. Tuppenbeck, Neue Taschenstr. 20, hochpart. rechts.

Breslaus billigstes Verkaufs- und Versandhaus
B. Suchantke, Ohlauerstr. 14
Unerreichte Auswahl in allen Abteilungen.

Kinderwagen
Promenadenwagen
Klappwagen
Kinderbettstellen, Leiter- u. Kastenwagen
Selbstfahrer, Kinderstühle, Rodelschlitten
Korbmöbel billiger.

Leihhaus Lohausen
Weißenburgerplatz 7 — Telefon 12 389.
Höchste Beleihung, diskret.
Wertsachen, Gold und Silbersachen.
Gelegenheitskäufe stets am Lager.

Gardinen ROSENSTOCK
Schweidnitzer Str. 2.
Gegründet 1854. 8724

Wasserfüchtige
Nur Gebrauch, auch gütlich behandelt, bringt garantiert Heilung. Umgehende Entfernung. Behandlungen jederzeit. Nur mit Adresse [illegible]

Gebr. J. Benjamin, Galanterie- u. Spielwaren- **Bazar** früher Ring 52 befindet sich jetzt **nur Schmiedebrücke 12**
1. Viertel vom Ring
Große Auswahl. Vereine erhalten entsprechenden Rabatt. Stets Neuheiten.

Amtliche Anzeigen

Kündigungen!

Mitte und Ende August werden die Kündigungen für Ende September mit sechswöchentlicher bezw. monatlicher Frist nach den mehrfach bekannt gegebenen Bestimmungen der Demobilmachungsorgane fällig (Gem.-Bl. S. 428, 486, 641). Zu entlassen sind diejenigen Arbeitnehmer, welche

1. nicht erwerbsbedürftig sind und bei Kriegsbeginn nicht erwerbstätig waren,
2. bei Kriegsbeginn Land-, Forst-, Bergarbeiter und berufsmäßige Hausangestellte waren,
3. ortsfremd sind.

Die Kündigungen haben zu erfolgen, ohne daß es einer besonderen Aufforderung des Demobilmachungsausschusses an die einzelnen Arbeitgeber bedarf, wie vielfach irrtümlich angenommen wird. Die Verpflichtung zur Kündigung beruht vielmehr bereits auf den früher veröffentlichten Anordnungen vom 25. März, 14. April und 31. Mai 1919 (Gem.-Bl. S. 428, 486 und 641).

Zur Zulassung von Ausnahmen in solchen Fällen, in denen eine Entlassung eine unbillige Härte bedeuten oder dem öffentlichen Interesse zuwiderlaufen würde, ist das Schlichtungsamt des Demobilmachungsausschusses, An der Elisabethkirche 3/4, zuständig.

Wird dem Demobilmachungsausschuß durch Anzeigen aus dem Publikum oder durch die Tätigkeit seiner Ermittler (Fragebogen) bekannt, daß entgegen den genannten Bestimmungen Kündigungen nicht rechtzeitig vorgenommen sind, auch das Schlichtungsamt nicht wegen Zulassung einer Ausnahme angerufen ist, die Entlassungen also um einen weiteren Monat bezw. ein weiteres Vierteljahr verzögert sind, muß nunmehr Strafanzeige erfolgen.

Bei Zuwiderhandlungen kann auf Gefängnisstrafe bis zu 1 Jahr und auf Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder auf eine dieser Strafen erkannt werden.

Die Entlassung auf Grund der Kündigung darf nur erfolgen, wenn in die freigemachte Stelle ein bedürftiger Erwerbsloser oder Kriegsteilnehmer (Anforderung durch das Arbeitsamt, Gartenstraße Nr. 3/5) eingestellt wird.

Für jede nicht wieder besetzte Arbeitsstelle werden die Arbeitgeber durch den Demobilmachungsausschuß mit einer Buße bis zu 3000 Mark belegt werden.

Arbeitswillige Erwerbslose und zurückkehrende Kriegsgefangene haben ein Recht auf Arbeit!

Breslau, den 14. August 1919. 16 694

Der Demobilmachungsausschuß der Stadt Breslau.
Dr. Wagner.

Bekanntmachung über Höchstpreise.

Die Preiskommission der Provinzialstelle für Gemüse und Obst hat mit Zustimmung der Reichsstelle, Verwaltungsabteilung, folgende Erzeuger-, Groß- und Kleinhandelspreise festgesetzt:

	Erzeugerpreis Pfg.	Großhandelspreis Pfg.	Kleinhandelspreis Pfg. je Pfund
1. Erbsen	25	35	46
2. Bohnen			
a) grüne	30	37 (40)	50 (55)
b) Wachs- u. Perlbohnen	40	47 (50)	60 (65)
c) Puff- (Sau-) Bohnen	15	22	30
3. Rote Möhren und Karotten aller Art einschl. der kleinen runden Karotten			
a) ohne Kraut	5	7	10 (11)
b) mit Kraut (gewaschen)	5	7	10 (11)
4. Kohlrabi	3	4½	7
5. Frühweißkohl	3½	5	7
6. Frühwirsingkohl	7	10	15
7. Frührotkohl	14	18 (19)	23 (25)
8. Frühzwiebeln	25	30 (32)	40

Für andere Frühgemüse gelten keine Höchstpreise.

Die Erzeugerpreise sind von der Reichsstelle für Gemüse und Obst als die höchst zulässigen angegeben worden.

Die Erzeugerpreise umfassen gemäß § 6 der Verordnung vom 3. April 1917 (Reichsgesetzbl. S. 307) die Kosten der Beförderung zur nächsten Versandstelle und der Verladung.

Die Erzeugerpreise sind Vertragspreise, welche gemäß § 4 der Musterverträge der Reichsstelle für Gemüse und Obst in diese Verträge einzusetzen sind. Sie sind gemäß §§ 5 und 16 der Verordnung vom 3. April 1917 (Reichsgesetzbl. S. 307) ebenso wie die sämtlichen festgesetzten Groß- und Kleinhandelspreise Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 339), mit den bezw. ergangenen Abänderungen.

Die in Klammern beigefügten Preise gelten für die Kreise Breslau-Stadt, Beuthen-Stadt und -Land, Gleiwitz-Stadt und -Land, Kattowitz-Stadt und -Land, Königshütte OS., Hindenburg OS., Tarnowitz, Pleß, Rybnik, Waldenburg, Hirschberg i. Schl., Landeshut i. Schl. und Görlitz-Stadt.

Die Erzeugerpreise treten am 16. August, die Groß- und Kleinhandelspreise am 12. August in Kraft.

Die Stadt- und Landgemeinden dürfen nur niedrigere Groß- und Kleinhandelspreise festsetzen.

Breslau, den 12. August 1919. 16684

Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Schlesien.

Lehrmeisterbücherei
Je Nummer 40 Pfg.
Zu beziehen durch die Volkswacht-Buchhandlung G. m. b. H.

Ein Posten
kramaseid. Damenstrümpfe
nur solange Vorrat
Mk. 14.75
Rudolf Petersdorff
Breslau I, Ohlauerstraße 8

Bekanntmachung!

Lebensmittelzulagen für Kriegsverletzte.

Kriegsverletzte, die über 50 Prozent erwerbsunfähig sind, erhalten eine Zulage von monatlich 2 Pfund Nährmittel.

Berechtigt zum Empfange der Nährmittel sind Kriegsverletzte, die im Besitze eines Bescheides der Militärbehörde darüber sind, daß sie über 50 Prozent arbeitsunfähig sind.

Gegen Vorlegung dieses Rentenbescheides, des Militärpasses und des Lebensmittelbezugsscheines werden die Ausweise zum Bezuge der Nährmittel in der Stadtverteilungsstelle Abteilung für Krankenernährung, an die Empfangsberechtigten ausgegeben. Die Abgabe der Nährmittel erfolgt in den auf dem Bezugsscheine angegebenen Geschäften.

Für den Monat August werden 2 Pfund Grieß ausgegeben.

Breslau, 12. August 1919.

Stadtverteilungsstelle
16669 Dr. Fuchs

Änderung der Anordnung des Magistrats vom 14. April 1917 16641

(Gemeindeblatt Seite 473).

Auf Grund der §§ 58, 59 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 425, 435) ordnen wir für den Stadtkreis Breslau folgendes an:

Die Vorschrift des § 1 Ziffer 2 der Magistratsverordnung vom 14. April 1917 wird aufgehoben. An seine Stelle tritt folgende Vorschrift:

Der Umtausch Breslauer Brotmarken in Reisebrotmarken ist nur zulässig bei Breslauer Brotmarken, die für die Woche des Umtausches oder für die letzte vorhergehende oder für spätere Wochen ausgestellt sind.

Breslau, den 11. August 1919.

Der Magistrat hiesiger Hauptstadt.
Dr. Wagner. Dr. Fuchs.

●●●
Möbel
kompl. Einrichtungen sowie einzelne Stücke
in großer Auswahl zu sehr billigen Kassepreisen evtl. Teilzahl.
Hübner
Reuschestr. 2. I
●●●

1 Restposten
offene
Einmachegläser
zum Zubinden
hat abzugeben
Carl Eckert,
Westendstraße 44.

Waschanstalt
SANITAS
Breslau-Kleinburg.
Telefon 4969.
Rollwäsche in 3 Tagen. 1144

Ansichtskarten billig!
100 Blumenstr.-Postk. 6.00 Mk.
100 Liebesserien-Postk. 6.00 „
100 Frauenschönh.-Postk. 8.00 „
50 echte Kunst-Postk. 5.00 „
Verlag Marder, Breslau I. 73.

Billige Küchen
7teilig 16615
à 385.— Mark
solange Vorrat bei
Otto Brandt
Breslau, Kirchstr. 19.

Spezialwagen Karren aller Art
Transportgeräte
Spezialfabrik
Grundmann & Kuhn,
Breslau 5,
Augustastraße 24, I.

Ausschneiden! Aufbewahren!
+ Frauen
verlangen sofort bei krankhafter
Periodenstörung
und Unregelmäßigkeiten meine altbewährten Präparate. Viele freiwillige Dankschreiben. Preis Mark 9.— und Mark 15.—.
Ferner empfehle: [15826
Gummiwaren für Damen u. Herren
Spülspritzen, Irrigatoren, Leib- und Monatsbinden.
Katalog kostenl. geg. 80 Pf. Marken.
Fr. Barthel, Breslau 73
Gadowstraße 67, I. Etg.

+ Frauen
wenden sich sofort bei krankhafter
Periodenstörung
nur an mich. Langjährige Erfahr. Glänzende Erfolge b. m. Präpar. Viele freiwillige Dankschreiben. Gummiw., Spülspritzen Irrigatoren in größt. Auswahl empfiehlt und versendet diskret Frau M. Böhm, Breslau Grünstr. 9. 5. Min. v. Hptb.

+ Frauen +
Sorgen brauchen Sie nicht mehr zu haben. Bestellen Sie sofort unseren neuesten Frauenschutz und Sie werden uns dankbar sein. Einführungspreis 10 Mk.
Versandhaus 14000
Helbing, Breslau X
Kohlenstr. 12, prt.

Zigarren!
schöne, große Qualitätsware pro Stck. 65, 70, 75, 80 u. 90 Pfg. in Kisten zu 50 u. 100 Stück versendet gegen Nachnahme
Tabakhaus Silesia
Breslau 1, Taschenstraße 7.
Verlangen Sie Preisliste.

Rauchtabak
garantiert reiner Blättertabak ohne jeglichen Ersatz 14018
das Pfund M. 27.—
½ „ M. 14.—
versendet gegen Nachnahme an Selbstverbraucher
Tabakhaus „Silesia"
Breslau I, Taschenstr. 7.

„Eda" Waschblau
in Leinenpackung
prompt lieferbar
„Eda" Chem. techn. Produkte,
Tel. 7020. Wallstr. 13 Tel. 7020.

Wilhelm Nitschke Möbelfabrik mit Holzbearbeitung
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur
Anfertigung von kompletten Einrichtungen sowie Einzelmöbel
nach gegebenen und eigenen Entwürfen.
Wilhelm Nitschke, Möbelfabrikant Telefon Nr. 910.
Jetzt nur Hirschstraße 8-10,
an der Gartenstraße.

Messow & Waldschmidt G. m. b. H. Schmiedebrücke
Schreibwaren!

Echt Pergamentpapier, zum Früchte verbinden . . . Rolle	65
Flaschen-Siegellack . . Stange	55
Gummierte Etikettes für Einlegegläser . . . . . Mappe	65
Briefpapier-Mappe 5/5 gute Qualität	35
25 Bogen Briefpapier und 25 Kuverts mit Seidenfutter	1.65
10 Stück Billettkarten . . .	38
10 Stück Kartenbriefe	30
Lampions in großer Auswahl Stück 25, 20 und	15
Einkochen ohne Zucker enthaltend prakt. Rezepte . . Heft	30
Scherzkarten ca. 100 verschiedene Muster Stück	8
Buntglaspapier z. Bekleben f. Fensterscheiben Mtr.	1.95

16570
Noten!

Potp.:	Das Hannerl	3.95
„	Die Faschingsfee	3.45
„	Das Schwarzwaldmädel . .	3.95
„	Der Vogelhändler. . . .	3.25
„	Das Dreimäderlhaus . . .	3.75
„	Die Kaiserin	3.75
„	Freut Euch des Lebens . .	2.75
„	Kabarettiche	2.45
„	Die Rose von Stambul . .	2.95
„	Drei alte Schachteln . . .	3.25
„	Die Fledermaus	3.25
„	Der Zigeunerbaron . . .	3.25
Walzer:	Unter den Brücken . . .	3.45
„	Faschingsfee	2.95
„	Aus Schwarzwaldmädel. .	2.75
„	Tanzen möcht' ich. . . .	2.95
„	Frühlingsboten	2.75
„	Menuett-Walzer	2.45
„	Ein Wiener Walzer . . .	2.45
Foxtrott:	Terpsichore	2.45
„	Mariposa	2.10
„	Die Peruanerin	2.25
„	Die Rote Mühle	2.10
Introduktion:	Maharadscha	2.45
Lieder:	Auf der Reeperbahn . . .	2.45
„	Ich muß wieder mal in Grinzing sein	2.10
„	Das Band zerrissen	1.95
„	Als mein Ahnerl	1.95

Gebrannte Gerste
Pfund **1.00** Mark

Gesellschaft für einfache Wohnungs-Einrichtungen der Stadt Breslau m. b. H.
Einfache Möbel
nach künstlerischen Entwürfen zu zeitgemäß billigen Preisen gegen bar oder erleichterte Zahlungsweise
Albrechtstraße 39
Eingang Altbüßerstraße, 1. Stock

Musikverein.

Zum Beitritt werden Damen und Herren gesucht, welche gut Mandoline, Zither (auch Mentenhaver) oder Geige ohne Noten spielen können. Zu melden bei Werner, Restr., Friedrichstr. 2, Montag abend 7 Uhr. [15752

Frauen

verlangen sofort bei Krankheiten

Periodenstörung

meine altbewährten Präparate. Viele Dankschreiben.

Ferner: 1341

Gummiwaren

für Damen und Herren.
Spülspritzen, Irrigatoren
Leib- u. Monatsbinden

Katalog kostenlos gegen 30 Pfg. Marke.

Frau A. Gebauer,
Breslau 5. I. Sternstr. 1, II.
Ecke Frdr.-Wilhelmstr. 38

Elektrische 9734

Klein-Beleuchtung.

Transportable Akkumulatoren, Glühlämpchen, Ersatzteile. Reparatur- und Ladestation
Grummerei 45, Elektr. Geschäft.

Zurückgekehrt

Dr. Kunicke

Facharzt für Frauenleiden und Geburtshilfe
(Privatklinik)
Breslau, Am Hauptbahnhof III Ecke Gartenstrasse.
Fernruf 3520. 16671

Die

Anzeigen-Annahme

der

Volkswacht

befindet sich

Hummerei 54

3. Haus von der Schweidnitzerstraße.
Fernsprecher 5741.
Buch- und Zeitungsverkauf.
Offerten-Annahme und Ausgabe.

11708

Generalvertreter für Schlesien:
Ad. F. Wandel, Breslau 10,
Matthiasstraße 74.

Schlafzimmer :: Speisezimmer
Wohnzimmer :: moderne Küchen :: Spiegel
Schreibtische :: Diwane :: Chaiselongues
einz. Stücke als auch ganze Einrichtungen
sowie alle Arten

Möbel

liefert in bekannt erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen
per Kasse, evtl. Teilzahlung

Karsunky & Co.

Rosenthalerstrasse 2, I,
gegenüber der Odertorwache. 8792

Seidene 16073

Strickjacken

Serie I II III
110.— 180.— 245.—

Albert Fuchs
Schweidnitzerstr. 49

Damen-Freund & Krebs

Filzhüte Kauffr. 30
jeder Art aus der Hefttrche.
Annahme von Uniformhüten.

Gold. Trauringe

billigst 1803

Paul Alter
Kupferschmiedestr. 17
Nähe Schmiedebrücke

Kranke

Harnröhren- Haut- und Geschlechtsleidende behandelt m. Erfolg. Viele Anerkennungen von ausgeheilten Patienten.
Heilkundiger Fr. Jeschke
Palmstr. 22, II. 9—1, 3—7.
Sonntags 9—12. [15729

Wintergarten

Bar-Palais de danse-Diele
Reuschestr. 51
Niepolds-Passage

Etabl. „Zum Volksgarten", Brockau
früher Carl Penker. 14845

Jeden Sonntag: TANZ
bei voller Musik. — Anfang 3 Uhr.
Es ladet ergebenst ein Kurt Hielscher.

Kaffeehaus Lilienthal Haltestelle der Kleinbahn

Morgen Sonntag: Vornehmer Tanz!

16741 Volles Orchester.
Um gütigen Zuspruch bittet Alfons Zimmer.
Omnibusverbindg. v. Trebnitz. Platz bis 12 Uhr nachts

Etabl. „Erholung" Woischwitz.
Morgen Sonntag: 14925

Grosses Tanzvergnügen.
Es ladet ergebenst ein A. Herold.

„Zur Heinrichsburg Cosel" Inhaber: Otto Walbiser.

Sonntag, den 17. August von 3½ Uhr ab **Großes Garten-Konzert.**
Im Saale von 3 Uhr ab **Tanz.** 16721

Thiel's Etabl., Rosenthal
Morgen Sonntag sowie jeden Montag:

Grosses Tanzkränzchen

Moderne Tänze! Volles Orchester!
Anfang 3½ Uhr. 14890

Was ist Patentex?

Es ist das beste und sicherste Mittel gegen allzureichen Kindersegen. Von vielen Aerzten empfohlen. Durch die Gesetze aller Länder geschützt. Preis nur 11.— M. Diskrete Zusendung, evtl. persönliche Ablieferung.
„Sanitas"-Versandgeschäft G. Kupke
Breslau, Hubenstr. 56. 14880

Vorteilhafte Einkaufs-Gelegenheit

Geschäfts-Übernahme

Mit dem heutigen Tage habe ich das 16594

Kaufhaus Julius Friedländer
Neudorfstr. 76

käuflich erworben. Ich bin in der Lage alle Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen und bitte bei Bedarf um freundlichen Besuch.

Kaufhaus S. Rosen

Neudorfstr. 76, Ecke Viktoriastr.

Anzüge, Überzieher und Beinkleider
nach Maß in eleganter Ausführung und erstklassiger Verarbeitung
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Eigene Stoffe und Zutaten werden zur Verarbeitung angenommen.
Instandsetzen, wenden und ausbessern schnell und preiswert.
Großer Vorrat fertiger Anzüge für Herren und Jünglinge.

Cohn & Biernacki
Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung
Albrechtstrasse 20, 1. Etage.

Zurückgekehrt

Dr. Hadda

Zurückgekehrt

Dr. Schmerel
Friedrich-Wilhelmstraße 10.

Zurückgekehrt!
Sanitätsrat
Dr. Mendelsohn

Zurückgekehrt!

Curt Tietze, Dentist
Nikolaistadtgraben 26. Telefon 7869.

Zahnersatz
mit und ohne Gaumenplatte.
Plomben, Reparat. Umarbeitungen.
Schonendste Behandl.
M. & B. Preise, auf Wunsch bequeme Zahl.-Beding.
Auswärtige in 1 Tage.
Schliebs, Reuschestr. 13
8—1, 2—6. Sonnt. 9—12.

Zahnersatz
ohne Gaumen
Gold-Kronen Brücken Gebisse.
Best. Kautschuk!
Beste Zähne
mit Platinstiften!
Garantiert Haltbarkeit!
Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse und Reparat. schnellstens.
Sorgfältige Zahnbehandlung etc.
Mässige Preise!
M. Driesen.
Gartenstr. 63, II
Nähe Schweidn. Str
Fernspr. 9778.

„Institut für Zahnleidende"
Gartenstraße 12, pt.
Telephon Nr. 9855.

Zähne — Plomben
in Gold, Silber, Emaille.
Zahnziehen
mit örtlich. Betäubung 1 Mk.

Von der Reise zurück:
Direktor
Hermann Stoll
I. Fa.: Auskunftei Detektiv, Rechtsbüro „Expreß", Breslau 5,
Neue Schweidnitzerstr. 10,
Fernruf 721.
N. B. Es werden jetzt wieder neue Aufträge per sofort entgegengenommen

---

Schürzen
preiswürdig
Albert Fuchs
Schweidnitzerstr. 49,

Damen-Schneiderei-Artikel

Johannes Wilhelm
BRESLAU
Junkernstr. 21

Frauenleiden
verhütet
Alvitol
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
Proben und Prospekte durch
Kronen-Apotheke,
Breslau. [16246

Gebr. Barasch

G. m. b. H.

Verkauf beginnt **Montag, d. 18. Aug., früh 8 Uhr**

Außergewöhnliches Angebot!

500 Kostümröcke

aus guten praktischen marineblauen und farbigen Stoffen
keine Ersatzware

in **4 Serien** zusammengestellt

Serie I	18.75
Serie II	23.75
Serie III	34.50
Serie IV	42.00

Restposten / Baumw. Gaberd.-Jacken, helle u. dunkl. Farb. 98.—

Restposten: Cellenne-Jacken, hellfarben 145.—

Restposten imp. Seidenmäntel, in mehreren Farben durchweg 175.—

Ohne Kaufzwang

ist
Besichtigung meiner Verkaufsräume in parterre erste und zweite Etage gern gestattet.

In

Bijouterie-, Galanterie- u. Lederwaren

unterhalte ich reichhaltiges Lager.

Breslauer Spielwaren-Magazin

Ohlauer Straße 28, am Christophoriplatz
Telefon Amt Ohle 1361. 16037

Die Kohlennot u. Angst vor dem Winter

wird immer grösser, deshalb versehe sich jeder schon vorzeitig mit warmer Bekleidung. Aus einer 16695

Decke oder Militärmantel

bekommen Sie einen tadellosen Coverkeat-Ulster oder Paletot gearbeitet

Tadelloser Sitz! Solide Preise!

Elegante Anzüge nach Maß in eigener Werkstatt

Herm. Partetzke, Nikolaistrasse 43 Herrenkleider-Geschäft.

Neu eingetroffen!

Hemdentuch, sehrschöne Qualität, für Leib- u. Bettwäsche, 84 cm breit, Mtr.	6.50	Heller. Baumwollstoff, haltb. Qual. für Hemden u. Unterwäsche, 80 cm br. Mtr.	3.00
Reinleinen, gebleicht, für Leib- u. Bettwäsche, 84 cm breit, Mtr.	9.75	Baumwollstoff für Arbeiterhosen, 75 cm breit Mtr.	6.00
Reinleinen für Bettlaken 135 cm breit, Mtr.	13.50	Weiss Molton, sehr schöne Qual., 73 cm Mtr.	6.00
Reinleinen dunkelblau, echtfarbig, 125 cm breit, Mtr.	13.75	Hemdenflanell, sehr gute Qualität, 88 cm breit Mtr.	7.25
Leinendrell, dunkelblau, echtfarbig, für Arbeiter-Anzüge, 84 cm breit, Mtr.	7.00	Velour-Barchend, für Unterröcke, 87 cm breit Mtr.	13.50
Züchen, bunt, echtfarb., sehr gute Qual., 84 cm breit, Mtr.	10.50	Handtücher, Reinleinen, weißgestreift, 1a Qualität, 48×115 cm	
Inlette, federdicht, blaurot u. rotweiß gestreift, in versch. Qualität.		Wattet-Bettdecken mit Franzen, weiß und bunt, echtfarbig.	

Leinenhaus
Gotthard Völkel
Breslau 6
Friedrich-Wilhelm-Straße 51. 1360

Rat — Hilfe
Auskünfte
in allen Angelegenheiten
Prozeß-Nachlaß
Ehescheidung
Alimenten
Energische Schuldeneinziehung
Sämtliche maschinenschriftl. Arbeiten durch
Institut
Treuwacht
Breslau V, Gartenstr. 31.
Fernruf 155. 15356

Auks- und Detektivbüro
Breslau, Hollefstraße 20
25jähr. Fachm., erteilt Rat, Hilfe u. Auskünfte. 15991

Detektivbüro! Rechtsbüro!
Auskunftei „Argus"
Breslau 5 — 10
Schweidnitzerstraße
(Bitte genau auf Hausnummer achten.)
Im ganz Deutschland bekannt für schnellsten und allergrößten Erfolg, in jeder Angelegenheit!

Pianos Flügel Harmoniums
Wiener & Futter
Schmiedebrücke 48.
14973

Möbel 12215
in gediegener Ausführung zu soliden Kassapreisen eventuell Teilzahlung
M. Eisinger
jetzt nur:
Friedr.-Wilhelmstr. 12, I. Stock (am Wachtplatz).

Nähmaschinen
in sehr großer Auswahl.
Vorzüge meiner Nähmaschinen:
Leicht laufend
Schnellnähend
Unverwüstlich
Preiswert
Langjährige Garantien
Gegen Teilzahlung
Jakob Schlesinger
Breslau,
Kaiser-Wilhelmstr. 4.
Nur Laden, kein Laden.

Möbel
Schlafzimmer
Schränke
Vertikows
Bettstellen mit Matratzen
Sofas mit guten Bezügen
kompl. Küchen
zu billigsten Kassapreisen
evtl. Teilzahlung
F. Dawid

Möbel
komplette
Schlafzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
einzelne
Möbelstücke
selbstgefertigte
Polsterwaren
kompl. Küchen
zu billigsten Kassapreisen, auch auf Teilzahlung
S. Osswald
Albrechtstr. 6
Ecke Schuhbrücke.

Wekamenth
ärztlich warm empfohlen bei Husten, Katarrh, Erkältungen, Hals- u. Lungenleiden. Erleichtern lösend die Atmung. Apoth. i. d. Schweidnitzerstr., C. Hummerei

Pelz-Umarbeitungen
werden
jetzt
nach den neuesten Modellen ausgeführt
Billigste Preisberechnung.
15560
Breslauer Pelz- und Hut-Bazar
1. Geschäft: Neue Graupenstr. 1
2. Geschäft: Wachtplatz

Ausgearbeitete 15999
Katzenfelle
ärztlich empfohlen gegen rheumatische Leiden.
A. Schacher,
Inhaber J. Korusten,
Kupferschmiedestraße 44.

Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands
Ortsgruppe Breslau.
Sonntag, den 17. August 1919, nachm. 4 Uhr
im Saal und Garten des „Friedeberg"
Kaiser-Wilhelmstraße 121
Feier des 12. Stiftungsfestes
bestehend in: 16468
Gartenkonzert, Leitung: Kapellmeister Reindel, Chorgesänge v. Männergesangverein „Westend", Festreigen (Bauerntanz in Kostümen) ausgeführt von Mitgliedern der „Freien Turnerschaft" und „Großer Wall". Um 7 Uhr im Saal „Festrede". Außerdem Kinderbelustigungen, Spiele aller Art, geleitet von der Turnerschaft.
Eintritt pro Person 50 Pfg. — Kinder 19 Pfg.
Tanzabzeichen Damen 1.50. — Herren 3.— Mk.
Programme sind an der Kasse und im Arbeiter-Sekretariat erhältlich.
Gäste u. Gewerkschaftsmitglieder aus anderen Organisationen herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Telefon: Ohle Nr. 738 — **Wartburg** — Telefon: Ohle Nr. 738
Inh: Wilh. Stoye.
Konzert- und Gesellschaftshaus
Gräbschenerstraße 54a.
Vornehmstes Konzert- und Ball-Lokal
Haltestelle der Straßenbahnlinie 16. — Haltestelle der Straßenbahnlinie 10.
Sonntag, 17. August:
Vornehmer Ball
Erstklassige Musik 16477
Wiener Besetzung.

Möbel
kaufen Sie gut u. billig
— bei der altbewährten Firma —
Paul Fahnroth gegr. 1885.
Breslau II, Neudorfstraße 13
Nähe des Hauptbahnhofes. [15863

16587
Wollen Sie eine wirklich gute **Vergrößerung** (von jedem Bilde) so kommen Sie nach **Hummerei 54** Atelier für Fotografie und Vergrößerung Inh. Heinrich Butter Hansch Nachf. 3. Haus v. d. Schweidnitzerstr. im Hause der Kleiderfabrik Hanchen der „Volksstimme".

Einzelne Möbel u. ganze Einrichtungen
Schlafzimmer, Wohnzimmer Speisezimmer, Herrenzimmer
gediegene Arbeit in allen Preislagen. Neuzeitl. Küchen.
Haus für bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
Em. Fröhlich
Kupferschmiedestr. 12
29702

Pelz-Modehaus „Zum Pfau" 16643
Richard Gelzel, Schmiedebrücke 55 Telephon 5359
Neueste Pelzmoden
Spezialität: Füchse
Röcke Mäntel

Konzertdirektion Erich Wolff
Breslau.
Großer Konzerthaussaal
6 Abonnements-Konzerte
Sonnabend, den 13. September:
Jenny Hasselquist
Prima Ballerina am Kgl. Theater Stockholm
Donnerstag, den 18. September:
Karl Armster
Opernhaus (ehem. Kgl. Schauspiele) Berlin
unter Mitwirkung
Marga Dannenberg
Stadttheater Breslau.
Arien, Lieder und Duette.
Dienstag, den 14. Oktober:
Prof. Alexander Petschnikoff, München
Violine.
Mittwoch, den 29. Oktober:
Josef Mann
Opernhaus (ehem. Kgl. Schauspiele) Berlin
Arien und Lieder.
Freitag, den 7. November:
Lillan Hanna v. Granfelt
Opernhaus (ehem. Kgl. Schauspiele) Berlin
Arien und Lieder.
Dienstag, den 25. November:
Vera Schapira (Klavier).
Preise der Plätze für alle 6 Abende:
Mk. 43.20, 36.60, 30.—, 21.—, 12.—
Einzelkarten: Mk. 7.70, 6.60, 5.50, 3.80, 2.20 inkl. Steuer. 15848
Beginn des Kartenverkaufs Montag, 18. August
in der
Konzertdirektion Erich Wolff
Kaiser-Wilhelmstr. 14, Ecke Sadowastraße
und
Verkehrsbüro Barasch.
Vorbestell. werd. schon jetzt entgegengen.

Hauptschankwirtschaft a. d. Jahrhunderthalle
Konzerte 14472
des Stadttheater-Orchesters
70 Mitglieder). Vom 31. Juli bis 25. August.
jeden Dienstag, Donnerstag,
Freitag (Wagner-Abend), Sonnabend,
Sonntag (Volkstümliches Konzert).
Leitung: Kapellmeister Fritz Müller-Prem.
Anfang 7½ Uhr. Sonntags 4 Uhr. Eintritt 1 Mk.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Zoologischer Garten

Morgen Sonntag:
Billiger Eintrittspreis 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 25 Pfg.

Von 4 Uhr ab: **Konzert** Leitung: Kapellmeister Rüster.

Eisen-Säle, Friedrich-Wilhelmstr. 32
Morgen Sonntag: [14840
Tanzkränzchen.
Anfang 3 Uhr.

Bergkeller
Morgen Sonntag:
Gr. Ball
Im Garten: **Konzert.**
Jeden Dienstag vornehmer Tanz. Anfang 4 Uhr.

Central-Ball-Saal
„Deutscher Kronprinz" Westenstr. 50/52
Jeden Sonntag und Mittwoch: 149 5
Grosses Tanzkränzchen
wozu ergebenst einladet Der Besitzer.
Saal für Vereine u. Versammlungen zu vergeben.

Im Krug zum grünen Kranze Neudorfstrasse 54 a
Jeden Sonnabend und Sonntag von 4 Uhr an
Unterhaltungs-Konzert.

Gastwirtschaft „Zur Bierglocke,
Wachtplatz 22, Ecke Kaiserstraße.
Größtes Familienlokal im Osten. 3 große Familienzimmer.
Sonntag u. Sonntag: **Zither-Konzert.**

ORCHESTER-VEREIN
Jeden Sonntag:
Südpark-Konzert
Leitung: W. Maudry.
Bei ungünstiger Witterung im Saal.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 35 Pfg., Kinder 10 Pfg. 14893

Siegfried Kleinburg
Morgen Sonntag
Tanz
Anfang 3 Uhr.
Jeden Mittwoch:
Ball
Anfang 5 Uhr.

Königsgarten
Lohestrasse 45/47. Telefon Nr. 3362.
Morgen Sonntag sowie jeden Mittwoch:
Großes Tanzkränzchen.
Volles Konzert-Orchester. 14905
Anfang 3 Uhr.

Carl Bräuer's Festsäle „Zur frohen Stunde"
Gabitzstraße 22.
Morgen Sonntag:
Großer öffentlicher Tanz
Anfang 3 Uhr.
Jeden Mittwoch: Großes Tanzkränzchen.

Konzerthaus Volksgarten Michaelisstraße 48
Jeden Sonntag:
Gr. Tanzkränzchen
14796 Anfang 4 Uhr.
Jeden Freitag: **Intimes Tanzkränzchen**
Anfang 5 Uhr. Wiener Walzermusik. Neueste Tänze.

Etabl. Wilhelmsburg
Neudorfstraße 54.
Morgen, sowie jeden Sonntag:
Großes Tanzkränzchen
Volles Orchester. Anfang 3 Uhr.
Heute Sonnabend: Vereins-Vergnügen.

Flöter's Restaurant
Gräbschenerstraße 256. — Telefon 2824.
Morgen Sonntag: **Großer öffentl. Tanz.**
Es ladet ergebenst ein (14840) B. Flöter.

Etablissement „Harmonie"
Gräbschenerstraße 139/41. 14823
Morgen Sonntag: **Tanz**
Jeden Dienstag: Tanzkränzchen.
Es ladet ergebenst ein G. Pfärtner.

„Waldschlösschen", Tiergartenstr.
hinter dem alten Zollhause. (14930
Morgen Sonntag:
Grosses Tanzkränzchen.
Anfang 3 Uhr.
Es ladet ergebenst ein Hellmuth Wagner.

Weide's Festsäle
Höpfnerstraße 32. 14819
Heute Sonnabend:
Grosses Kränzchen
Morgen Sonntag Oeffentlicher Tanz.

Wollins Fest-Säle
Frankfurterstraße 109/11. [14940
Sonntag großer öffentl. Tanz
Tanz ohne Pause!
Jeden Dienstag: Tanzkränzchen.

Festsäle Zum schwarzen Bär Frankfurterstr. 93
Jeden Sonntag und Mittwoch: **Großer öffentl. Tanz**
Eigenes Orchester 14880
Der Saal ist für Festlichkeiten zu vergeben. H. Riemay.

Hentschel's Festsäle, Frankfurterstr. 117/119
Inh.: H. Burdach.
Morgen Sonntag: **Großer Tanz**
Jeden Donnerstag: Tanzkränzchen. Anf. 5 Uhr.
Sonntags: Vergnügungskränzchen. 14920
Gut bürgerliches Restaurant.
Saal für Vereine und Versammlungen.